

DIE
„NEUE DEUTSCHE SÜDAMERIKAPOLITIK“

Dokumente zur nationalsozialistischen
Wirtschaftspolitik in Lateinamerika
von 1934 bis 1936

Von Hans-Jürgen Schröder

Die nationalsozialistische Politik gegenüber den mittel- und süd-amerikanischen Staaten hat, insbesondere für die Jahre von 1934 bis 1936, in der historischen Forschung bisher keine angemessene Beachtung gefunden. Während die nationalsozialistische Lateinamerikapolitik in Gesamtdarstellungen zur deutschen Außenpolitik in den Jahren nach 1933 im allgemeinen überhaupt ausgeklammert worden ist, haben sich die wenigen vorliegenden Spezialstudien zu diesem Problem in erster Linie politisch-ideologischen Fragen gewidmet¹. Damit sind jedoch die eigentlichen Triebkräfte der nationalsozialistischen Lateinamerikapolitik, nämlich die wirtschaftlichen Zielsetzungen in Süd- und Mittelamerika, verdeckt worden, denn gerade die ökonomische Interessenlage des nationalsozialistischen Regimes hat die süd- und mittel-amerikanischen Staaten nach 1933 stärker als zuvor in das Blickfeld der deutschen Diplomatie gerückt.

Die nationalsozialistische Innen- und Außenpolitik war gerade in den ersten Jahren nach der „Machtergreifung“ in einem starken Maße auch von wirtschaftlichen Faktoren geprägt. Hitler selbst rechnete die Überwindung der mit der Weltwirtschaftskrise von 1929 eingeleiteten de-

¹) Das jüngste Beispiel hierfür Alton Frye, *Nazi Germany and the American Hemisphere 1933—1941*, New Haven 1967. Hans-Adolf Jacobsen, *Nationalsozialistische Außenpolitik 1933—1938*, Frankfurt/Main 1968, sieht die deutsche Lateinamerikapolitik der 1930er Jahre ebenfalls primär unter dem ideologischen Gesichtspunkt der „Ausbreitung des Nationalsozialismus in der Welt“; vgl. bes. S. 549 ff. Mit wirtschaftlichen Fragen der deutschen Lateinamerikapolitik der 1930er Jahre beschäftigt sich zwar Friedrich Katz, *Einige Grundzüge der Politik des deutschen Imperialismus in Lateinamerika 1898 bis 1941*, in: *Der deutsche Faschismus in Lateinamerika 1933—1943*, Berlin 1966, S. 9—69, doch steht die Auseinandersetzung mit den ideologischen und politischen Zielen des Nationalsozialismus auch hier im Vordergrund. Bezeichnenderweise wird zusammenfassend nur von „Hitlers Wunsch einer Ausbreitung der nazistischen Ideologie in Lateinamerika“ gesprochen (S. 58). Ähnlich schon Manfred Kossok, „Sonderauftrag Südamerika“. Zur deutschen Politik gegenüber Lateinamerika 1938 bis 1942, in: *Lateinamerika zwischen Emanzipation und Imperialismus 1810—1960*, Berlin 1961, S. 234—255.

pressiven Entwicklung der deutschen Wirtschaft und namentlich die Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu seinen innenpolitischen Hauptaufgaben. Die hohe Zahl der Erwerbslosen, so erklärte er am 21. März 1934, sei ein „Riesenproblem, das uns zur Lösung gestellt ist und demgegenüber alles andere zurücktritt“². Bereits Anfang Februar 1933 hatte Hitler betont, daß er die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch „Vergebung öffentlicher Aufträge“ für die „geeignetste Hilfsmaßnahme“ halte³. Ein „staatlicher Anreiz“⁴, so präziserte er Ende Mai in einer Chefbesprechung seine Vorstellungen von einer antizyklischen Konjunkturpolitik, müsse der privaten Wirtschaft Impulse geben. Auf diese Weise sollte „eine ganze Entwicklung ins Rollen“ gebracht werden⁵. In der Tat war in Deutschland dank zahlreicher staatlicher Maßnahmen, wie Häuserbau und -reparatur, dem Ausbau des deutschen Straßennetzes und der Beschränkung der Steuerlasten zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der Wirtschaft eine wirksame Ankurbelung der Wirtschaft gelungen, eine Entwicklung, die von der seit 1934/35 besonders intensivierten Aufrüstung weiter beschleunigt wurde⁶. Bereits vom Januar 1933 bis zum Januar 1934 war die Zahl der Arbeitslosen von über 6 Millionen auf 3,8 Millionen zurückgegangen, die öffentlichen Investitionen hatten 1934 nahezu wieder den Stand des Jahres 1928 erreicht⁷.

²) Abgedruckt bei Max D o m a r u s (Hrsg.), Hitler. Reden und Proklamationen, 1932—1945. Kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen, Neustadt a. d. Aisch 1962, Bd. 1, S. 371.

³) Auf der Sitzung des Ausschusses der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung am 9. Februar 1933, Niederschrift in: Bundesarchiv Koblenz (künftig BA), R 43 II/540.

⁴) Vermerk über die Chefbesprechung am 31. Mai 1933 über Arbeitsbeschaffung, in: BA, R 43 II/536.

⁵) Hitler auf der Besprechung mit Industriellen über Arbeitsbeschaffung am 29. Mai 1933, ebenda.

⁶) Vgl. hierzu im einzelnen Sitzung des Generalrats der Wirtschaft vom 20. 9. 1933, Protokoll in: BA, R 43 II/321, zusammenfassender Bericht gedruckt in: Völkischer Beobachter, 21. September 1933; Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 3. Mai 1934, S. 76 f. (Ein Jahr Arbeitsbeschaffung in der Industrie); Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 23. Juni 1934, S. 113 f. (Arbeitsbeschaffung durch Gebäudeinstandsetzung und Umbauten); Maxine Y. S w e e z y, The Structure of the Nazi Economy, Cambridge/Mass. 1941, S. 12 ff.; gute Zusammenfassung der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik im Jahre 1933 durch Dieter P e t z i n a, Hauptprobleme der deutschen Wirtschaftspolitik 1932/33, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 15, 1967, S. 38 ff.

⁷) Zahlenangaben nach: Statistisches Handbuch von Deutschland, 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949, S. 484 und René E r b e, Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik 1933—1939 im Lichte der modernen Theorie, Zürich 1958, S. 25.

Die 1934 einsetzende Binnenkonjunktur hätte von einer Expansion des Exportgeschäftes begleitet sein müssen, denn die Ausfuhr deutscher Fertigwaren bildete die Grundlage für die Aufrechterhaltung der industriellen Produktion notwendigen Rohstoffimporte. Die mit den konjunkturpolitischen Maßnahmen seit 1933/34 eingeleitete interne Expansionspolitik führte jedoch schnell zu einem „Druck auf die Handelsbilanz“⁸. Einmal hatte die Binnenkonjunktur einen erhöhten Rohstoffbedarf und damit größere Einfuhren zur Folge, zum anderen wurde der Exportdruck der deutschen Industrie durch die verstärkte Nachfrage auf dem Binnenmarkt wieder gemildert. Darüber hinaus ließ die steigende Konsumkraft die Nachfrage nach Nahrungsmitteln wieder ansteigen. Dieser „Importsog“⁹ als Folge einer isolierten Binnenkonjunktur spiegelt sich in der Entwicklung der deutschen Handelsbilanz eindrucksvoll wider: So hatte sich der Ausfuhrüberschuß des Jahres 1932 von mehr als 1 Milliarde Reichsmark bereits im Jahre 1933 auf 667 Millionen RM verringert, und 1934 schloß die Handelsbilanz dann sogar mit einem Passivsaldo von 284 Millionen RM ab¹⁰. Diese Passivität in der Handelsbilanz führte zu einem durch den auswärtigen Schuldendienst noch beschleunigten Rückgang der deutschen Devisenreserven. Der anhaltenden Verminderung der Devisenbestände der Reichsbank hatte die Reichsregierung zunächst mit einer ständigen Verschärfung der Devisenbewirtschaftung zu begegnen versucht. Die im Verlauf der Bankenkrise vom Sommer 1931 eingeführte Devisenzwangswirtschaft¹¹ hatte zwar schon im Jahre 1932 zu einer Verringerung der Devisenzuteilungen für Importeure geführt, zu diesem Zeitpunkt bedeutete diese Maßnahme jedoch noch keine quantitative Importbeschränkung, da der Einfuhrbedarf infolge der depressiven Entwicklung der deutschen Wirtschaft ohnehin zurückgegangen war. Darüber hinaus hatte die seit der Weltwirtschaftskrise erkennbare Zerrüttung der Rohstoffpreise zu einer Verbesserung der *terms of trade* für Deutschland geführt¹².

⁸) Ebenda, S. 70.

⁹) Ebenda, S. 73.

¹⁰) Zahlenangaben nach Statistisches Handbuch von Deutschland, S. 392.

¹¹) Zum Beginn der Devisenbewirtschaftung vgl. Karl E r i c h B o r n, Die deutsche Bankenkrise 1931. Finanzen und Politik, München 1967, S. 120 ff.

¹²) Vgl. hierzu Dietmar K e e s e, Die volkswirtschaftlichen Gesamtgrößen für das Deutsche Reich in den Jahren 1925—1936, in: Werner C o n z e/Hans R a u p a c h (Hrsgg.), Die Staats- und Wirtschaftskrise des Deutschen Reichs 1929/33, Stuttgart 1967, S. 75.

Mit der seit 1934 einsetzenden Binnenkonjunktur begannen die auf 50% verringerten Devisenkontingente dann allerdings eine restriktive Wirkung auf die Importe auszuüben. Wegen der prekären Devisenlage sah sich die Reichsregierung sogar genötigt, die Devisenkontingente vom März 1934 bis zum Juli 1934 schrittweise bis auf 5% des Basisjahres (1931) zurückzunehmen¹³. Die Devisenzuteilung wurde damit zu einem Zeitpunkt vermindert, als der Importbedarf anstieg. Allerdings wurden wichtige Rohstoffe und Halbfabrikate im März 1934 einer Sonderregelung unterworfen, die für diese Importe eine Umgehung der allgemeinen Devisenkontingente ermöglichte¹⁴. Da die ständig verminderten Quotenzuteilungen an Devisen für Importeure keine grundlegende Verbesserung der deutschen Devisensituation brachten, sah sich die Reichsregierung genötigt, neben der am 1. Juli 1934 in Kraft getretenen völligen Einstellung des Zinstransfers für die deutschen Auslandsschulden¹⁵ am 26. Juni 1934 zum System der Devisenrepartierung überzugehen¹⁶. Die Reichsbank teilte jetzt jeden Tag nur so viel Devisen zu, wie tatsächlich bei den Reichsbankstellen eingegangen waren.

Auf diese Weise war es zwar möglich, den Devisenbestand der Reichsbank zu halten, das System hatte jedoch den großen Nachteil, daß es zu einer neuen und ständig anwachsenden Auslandsverschuldung führen mußte, da jeden Tag ein Teil der Forderungen des Auslands aus Warenlieferungen nach Deutschland unbefriedigt blieb.

Es liege daher auch im Interesse des Auslandes, so betonte das Auswärtige Amt im August 1934, wenn die Reichsregierung demnächst neue Maßnahmen ergreife, um die „Wareneinfuhr den tatsächlichen Devisenmöglichkeiten anzupassen“¹⁷. Gerade „mit Rücksicht“ auf die deut-

¹³) Vgl. Franz Reuter (Hrsg.), Die Neuregelung des deutschen Außenhandels. Ein praktischer Wegweiser durch die geltenden Bestimmungen, Berlin o. J. (1934), S. 7 f.

¹⁴) Vgl. Reichsgesetzblatt, 1934, Teil I, S. 212.

¹⁵) Zum deutschen Transfermoratorium vom Juni 1934 vgl. ausführlich den folgenden Aktenbestand des im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn (künftig AA): Sonderreferat Wirtschaft, Das deutsche Transfermoratorium vom 14. Juni 1934, Bd. 1—4.

¹⁶) Vgl. Herbert Flaig, Untersuchung über den Einfluß des „Neuen Planes“ auf den deutschen Außenhandel und die deutsche Außenhandelspolitik, Staatswiss. Diss. Freiburg i. Br. 1941, S. 20.

¹⁷) Runderlaß des Auswärtigen Amtes, 20. August 1934, in: AA, Sonderreferat Wirtschaft, Außenhandel im allgemeinen, Bd. 11 (englische Übersetzung gedruckt in: Documents on German Foreign Policy, Series C, Bd. III, London 1959, S. 344 ff.).

sche Devisenlage müsse „der Bezug von ausländischen Rohstoffen und Genußmitteln mehr und mehr mit der Ausfuhr deutscher Erzeugnisse verknüpft werden“. Der deutsche Einfuhrbedarf sei bei einer Bevölkerungszahl von 65 Millionen ein „gewichtiger Faktor“. Er solle künftig stärker dazu benutzt werden, „um den Erzeugern und Lieferanten dieser Rohstoffe und Genußmittel die Notwendigkeit einer verstärkten Entgegennahme deutscher Industrieerzeugnisse zum Bewußtsein zu bringen“ und den gestiegenen deutschen Einfuhrbedarf „unmittelbar einer Erweiterung der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten dienstbar zu machen“¹⁸. Die deutsche Handelspolitik werde dafür sorgen müssen, so erklärte Staatssekretär Posse aus dem Reichswirtschaftsministerium, daß die „Kaufkraft unseres großen Marktes vor allem den Ländern zugutekommt, die ihrerseits bereit sind, uns die Früchte unserer Arbeit abzunehmen“¹⁹.

Eine solche, wie Außenminister von Neurath es ausdrückte, „planvolle Verlagerung“²⁰ der Einfuhr als Instrument der Außenhandelspolitik bildete dann auch die Grundlage des Außenhandelsprogramms der Reichsregierung, das im August 1934 von Reichsbankpräsident Schacht, der im Juli 1934 auch die Leitung des Wirtschaftsministeriums übernommen hatte, auf der Leipziger Herbstmesse verkündet wurde²¹ und als „Neuer Plan“ bekannt geworden ist²². Mit der „Ver-

¹⁸) Runderlaß AA, 18. Juni 1934, ebenda, Bd. 10 (Übersetzung S. 26 ff.).

¹⁹) Zitiert nach Weltwirtschaft, 22, 1934, S. 45.

²⁰) Rede des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath auf der Jahresveranstaltung in Hamburg des Ibero-Amerikanischen Instituts am 14. April 1934, abgedruckt in: Paul Meier-Benneckenstein (Hrsg.), Dokumente der deutschen Politik, Bd. 2, Berlin 1936, S. 208 f.

²¹) Vgl. Hjalmar Schacht, Notwendigkeiten der deutschen Außenwirtschaft, Leipzig 1934.

²²) Zum „Neuen Plan“ vgl. im einzelnen Frank C. Child, The Theory and Practice of Exchange Control in Germany. A Study of Monopolistic Exploitation in International Markets, Den Haag 1958, dazu die ausführliche Rezension von Knut Borchardt, Ein neues Urteil über die deutsche Währungs- und Finanzpolitik von 1931 bis 1938, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 26, 1959, S. 526—540; John C. De Wilde, Germany's Trend toward Economic Isolation, in: Foreign Policy Reports, 10, 1934/35, S. 226—236; Wolfram Fischer, Deutsche Wirtschaftspolitik 1918—1945, Opladen 1968, S. 71 ff.; Erbe, Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, S. 71 ff.; Phillip H. Lohmann, Germany since the „New Plan“, in: World Affairs Interpreter, 7, 1936/37, S. 257—272; Edward Norman Peterson, Hjalmar Schacht. For and against Hitler. A Political Economy Study of Germany 1923—1945, Boston 1954, S. 216 ff.; Reuter, die Neuregelung des deutschen Außenhandels; Arthur Schweitzer, Die wirtschaftliche Wiederaufrüstung Deutschlands, in: Zeitschr. f. d. ges. Staatswissenschaft, 114,

ordnung über den Warenverkehr“ vom 4. September 1934, die am 24. September in Kraft trat, besaß die Reichsregierung die Möglichkeit zur Kontrolle des gesamten Außenhandels, denn der Reichswirtschaftsminister wurde in § 1 des Gesetzes ermächtigt, „den Verkehr mit Waren zu überwachen und zu regeln, insbesondere Bestimmungen über deren Beschaffung, Verteilung, Lagerung, Absatz und Verbrauch zu treffen“²³. Die Schwerpunkte des „Neuen Plans“ lassen sich wie folgt zusammenfassen²⁴:

1. Bilateralisierung des gesamten Außenhandels und des auswärtigen Zahlungsverkehrs durch Verrechnungsabkommen mit den meisten Handelspartnern.
2. Quantitative Importbeschränkungen nach einer „nationalwirtschaftlichen Dringlichkeitskala“²⁵.
3. Ausfuhrförderung durch Kompensationsabkommen, Exportsubventionen, partielle Abwertung der Reichsmark und bevorzugte Zuteilung von Rohstoffen bei Exportaufträgen.

Schacht selbst hielt die mit dem „Neuen Plan“ eingeführte totale Bilateralisierung des deutschen Außenhandels zwar „für etwas Scheußliches“, fügte aber hinzu, daß ohne dieses Verfahren einfach nicht „durchzukommen“ sei²⁶.

Das unter dem „Neuen Plan“ streng angewandte Prinzip, nur aus denjenigen Ländern zu importieren, die ihrerseits bereit waren, als Gegenleistung deutsche Produkte abzunehmen, eine Politik, die der Leiter der Handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Karl Ritter, auf die Formel brachte „Weg von Afrika und dem Commonwealth, hin nach Südamerika, dem Balkan und dem Fernen Osten“²⁷,

1958, S. 599 ff. Ganz auf nationalsozialistischer Linie die bereits zitierte Arbeit von Flaig, Untersuchung über den Einfluß des „Neuen Planes“, und Alfred Ringer, Die deutsche Außenwirtschaft im Jahre 1934, in: Jahrbuch der nationalsozialistischen Wirtschaft, Stuttgart 1935, S. 183 ff.; ders., Die Entwicklung der deutschen Außenwirtschaft, in: Jahrbuch der nationalsozialistischen Wirtschaft, München 1937, S. 382 ff.; unbefriedigend Hjalmar Schacht, 76 Jahre meines Lebens, Bad Wörishofen 1953, S. 413 ff.; ders.: 1933. Wie eine Demokratie stirbt, Düsseldorf 1968, S. 115 ff.

²³) Reichsgesetzblatt, 1934, Teil I, S. 816 ff.

²⁴) Vgl. zum folgenden Erbe, Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, S. 71.

²⁵) Flaig, Untersuchung über den Einfluß des „Neuen Planes“, S. 25.

²⁶) Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über Außenhandelsfragen in Weimar vom 29. Oktober 1934, abgedruckt in: Meier-Benneckenstein, Dokumente der deutschen Politik, Bd. 2, S. 277 f.

²⁷) Zitiert nach Hans Kroll, Lebenserinnerungen eines Botschafters, Köln 1967, S. 83.

führte zu tiefgreifenden Veränderungen in der Struktur des deutschen Außenhandels²⁸. Die Schwerpunkte der nationalsozialistischen Außenwirtschaftspolitik verlagerten sich seit 1934 namentlich nach Südosteuropa und Lateinamerika.

Schon vor der Einführung des „Neuen Planes“ waren insbesondere die südamerikanischen Staaten stärker als zuvor in das Blickfeld der Berliner Wirtschaftsdiplomatie gerückt. Der deutsch-südamerikanische Warenaustausch, der in den Jahren 1929 bis 1932 wertmäßig wesentlich stärker geschrumpft war (75%) als der deutsche Außenhandel insgesamt (60%), zeigte im Jahre 1933 zunächst wieder eine aufsteigende Tendenz²⁹. Nachdem sich die im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahr erfolgte Steigerung der deutschen Exporte in die südamerikanischen Länder um 26% jedoch nicht als ein grundlegender Umschwung in den deutsch-südamerikanischen Handelsbeziehungen, sondern vielmehr nur als eine „vorübergehende Welle“ erwiesen hatte, die in den südamerikanischen Ländern nach „langer Stauung des Einfuhrbedarfs zum Durchbruch kam“³⁰, gelangte das Auswärtige Amt bereits im Mai 1934 zu der Überzeugung, daß die „Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu einer Reihe südamerikanischer Staaten von hier aus nicht mehr [zu] meistern“ war³¹. Die Reichsregierung entschloß sich daher im Juni 1934, eine Sonderdelegation nach Südamerika zu entsenden, um die „bestehenden Hemmungen“ im deutsch-südamerikanischen Warenverkehr „nach Möglichkeit zu beseitigen, sowie insbesondere auch die Devisenschwierigkeiten zu beheben und die deutsche Ausfuhr zu fördern“³². Darüber hinaus sollten auch alle Möglichkeiten einer Ausweitung der deutsch-südamerikanischen Handelsbeziehungen „auf lange Sicht“ geprüft werden³³.

²⁸) Vgl. im einzelnen Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 14, 1939/40, S. 75 ff.

²⁹) Vgl. Die deutsch-südamerikanischen Handelsbeziehungen, in: Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 7, 1934, S. 135.

³⁰) Ebenda, S. 136.

³¹) Ritter an Kiep, 2. Juni 1934, in: AA, Handakten Wiehl, Südamerika, Bd. 1.

³²) Richtlinien für die Deutsche Handelsdelegation für Südamerika, ohne Datum (27. Juni 1934), in: Deutsches Zentralarchiv I, Potsdam, Akten des Auswärtigen Amtes, Länderabt. III, Akten-Nr. 44668 (Handelsvertragsverhältnis Brasiliens zu Deutschland, Bd. 1), Bl. 312 ff.

³³) AA an die Missionen in Buenos Aires, Rio de Janeiro, Montevideo, Bogota und Quito, 23. Juni 1934, in: AA, Abt. III, Wirtschaft, Südamerika, Handelsvertragsverhältnis zu Deutschland, Bd. 1 (englische Übersetzung gedruckt in: Documents on German Foreign Policy, C, III, S. 74 f.).

Die „Deutsche Handelsdelegation für Südamerika“, die unter der Leitung des Gesandten Otto Kiep vom Juli 1934 bis zum Januar 1935 alle südamerikanischen Staaten mit Ausnahme von Bolivien und Paraguay besuchte, war überaus erfolgreich. So gelang ihr der Abschluß von Handelsverträgen oder Zentral-Bank-Vereinbarungen mit Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay, die den devisenfreien Bezug lebenswichtiger Rohstoffe für Deutschland ermöglichten³⁴. Die Handelsbeziehungen mit den übrigen südamerikanischen Staaten wurden Ende 1934 von deutscher Seite autonom durch die Einführung des „Ausländeronderkontos“ durch Erlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung vom 12. Dezember 1934 herbeigeführt³⁵. Damit war der Warenaustausch mit den südamerikanischen Staaten fast ausschließlich auf eine devisenfreie Basis gestellt, und Kiep hoffte sogar, den bisherigen Devisenaufwand von 300 bis 400 Millionen RM pro Jahr durch zusätzliche deutsche Exporte in einen Devisenüberschuß umzuwandeln³⁶.

Die mit der Rundreise der „Deutschen Handelsdelegation für Südamerika“ eingeleitete „neue deutsche Südamerikapolitik“ wurde vom Sachbearbeiter des Auswärtigen Amtes für die südamerikanischen Wirtschaftsfragen, Legationsrat Dr. Hans Kroll, der der Delegation angehört hatte, im Juni 1935 ausführlich analysiert. Die im folgenden (S. 347 ff.) unverändert abgedruckte Denkschrift Krolls „Gegenwärtiger Stand und Zukunftsaussichten der deutschen Handelsbeziehungen mit Südamerika“, in der der Autor „absichtlich davon abgesehen“ hatte, „bei der Darstellung der bisherigen Erfahrungen im Verrechnungsverkehr mit Südamerika auf alle Einzelprobleme einzugehen“³⁷, gewährt einen vorzüglichen Einblick in die Möglichkeiten, Ziele und Erfolge der deutschen Südamerikapolitik seit Ende 1934. Zu Recht gelangte Kroll unter Hinweis auf die deutschen Exporterfolge in Südamerika und die

³⁴) Vgl. im einzelnen Documents on German Foreign Policy, C, III, S. 931 f., Anmerkung 3.

³⁵) Vgl. Aufzeichnung Kiep betreffend die Tätigkeit der Deutschen Handelsdelegation für Südamerika, 14. Februar 1935, in: BA, R 43 II/303 (englische Übersetzung gedruckt in: Documents on German Foreign Policy, C, III, S. 932).

³⁶) Vgl. ebenda.

³⁷) Kroll an Deutsche Botschaft London und Washington, sowie die Gesandtschaften in Asuncion, Bogota, Buenos Aires, Caracas, La Paz, Lima, Montevideo, Quito, Rio de Janeiro und Santiago, 22. Juni 1935, in: AA, Abt. III, Wirtschaft, Südamerika, Handelsbeziehungen zu Deutschland, Bd. 1.

dadurch geschaffene Möglichkeit des devisenlosen Kaufs wichtiger Rohstoffe zu dem Ergebnis, „daß sich Verrechnungssystem und -Methoden gegenüber Südamerika gut bewährt haben“³⁸. Besonders der Vergleich des deutsch-südamerikanischen Warenverkehrs mit der Entwicklung des gesamten deutschen Außenhandels verdeutlicht die geradezu spektakulären Erfolge der deutschen Wirtschaftsdiplomatie in Lateinamerika: Während die deutsche Gesamteinfuhr im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahr um 6,57% zurückging, stieg die Einfuhr aus Südamerika im gleichen Zeitraum um 37,48%. Verzeichnete die deutsche Gesamtausfuhr einen Zuwachs von 2,47%, so nahm die deutsche Ausfuhr nach Südamerika um 45,31% zu. Bereits im Jahre 1935 hatte sich der Anteil Südamerikas am deutschen Gesamtaußenhandel auf 9,40% gegenüber 5,23% im Jahre 1932 erhöht³⁹.

Die mit der Bildung der „Deutschen Handelsdelegation für Südamerika“ (die nach ihrer Rundreise als „Delegation für Wirtschaftsverhandlungen mit den süd- und mittelamerikanischen Staaten“ auch weiterhin bestehen blieb⁴⁰) eingeleitete deutsche Exportoffensive in den lateinamerikanischen Ländern mußte zwangsläufig zu einer Interessenskollision mit den Vereinigten Staaten führen, denn die Politik Washingtons gegenüber den süd- und mittelamerikanischen Staaten verfolgte ebenfalls primär wirtschaftliche Ziele⁴¹. Die mit dem

³⁸) Unten S. 374. Auch rückblickend hält Kroll an dieser positiven Einschätzung der „neuen Südamerika-Politik“ fest: „Die damals, 1934/35, von uns geschlossenen Verträge haben sich hervorragend bewährt, schon in kurzer Zeit zu einer wesentlichen Steigerung und Intensivierung, ja zum Teil zu einer Vervielfachung unseres Warenaustausches mit den Ländern Südamerikas geführt.“ Kroll, Lebenserinnerungen eines Botschafters, S. 74. Allerdings entspricht es keineswegs den Tatsachen, wenn Schacht, 1933. Wie eine Demokratie stirbt, S. 125, behauptet, das bilaterale Handelssystem „erfreute sich“ bei den südamerikanischen Ländern „großer Beliebtheit“, denn wie Kroll in seiner Denkschrift, unten S. 375, völlig richtig feststellt, mußte den einzelnen südamerikanischen Ländern die Zustimmung zu „einer vermehrten Belieferung des deutschen Marktes mit Rohstoffen gegen deutsche Waren... in schwierigen Verhandlungen abgerungen werden“.

³⁹) Zahlenangaben nach Anlage IX der Denkschrift Krolls, unten S. 394 f.

⁴⁰) Vermerk Bode, 16. Februar 1935, in: AA, Abt. III, Wirtschaft, Südamerika, Deutsche Handelsdelegation nach Südamerika, I. Allgemeines, 1. Delegation, Organisation, Bd. 1.

⁴¹) Vgl. hierzu William Appleman Williams, The Tragedy of American Diplomacy, New York 1962² (dt. Frankfurt 1970), S. 165 f.: „The Good Neighbor Policy was infused with the tone and substance of *noblesse oblige* and announced in the rhetoric of America's mission to defend and extend democracy, but its context was defined by the immediate and specific needs of American businessmen and

Namen des amerikanischen Präsidenten Franklin Delano Roosevelt verknüpfte „Good Neighbor Policy“ bedeutete keinesfalls eine Absage sondern lediglich einen Methodenwandel der traditionell von ökonomischen Zielsetzungen bestimmten Washingtoner Politik gegenüber Lateinamerika, dem „geradezu klassischen Expansionsfeld des amerikanischen Handelsimperialismus“⁴².

Die amerikanischen Missionen in den süd- und mittelamerikanischen Ländern beschäftigten sich ebenso wie das *State Department* und das *Bureau of Foreign and Domestic Commerce*, eine Abteilung des *Department of Commerce*, seit Anfang 1935 intensiv mit der deutschen Wirtschaftsoffensive in Lateinamerika und ihren Auswirkungen auf die amerikanische Außenwirtschaft. Die erste, unten abgedruckte (S. 398 ff.), größere Denkschrift des *State Department*, für die die Lateinamerikaabteilung federführend war, lag im November 1936 vor. Sie stützt sich auf umfangreiches Zahlenmaterial und gibt neben einer kenntnisreichen Analyse der deutschen Lateinamerikapolitik seit 1934 einen vorzüglichen Einblick in die bereits 1935 ausgeprägte deutsch-amerikanische ökonomische Rivalität. Allerdings sollte sich die in der Untersuchung des *State Department* gemachte Voraussage, mit einem fortschreitenden Ausbau der deutschen Hegemonialstellung in Europa und insbesondere Südosteuropa werde die deutsche ökonomische Aktivität in den lateinamerikanischen Staaten nachlassen⁴³, als Illusion erweisen. Die lateinamerikanischen Staaten blieben bis zum Vorabend des Zweiten Weltkrieges nach der Größenordnung der wichtigste Rohstofflieferant Deutschlands. Während die südosteuropäischen Staaten im Jahre 1938 mit 9,8% an der deutschen Gesamteinfuhr beteiligt waren, stellte Lateinamerika 14,9% der gesamten deutschen Importe⁴⁴.

by the long-range objective of a broad integration of the economy of the United States with that of Latin America.“ Hierzu ausführlicher Lloyd C. Gardner, *Economic Aspects of New Deal Diplomacy*, Madison/Wisconsin 1964, S. 47 ff., 109 ff., 194 ff.

⁴²) Hans-Ulrich Wehler, *Handelsimperium statt Kolonialherrschaft. Die Lateinamerikapolitik der Vereinigten Staaten vor 1898*, in: *Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas*, 3, 1966, S. 184.

⁴³) Vgl. unten S. 440.

⁴⁴) Zahlenangaben nach Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 14, 1939/40, S. 75 ff.

Vertraulich!

e. o. III MS 1870

GEGENWÄRTIGER STAND UND ZUKUNFTSAUSSICHTEN DER DEUTSCHEN HANDELSBEZIEHUNGEN MIT SÜDAMERIKA.

INHALTSVERZEICHNIS

A. Einleitung [S. 349]

B. Südamerika in seiner Bedeutung für die deutsche Rohstoffversorgung

1. Baumwolle [S. 349]
2. Wolle [S. 353]
3. Leinsaat [S. 355]
4. Häute und Felle [S. 356]
5. Ölkuchen [S. 356]
6. Tabak [S. 357]
7. Kakao [S. 357]

⁴⁵) Der Entwurf (von den Seiten 14—36 auch der allererste Entwurf) und die hier abgedruckte Endfassung der Denkschrift Krolls befinden sich in: AA, Abt. III, Wirtschaft, Südamerika, Handelsbeziehungen zu Deutschland, Bd. 1. Ein weiteres hektographiertes Exemplar befindet sich in den Akten des Auswärtigen Amtes in: Handakten Wiehl, Südamerika, Bd. 1. Ende Juni wurde vom Auswärtigen Amt je ein Exemplar der Denkschrift an folgende Missionen zur „streng vertraulichen“ Kenntnisnahme per Luftpost übersandt: 1. die deutschen Botschaften in London (26. 6.) und Washington (26. 6.), 2. die deutschen Gesandtschaften in Asuncion (27. 6.), Bogota (28. 6.), Buenos Aires (27. 6.), Caracas (28. 6.), La Paz (27. 6.), Lima (27. 6.), Montevideo (27. 6.), Quito (28. 6.), Rio de Janeiro (27. 6.) und Santiago (27. 6.). Vgl. hierzu Kroll an die angeführten Missionen, 22. Juni 1935, in: AA, Abt. III, Wirtschaft, Südamerika, Handelsbeziehungen zu Deutschland, Bd. 1. Unter dem Datum vom 3. Juli 1935 erhielten auch die folgenden Regierungsstellen die Denkschrift:

C. Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Südamerika und ihre weiteren Aussichten.

1. Argentinien [S. 359]
2. Brasilien [S. 365]
3. Chile [S. 367]
4. Uruguay [S. 371]
5. Columbien [S. 372]
6. Peru, Venezuela und Ecuador [S. 373]

D. Zusammenfassung. [S. 374]

Reichs- und Preußisches Wirtschaftsministerium, Reichsfinanzministerium, Reichs- und Preußisches Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung, Reichsbankdirektorium. Vgl. hierzu Ritter an die aufgeführten Ressorts, 3. Juli 1935, ebenda: „Die Denkschrift war zunächst für den inneren Gebrauch des Auswärtigen Amts bestimmt. Da die Denkschrift Zahlensammlungen und Feststellungen über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Verträge in der Zwischenzeit [seit den Vertragsabschlüssen der „Deutschen Handelsdelegation für Südamerika“], insbesondere über die Verlagerung des Bezugs einiger Rohstoffe enthält, die auch für die übrigen beteiligten Ressorts von Interesse sind, lasse ich diesen einige Abdrucke der Denkschrift zur vertraulichen [im Original Hervorhebung durch Unterstreichung] Kenntnis zugehen. Ich mache besonders aufmerksam auf die Anlage IX: Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Südamerika im Vergleich mit dem deutschen Gesamtaußenhandel im ersten Vierteljahr 1935; ferner auf die Anlage I: Deutschlands Einfuhr von Rohbaumwolle, die bereits die starke Verlagerung des Bezugs von Rohbaumwolle nach den südamerikanischen Staaten erkennen läßt.“ — Die hier in Versalien gesetzten Überschriften sind im Original doppelt, die gesperrt gedruckten Wörter einfach unterstrichen.

[S. 1] A. Mit der vor etwa einem halben Jahr erfolgten Einführung des devisenlosen Verrechnungsverkehrs hat eine neue Epoche der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands mit den südamerikanischen Ländern eingesetzt. Die Rechtsgrundlage für die Verrechnung der aus dem Warenverkehr herrührenden Zahlungen ist bei den einzelnen Ländern verschieden. Während der Zahlungsverkehr mit Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay praktisch auf staatlichen Verrechnungsverträgen, bei Brasilien und Uruguay allerdings in getarnter Form, beruht, wickeln sich die Beziehungen mit den anderen südamerikanischen Ländern über Ausländersonderkonto ab. Die bisherige halbjährige Geltungsdauer dieses neuen Systems sollte eine genügend lange Einlaufzeit sein, um ein Urteil über die Bewährung der neuen Methode zu ermöglichen. Eine Überprüfung unserer Beziehungen zu Südamerika ist überdies notwendig, da Verhandlungen über die Verlängerung und gegebenenfalls Abänderung der geltenden Verträge mit den wichtigsten südamerikanischen Ländern in den nächsten Monaten oder schon Wochen bevorstehen (Argentinien, Chile, Uruguay) oder aber bereits im Gange sind (Brasilien). Bei Beurteilung der Zweckmäßigkeit unserer neuen Südamerika-Politik ist m. E. von folgenden Gesichtspunkten auszugehen:

- 1) Welche Möglichkeiten bietet Südamerika für die deutsche Rohstoffversorgung ohne Inanspruchnahme von Devisen?
- 2) Wie groß ist die Aufnahme-Fähigkeit und -Willigkeit der südamerikanischen Märkte für deutsche Waren als Voraussetzung für einen stetigen und gesicherten Rohstoffbezug?

[S. 2] B. SÜDAMERIKA IN SEINER BEDEUTUNG FÜR DIE DEUTSCHE ROHSTOFFVERSORGUNG

Unter den für den Bezug aus Südamerika in Frage kommenden Rohstoffen interessieren in diesem Zusammenhang in erster Linie Baumwolle, Wolle, Häute und Felle, Leinsaat, Ölkuchen, Tabak u. Kakao^[46], auf die daher auch die nachfolgende Untersuchung beschränkt ist.

1. Baumwolle. Bis zur Mitte des Jahres 1934 waren an der deutschen Baumwollversorgung in erster Linie die Vereinigten Staaten mit mindestens 75% beteiligt, dahinter in weitem Abstände Ägypten

[46] „Tabak u. Kakao“ handschriftlich eingefügt.

und Britisch-Indien. Der Bezug von Baumwolle aus Südamerika war bis zu diesem Zeitpunkt praktisch ohne Bedeutung. Mit dem Einsetzen der Devisennot im Sommer vorigen Jahres trat in dieser Entwicklung eine merkbare und bemerkenswerte Verschiebung ein, die zu einer weitgehenden Verlagerung unserer Baumwollbezüge führte. Wie sich aus den Ziffern der Anlage I ergibt, bezog Deutschland in dem Halbjahr Oktober 1934 bis März 1935 aus Südamerika Baumwolle in einer Menge von rund 345.000 dz, d. h. nahezu 30% der deutschen Gesamteinfuhr in diesem Zeitraum. Hiervon entfielen auf Argentinien etwa 70.000 dz, auf Brasilien 212.000 dz und auf Peru etwa 63.000 dz. Im Monat April des laufenden Jahres betrug die Einfuhr aus Brasilien allein etwa 110.000 dz bei einer deutschen Gesamteinfuhr von 289.000 dz. Der brasilianische Anteil war in diesem Monat nahezu doppelt so groß wie der Anteil der Vereinigten Staaten. Diese Zahlen berechtigen zu der Feststellung, daß auf dem Gebiet der Baumwolle es möglich gewesen ist, die durch unsere Devisen-[S. 3]lage bedingte weitgehende Einschränkung der Bezüge aus Nordamerika und zu einem Teil auch aus Britisch-Indien und Ägypten über Verrechnung aus Südamerika zu einem erheblichen Teile auszugleichen. Weitere Einzelheiten über die zahlenmäßige Auswirkung dieser Entwicklung sind aus der Anlage I ersichtlich.

Die Frage, ob es in der Zukunft möglich sein wird, die erheblichen Baumwollkäufe des letzten halben Jahres aus Südamerika nicht nur fortzusetzen, sondern womöglich zu steigern, ist von zwei Faktoren abhängig: einmal von der Lieferfähigkeit, vor allem aber von der Lieferwilligkeit der in Betracht kommenden südamerikanischen Länder. Was die Liefermöglichkeiten Südamerikas anbetrifft, so kann auf Grund der in den letzten Jahren eingetretenen Entwicklung mit gutem Recht behauptet werden, daß der Anbau von Baumwolle in Südamerika stetig und rasch ansteigt und von den einzelnen Regierungen systematisch gefördert wird. Ich sehe davon ab, in diesem Zusammenhang die genauen Ziffern über die Zunahme der Baumwollproduktion in den einzelnen südamerikanischen Ländern anzuführen. Es ist bekannt, daß diese Produktion in Brasilien in den letzten Jahren um das drei- bis vierfache gestiegen ist, was sich schon aus der außerordentlichen Zunahme der brasilianischen Baumwollausfuhr ergibt. Aber auch in Argentinien und Peru zeigen Anbau, Produktion und Ausfuhr eine steil ansteigende Tendenz. Gerade auch in

Argentinien hat die Regierung die Bedeutung des Baumwollanbaus erkannt und eine Reihe von Maßnahmen und erhebliche finanzielle Beiträge zum systematischen Ausbau der Baumwollkulturen einge-[S. 4] setzt. Selbst wenn die Entwicklung einer eigenen Textil-Industrie in Argentinien und Brasilien von Jahr zu Jahr den Eigenverbrauch steigern sollte, so kann doch damit gerechnet werden, daß die Zunahme der Produktion hierüber weit hinausgehen wird, so daß immer größere Mengen für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Die Frage nach der Liefermöglichkeit Südamerikas kann daher mit gutem Grunde bejaht werden.

Ungleich schwieriger ist die Frage nach der Lieferwilligkeit zu beantworten, wenn davon ausgegangen wird, daß auch der Bezug von Baumwolle aus Südamerika grundsätzlich bis auf weiteres nur über Verrechnung erfolgt. Die Verhandlungen der Deutschen Delegation in Argentinien und die in den letzten Wochen aufgetretenen Schwierigkeiten im Verkehr mit Brasilien zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die südamerikanischen Länder die Ausfuhr von Baumwolle in erster Linie zur Bereicherung ihrer Deviseneinnahmen benutzen möchten. Aus diesem Grunde ist es bei den Verhandlungen mit Argentinien nicht möglich gewesen, ein größeres Verrechnungskontingent für Baumwolle als in Höhe von 10.000 t durchzusetzen. Noch deutlicher zeigt sich dieses Bestreben in den in den letzten Wochen auftretenden Schwierigkeiten mit Brasilien. In den Verhandlungen des Deutschen Gesandten mit dem brasilianischen Finanzminister hat letzterer sich zwar bereit erklärt, dem Verrechnungsprinzip im Handel mit Deutschland zuzustimmen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß Baumwolle angenommen wird, die für Brasilien Devisen bedeute. Der Finanzminister hat sich dabei beklagt, daß Deutschland Brasilien den größten Teil der Baumwolle weggekauft habe, sodaß für die Ausfuhr nach mit Devisen zahlenden Ländern wie England [S. 5] usw. keine ausreichenden Mengen mehr zur Verfügung ständen. Wir haben die brasilianische Regierung nicht im Zweifel darüber gelassen, daß der von uns beabsichtigte Ausbau unserer Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern im Rahmen des geltenden Verrechnungsverkehrs für uns nur dann von Interesse sei, wenn Deutschland auch weiterhin die Möglichkeit habe, Baumwolle über Verrechnung zu beziehen. Um jedoch den brasilianischen Bedenken in einem gewissen Umfange Rechnung zu tragen, haben wir folgenden Vorschlag gemacht:

1.) Junctim von 800.000 Sack Kaffee gegen 50.000 t Baumwolle, für jede weiteren 50.000 Sack Kaffee 5000 t Baumwolle. Falls das letztere Verhältnis nicht durchzusetzen ist, sind wir auch einverstanden mit je weiteren 80.000 Sack Kaffee gegen 5000 t Baumwolle, d. h. der Zugrundelegung des gleichen Verhältnisses wie bei den Grundkontingenten.

2.) Alle über dieses Verhältnis hinausgehenden deutschen Baumwollkäufe sollen zu 65% in Verrechnung und zu 35% in Devisen beglichen werden. Die Regelung darf nicht mit rückwirkender Kraft wirksam werden, sondern vom Tage der Einigung ab für die Zukunft. Die Einfuhrgenehmigung für Kaffee würde im Rahmen dieser Regelung nur ratenweise entsprechend den Baumwolllieferungen erteilt werden.

Die endgültige Antwort der Brasilianischen Regierung auf diesen Vorschlag steht noch aus. Es ist immerhin zu hoffen, daß eine Einigung über diese Kernfrage des weiteren Ausbaus der deutsch-brasilianischen Beziehungen erreicht werden kann, zumal von dieser Entscheidung die Bedeutung Südamerikas für die Rohstoffversorgung Deutschlands auf [S. 6] einem der wichtigsten Gebiete weitgehend beeinflußt werden wird.

Das dritte Baumwoll-Land Südamerikas, Peru, hat die Belieferung des deutschen Marktes seit der Einführung des Verrechnungsverkehrs gleichfalls nicht unerheblich gesteigert. Während die Ausfuhr von Baumwolle nach Deutschland in den ersten vier Monaten 1934 nur rund 25.000 dz betrug, stieg sie in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1935 auf nahezu 40.000 dz. Störungen in dieser Entwicklung seitens amtlicher peruanischer Stellen sind nach den bisherigen Erfahrungen für die Zukunft nicht zu befürchten. Die Frage, ob es trotz der Einstellung der amtlichen Kreise in Argentinien und Brasilien gegen eine unbeschränkte Belieferung des deutschen Marktes mit Baumwolle im Verrechnungsweg gelingen wird, die bisherigen Bezugsmöglichkeiten aufrecht zu erhalten und soweit möglich auszubauen, wird weitgehend von der Einstellung der Produzentenkreise in diesen Ländern abhängen. Falls Deutschland, wie in den letzten Monaten als Folge des Verrechnungsverkehrs etwa 10% bessere Preise bezahlt als die übrigen Kunden, wird es den Regierungsstellen nicht leicht sein, die Produzenten von der Belieferung des deutschen Marktes abzuhalten. Es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, daß nach dem Bekanntwerden der letzten Verordnung der Brasilianischen Regierung, die zunächst zu einer Unterbrechung des Verrechnungsverkehrs mit Deutschland führ-

te, die Baumwoll-Kreise von Sao Paulo eine Delegation nach Rio entsandt haben, um bei der Regierung gegen die Störung der Baumwollausfuhr nach Deutschland zu protestieren. Es ist m. E. für die Zukunft von erheblicher Bedeutung, daß wir die in Frage kommenden südamerikanischen Länder immer stärker daran gewöhnen, ihre Baumwolle [S. 7] auf dem deutschen Markt abzusetzen, selbst wenn wir dafür etwas höhere Preise bezahlen, um auf diese Weise eine wichtige wirtschaftliche Schicht in starke Abhängigkeit vom deutschen Markt zu bringen. Dadurch würde auf lange Sicht die heute bestehende weitgehende Abhängigkeit von unseren Konkurrenzländern, vor allem von den Vereinigten Staaten und England in gewissem Umfange gemildert^[47] werden können.

2. W o l l e. Die Entwicklung der deutschen Wolleinfuhr während des Jahres 1934 und des ersten Vierteljahres 1935 ergibt sich im einzelnen aus der Anlage II. Hiernach hat Deutschland in den Monaten seit Einführung des Verrechnungsverkehrs mit Südamerika, also vom Oktober 1934 bis März 1935, etwa 231.000 dz Wolle aus Südamerika eingeführt, was ungefähr einem Anteil von 30% der deutschen Gesamteinfuhr von Wolle in diesem Zeitraum gleichkommt. Ein Vergleich des ersten Vierteljahres 1934 mit dem 1. Vierteljahr 1935 zeigt, daß die Einfuhr von Wolle aus Argentinien von 83.039 dz im Januar/März 1934 auf 125.635 dz im Januar/März 1935 gestiegen ist. Ebenso stieg, allerdings nur in geringerem Umfange, die Einfuhr aus Brasilien von 9359 dz in dem entsprechenden Zeitraum auf 9978 dz. Mehr als vierfach hat sich die Einfuhr aus Chile; sie betrug in den Monaten Januar/März 1934 2222 dz und stieg in den Monaten Januar/März 1935 auf 9417 dz. Dagegen ist die Einfuhr von Wolle aus Uruguay in diesen beiden Vergleichszeiträumen stark gefallen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Struktur des laufenden Vertrages eine Aufteilung der Wolleinfuhr in regelmäßigen Quoten auf das ganze Jahr vorsieht, [S. 8] sodaß voraussichtlich die Gesamtwolleinfuhr aus Uruguay während des Vertragsjahres sich etwa auf der Höhe der früheren Einfuhr halten wird.

Ganz allgemein kann also gesagt werden, daß auf dem für uns nächstwichtigen Rohstoffgebiet Südamerikas, nämlich der Wolle, seit der Einführung der Verrechnungsmark eine erfreuliche Zunahme der

[47] Handschriftlich geändert aus „vermindert“.

Bezüge festzustellen ist. Diese Tatsache erhält um so stärkere Bedeutung, wenn man zum Vergleich die Entwicklung der Einfuhr aus den übrigen, Deutschland mit Wolle beliefernden Ländern heranzieht. Es zeigt sich dabei, daß beispielsweise die Einfuhr aus Australien im ersten Vierteljahr 1934 von 206.212 dz auf 62.156 dz im ersten Vierteljahr 1935 gefallen ist. Ebenso zeigt die Einfuhr aus Südafrika in den beiden Vergleichszeiträumen eine erhebliche Abnahme. Selbst wenn man die Tatsache der Steigerung der Wolleinfuhr aus Großbritannien mit in Rechnung stellt, so ergibt sich trotz allem noch eine ganz erhebliche Abnahme der Wolleinfuhr aus den Gebieten des britischen Empire, ja nahezu eine Halbierung. Demgegenüber stieg die Einfuhr aus Südamerika, die im ersten Vierteljahr 1934 21% der deutschen Gesamteinfuhr betrug, in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1935 auf 30% der deutschen Gesamteinfuhr.

Noch deutlicher wird die Belebung der deutschen Wolleinfuhr aus Südamerika ins Licht gerückt, wenn man einen Blick auf die statistischen Ziffern der Einfuhr während des dritten Vierteljahrs 1934, also der Monate Juli/September, wirft. Die Entwicklung in diesen Monaten, in denen sich der Mangel an Devisen zum ersten Mal im vollen Umfange bemerkbar machte, beweist, daß ohne die Einführung neuer Methoden im [S. 9] Verkehr mit Südamerika der deutsche Außenhandel mit diesem Kontinent auf ein bedeutungsloses Minimum zusammengeschrumpft wäre. Es ist sehr interessant festzustellen, wie die Wolleinfuhr von dem zweiten Vierteljahr 1934 auf das dritte Vierteljahr 1934 auf einen geringen Bruchteil abfiel, um dann nach Einführung des Verrechnungsverkehrs wieder steil anzusteigen. Besonders charakteristisch zeigt sich das im Falle Argentinien und Chile, also in den beiden Ländern, in denen der Verrechnungsverkehr ungefähr gleichzeitig, nämlich vom Monat Oktober 1934 ab, in Gang kam. Aber auch die Uruguay-Ziffern bestätigen dieses Bild.

Was die zukünftigen Möglichkeiten der Ausnutzung der südamerikanischen Wollproduktion für die Versorgung Deutschlands anbetrifft, so liegt es hierin ähnlich, aber etwas günstiger als auf dem Gebiet der Baumwolle. Das Haupterzeugungsland^[48] Argentinien hat während der Verhandlungen über die Festsetzung des Wollkontingents allerdings ähnliche Gesichtspunkte vertreten, wie sie jetzt von den Brasilia-

[48] Handschriftlich aus „Haupterzeugnisland“.

nern in der Frage der Baumwoll-Lieferungen gegen Verrechnungsmark angeführt werden, nämlich, daß Argentinien seine Wolle in der ganzen Welt gegen Devisen absetzen könne und daß eine Steigerung der Woll-Ausfuhr nach Deutschland keine Steigerung der argentinischen Gesamtausfuhr zur Folge haben würde, da der Ausfall der deutschen Käufe in Australien, Neuseeland und Südafrika zu einem entsprechend größeren Angebot dieser Länder auf dem englischen Markt und damit zu einer Einschränkung der argentinischen Ausfuhr nach England führen würde. Wenn es trotzdem bei den Verhandlungen gelungen ist, das ver-[S. 10]hältnismäßig hohe Kontingent von 30.000 t durchzusetzen, so lag dies in erster Linie an der Tatsache, daß die Wollproduzenten inzwischen an den von Deutschland gezahlten etwas höheren Preisen Geschmack gefunden hatten und die Argentinische Regierung unter Druck setzten. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß bei künftigen Verhandlungen Argentinien erneut versuchen wird, das Verrechnungskontingent für Wolle möglichst herabzudrücken, um für zusätzliche Verkäufe sich Devisen zu sichern.

Dagegen sind vorderhand keine ernststen Schwierigkeiten für eine uneingeschränkte Ausnutzung der Bezugsmöglichkeiten von Wolle aus Brasilien, Chile und Uruguay zu erwarten.

3. Leinsaat. Die Entwicklung der Leinsaat-Einfuhr während des Jahres 1934 und der ersten vier Monate 1935 ergibt sich aus der Anlage III. Bei Leinsaat stellt sich das Problem nicht vom Standpunkt der Verlagerung, sondern ausschließlich vom Standpunkt der Sicherung der bisherigen Einfuhr aus Argentinien, das praktisch das einzige Land in der Welt ist, das für die deutsche Leinsaatversorgung in Frage kommt. Denn die Einfuhr aus Britisch-Indien ist ziffernmäßig so gering und überdies seit Beginn des vorigen Jahres immer stärker gesunken, als daß sie als Ergänzung eines etwaigen Ausfalls der Einfuhr aus Argentinien praktisch in Frage kommt. Die Delegationsverhandlungen haben gezeigt, daß sich Argentinien seiner starken Stellung als größter und einer der wenigen Leinsaatproduzenten der Welt durchaus bewußt ist. Es war außerordentlich schwierig, ein den deutschen Bedarf an-[S. 11]nähernd befriedigendes Verrechnungskontingent für Leinsaat durchzusetzen. Wenn auch das schließlich erreichte Kontingent von 185.000 t den deutschen Bedarf nicht völlig deckt, so bedeutet es doch eine sehr weitgehende Entlastung der sonst entstandenen Notwendigkeit, ähnliche Erzeugnisse gegen Devisen aus anderen

Ländern zu beziehen. Es ist als selbstverständlich anzunehmen, daß Argentinien bei künftigen Verhandlungen versuchen wird, die Leinsaat-Karte möglichst teuer auszuspielen.

4. H ä u t e u n d F e l l e. Eine Analyse der in Anlage IV enthaltenen Zahlen über die Einfuhr von Häuten und Fellen (andere Häute sind wegen ihrer Geringfügigkeit in der deutschen Einfuhr nicht berücksichtigt) ergibt ein ähnliches Bild wie bei der Einfuhr von Baumwolle und Wolle. Die Einfuhr aus Südamerika hat fast durchweg mit der Einführung des Verrechnungsverkehrs zugenommen auf Kosten der Einfuhr sonstiger Lieferländer, wenn auch die Entwicklung hier nicht so einheitlich ist wie bei Baumwolle und Wolle. Ein Vergleich der entsprechenden Zahlen für das I. Vierteljahr 1934 und das I. Vierteljahr 1935 zeigt bei Argentinien eine Steigerung von 118.518 dz in den Monaten Januar bis März 1934 auf 130.147 dz in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1935, bei Brasilien eine Zunahme von 25.464 auf 42.702 dz, bei Uruguay eine leichte Erhöhung von 24.956 auf 25.275 dz. Demgegenüber ist die Einfuhr aus Frankreich, der Tschechoslowakei und Italien in dem Vergleichszeitraum, zum Teil recht erheblich, gesunken. Nach der bisherigen Entwicklung ist nicht anzunehmen, daß der weitere Bezug von Häuten und Fellen aus den in Frage kommenden südamerikanischen Ländern auf produktionsmäßige oder [S. 12] amtliche Schwierigkeiten stößt.

5. Ö l k u c h e n. Die Ausfuhr von Ölkuchen, für die in Südamerika praktisch ausschließlich Argentinien in Betracht kommt, hat im Laufe des Jahres 1934 und in den bisherigen Monaten des Jahres 1935 insofern keinen normalen Verlauf genommen, als der infolge der Dürre des vergangenen Jahres überall vorhandene Bedarf nach Leinsaat die Unterbringung der gesamten argentinischen Ernte ohne Schwierigkeiten ermöglichte und somit Argentinien der Notwendigkeit entthob, einen Teil des Ernteertrages, wie sonst üblich, zu Ölkuchen zu verarbeiten. Neben Deutschland traten im Vorjahre hauptsächlich die Vereinigten Staaten als starke Käufer von argentinischer Leinsaat auf. Es ist daher nicht weiter erstaunlich, wenn bereits seit Monaten argentinische Angebote für Ölkuchen ausbleiben und somit eine Ausnutzung des vereinbarten Kontingents nicht möglich war. In normalen Jahren wird dagegen die Einfuhr von Ölkuchen aus Argentinien für die deutsche Wirtschaft nach wie vor eine erhebliche Rolle spielen.

6. T a b a k. Die Entwicklung unserer Tabakeinfuhr aus den in Frage kommenden südamerikanischen Ländern, d. h. aus Brasilien und Columbien im Vergleich zu der deutschen Gesamteinfuhr und der Einfuhr aus den wichtigsten übrigen Lieferländern ist in der Anlage VI statistisch zusammengestellt. Auch hier ergibt sich zunächst die Feststellung der allgemeinen Zunahme der deutschen Bezüge aus Südamerika nach der Einführung des Verrechnungsverkehrs. Eine wesentliche Verlagerung der deutschen Einfuhr ist jedoch bei Rohtabak nicht eingetreten, was wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß auch [S. 13] mit den übrigen für die Einfuhr^[49] in Frage kommenden Ländern Verrechnungsverträge bestehen.

7. K a k a o. Die Entwicklung der Kakaoeinfuhr aus Südamerika im Vergleich zu der Einfuhr aus den sonstigen Lieferländern ist aus der Anlage VII ersichtlich. Die Zahlen zeigen in anschaulicher Weise die Auswirkung der neuen Verrechnungspolitik auf die deutsche Kakaoeinfuhr. Einer sehr starken, zum Teil vervielfachten Einfuhr aus Brasilien steht eine erhebliche Abnahme der Einfuhr aus Britisch-Westafrika und zum Teil auch aus Französisch Westafrika gegenüber. So betrug die Einfuhr aus Brasilien im ersten Vierteljahr 1934 4850 dz, im 1. Vierteljahr 1935 dagegen 21.793 dz. Sie war im Monat April 1935 mit 6035 dz erheblich höher als im gesamten ersten Vierteljahr 1934. Auch die allgemeine schon in dem Abschnitt über die Wolleinfuhr festgestellte Tatsache der starken Schrumpfung unserer Bezüge in den Sommermonaten des vergangenen Jahres vor Einführung des Verrechnungsverkehrs wird durch die Entwicklung der Kakaoeinfuhr bestätigt. Mit der in den letzten Wochen erfolgten Eröffnung von Ausländersonderkonten für den Handelsverkehr mit Ecuador wird voraussichtlich auch bei diesem Lande eine Erhöhung der Einfuhr in Erscheinung treten.

C. ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN AUSFUHR NACH SÜDAMERIKA UND IHRE WEITEREN AUSSICHTEN

Die Anlage VIII gibt ein Bild von der Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Argentinien, Brasilien, Uruguay, Chile, Ecuador, Columbien, Venezuela u. Peru in der Zeit vom 1. 1. 1934 bis zum

[49] Handschriftlich aus „Ausfuhr“.

30. April 1935, soweit möglich, in monatlicher [S. 14] Aufteilung. Bei einer Durchsicht dieser Zahlen ergeben sich zunächst folgende allgemeinen Feststellungen:

1.) Während die deutsche Ausfuhr nach den südamerikanischen Ländern in der ersten Hälfte des Jahres 1934 immer stärker abnahm und in den Sommermonaten, also vor der Einführung des Verrechnungsverkehrs ihren Tiefstand erreichte, begann sie etwa vom Oktober ab wieder langsam, aber stetig und bei einzelnen südamerikanischen Ländern in immer schnellerem Tempo anzusteigen. Die gleiche Entwicklung zeigt sich auf der Einfuhrseite, nur mit dem Unterschied, daß hier die Zunahme in den ersten Monaten des laufenden Jahres, vor allem bei Argentinien und Brasilien, wesentlich stärker war. Dadurch hat sich die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres im Gesamtverhältnis zu Südamerika erreichte Ausgeglichenheit der Handelsbilanz in den ersten Monaten des Jahres 1935 nicht mehr behaupten lassen. Sie ist infolge der Passivität der Bilanz mit Argentinien und Brasilien auch gegenüber ganz Südamerika wieder passiv geworden. Es muß allerdings in diesem Zusammenhange berücksichtigt werden, daß der Tatsache der Passivität der Handelsbilanz gegenüber den südamerikanischen Ländern heute insofern nicht mehr die Bedeutung der früheren Jahre zukommt, als die Einfuhr aus Südamerika im wesentlichen Rohstoffe umfaßt und ein etwaiger Einfuhrüberschuß nicht mehr in Devisen abgetragen wird, sondern als Saldo auf den Verrechnungskonten stehen bleibt, der schließlich doch nur durch einen Mehrbezug deutscher Waren liquidiert werden kann.

2.) Der aus der Anlage IX ersichtliche Vergleich der Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Südamerika mit [S. 15] dem deutschen Gesamtaußenhandel ergibt folgendes Bild:

Im 1. Vierteljahr 1935 ist verglichen mit dem 1. Vierteljahr 1934

die Gesamteinfuhr zurückgegangen um	2,73%
die Einfuhr aus Südamerika gestiegen um	17,50%
die Gesamtausfuhr zurückgegangen um	11,62%
die Ausfuhr nach Südamerika gestiegen um	18,32%

Im Folgenden wird nunmehr die Entwicklung unserer Ausfuhr und ihrer künftigen Möglichkeiten nach den einzelnen südamerikanischen Ländern auf Grund der bisherigen Erfahrungen während der Dauer des Verrechnungssystems im einzelnen überprüft.

1. Argentinien.

Die aus der Anlage VIII ersichtlichen Ziffern über die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Argentinien seit dem Abschluß des Verrechnungsvertrages zeigen, daß die deutsche Ausfuhr nach Argentinien mit der allerdings sehr stark angestiegenen Einfuhr nicht Schritt gehalten hat. Nach der Struktur des Vertrages hätte die deutsche Ausfuhr nach Argentinien nur um den Betrag der vereinbarten Roca-Summe in Höhe von 11 Mill. RM geringer sein dürfen als die Einfuhr. Das Verhältnis zwischen Ausfuhr und Einfuhr hätte sich demnach bei Zugrundelegung einer Einfuhr von 150 Mill. RM auf der Grundlage von 93 zu 100 halten müssen. Wenn auch die saisonmäßigen Schwankungen in Rechnung zu stellen sind, so ergibt sich trotzdem, daß es bisher nicht möglich gewesen ist, die starke Steigerung der Einfuhr aus Argentinien durch einen entsprechenden Mehrabsatz [S. 16] deutscher Waren zu kompensieren. Es ist zwar auch bei Argentinien eine wesentliche Zunahme unserer Ausfuhr in den letzten Monaten im Vergleich zu dem Stande vor dem Abschluß des Vertrages festzustellen. So stieg beispielsweise die Ausfuhr von 4,7 Mill. RM im Monat August des Jahres 1934 auf 6,8 Mill. RM im September, 7,9 Mill. im Oktober, 7,8 Mill. im November und 9,4 Mill. RM im Dezember an. In diesen Monaten war auch die Handelsbilanz zum Unterschied von der Entwicklung in den früheren Monaten des gleichen Jahres ungefähr ausgeglichen. Seit Januar 1935 setzte jedoch mit den plötzlich hinauf-schnellenden deutschen Käufen eine starke Diskrepanz zwischen Einfuhr und Ausfuhr ein. Die Gründe für diese Entwicklung liegen völlig klar. Wenn es nicht möglich gewesen ist, die deutsche Ausfuhr nach Argentinien in gleicher Höhe mit der Einfuhr zu halten, so ist dies nicht etwa zurückzuführen auf offene oder versteckte Maßnahmen der Argentinischen Regierung. Das der deutschen Ausfuhr nach Argentinien vor dem Abschluß des Vertrages in erster Linie entgegenstehende Hindernis, nämlich die Verweigerung sogenannter Vorgenehmigungen (permisos previos) ist mit dem Abschluß des Vertrages in vollem Umfange ausgeräumt worden. Die Argentinische Regierung ist schon aus ihrem eigenen Interesse an einer möglichst raschen und weitgehenden Herabminderung des entstandenen Saldos mit der Erteilung von Vorgenehmigungen für die deutsche Ausfuhr in großzügiger Weise entgegengekommen und hat etwaige deutsche Beschwerden stets berücksichtigt. Diese Tatsache wird von den am Argentiniengeschäft be-

teiligten deutschen Firmen vollauf bestätigt. [S. 17] Wenn trotzdem ein Mehrabsatz deutscher Waren nicht möglich gewesen ist, so ist daran ausschließlich die Preisfrage schuld, da nennenswerte Boykottbestrebungen in Argentinien nicht festzustellen sind. Es ist immer wieder die Erfahrung gemacht worden — und sämtliche Feststellungen an Ort und Stelle bestätigen dieses Bild — daß gegen die überlegene Konkurrenz der währungsbegünstigten Länder, in erster Linie Englands, der Vereinigten Staaten, Japans und Belgiens, häufig nicht aufzukommen ist. Auch durch eine stärkere Berücksichtigung des deutschen Exports nach Argentinien bei der Zuteilung von Scrips^[50] konnte die Preisspanne zwischen den deutschen und den Angeboten der obengenannten Konkurrenzländer nicht ausgeglichen werden.

Die Folge dieser Entwicklung war, daß auf dem Konto A der Reichsbank ein erheblicher Saldo zu Gunsten Argentinien anwuchs, der am 31. Mai 1935 32 Mill. RM betrug und damit etwa dem Unterschied zwischen Ein- und Ausfuhr seit Inkrafttreten des Vertrages entspricht. Die Entstehung dieses Saldos und die bisherige Unmöglichkeit, ihn trotz der sowohl von Argentinien wie Deutschland ergriffenen Maßnahmen wesentlich zu verringern, hat in Argentinien eine starke Verstimmung ausgelöst, die insofern begreiflich ist, als während der Verhandlungen mit einer solchen Entwicklung nicht gerechnet wurde und die Argentinische Regierung auf Grund der Struktur des Vertrages das Risiko für dieses Guthaben trägt. Es kommt hinzu, daß der argentinischen Behauptung, Deutschland habe durch überhastete Käufe in den ersten Monaten der Vertragsdauer und überhaupt durch eine kurzsichtige Einkaufspolitik zu der Ent-[S. 18]stehung dieses Saldos wesentlich beigetragen, eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. Es trifft zu, daß die Kontingente für die wichtigsten Rohstoffe in den ersten Monaten rücksichtslos ausgenutzt wurden und heute zum großen Teil bereits verbraucht sind. Die Argentinische Regierung hat daher in den Verhandlungen des durch den Vertrag eingesetzten Regierungsausschusses seit Februar immer wieder die Forderung erhoben, Deutschland möge ihr durch eine geheime Zusage einer Währungsgarantie wenigstens für einen Teil des Saldos die Verantwortung für das darin angeblich liegende Risiko abnehmen. Die zuständigen inneren Stellen haben diese Forderung bisher abgelehnt. Es muß unter

[⁵⁰] Bei den Scrips handelt es sich um Gutscheine für den Teil derjenigen Zinsen von Auslandsguthaben, die nicht transferiert wurden.

diesen Umständen mit der Tatsache gerechnet werden, daß Argentinien entschlossen ist, den Vertrag in der bisherigen Form nicht zu verlängern, sondern voraussichtlich zu dem erstmöglichen Termin — nämlich dem 20. August 1935 — seine Kündigung aussprechen wird, falls es nicht gelingt, bis dahin in Verhandlungen die aufgetretenen Schwierigkeiten zu bereinigen und zu einer Einigung über die Fortführung der durch den Vertrag eingeleiteten Verrechnungspolitik zu kommen. Die Frage, ob die Argentinische Regierung überhaupt gewillt ist, die Beziehungen zu Deutschland auf der bisherigen Grundlage der Verrechnung weiter fortzusetzen, ist naturgemäß in völlig eindeutiger Form heute noch nicht zu beantworten. Ich möchte jedoch annehmen, daß eine Einigung hierüber trotz aller auf argentinischer Seite vorhandenen Enttäuschungen möglich sein sollte, wenn in den entscheidenden Fragen auf der folgenden Grundlage verhandelt werden kann.

[S. 19] a) S a l d o f r a g e. Die folgenden Vorschläge für die Abtragung des Saldos und die Verhinderung der Entstehung eines ähnlichen Saldos in der Zukunft gehen davon aus, daß eine Liquidierung durch deutsche Devisenzahlungen selbstverständlich ausgeschlossen ist.

1. Es muß mit Sicherheit angenommen werden, daß Argentinien die Übertragung des bei Ablauf des gegenwärtigen Vertrages vorhandenen Saldos auf das nächste Vertragsjahr ablehnen wird, falls Deutschland eine Kursgarantie hierfür nicht übernimmt. Es wird hiernach erforderlich sein, vor Einleitung neuer Verhandlungen die Frage zu klären, ob Deutschland für einen Teil des verbliebenen Saldos eine solche in geheimer Form gegebene und über die Golddiskontbank getarnte Kursgarantie übernehmen kann, während der Restteil des Saldos durch argentinische Regierungsaufträge abzudecken wäre. Es wird dafür zu sorgen sein, daß eine Wiederholung der gleichen Entwicklung und die Entstehung eines entsprechend hohen Saldos im neuen Vertragsjahr verhindert wird. Dies wäre auf zweifachem Wege möglich: einmal durch Übernahme einer Verpflichtung seitens Deutschlands zur Steuerung der Einfuhr im Sinne einer gleichmäßigen Verteilung auf das ganze Jahr und zur Drosselung der Einfuhrgenehmigungen falls ein neuentstehender Saldo eine bestimmte Höhe erreicht hat. Es wäre außerdem notwendig, die Kontingente für die Einfuhr aus Argentinien in einer Höhe festzulegen, die den voraussichtlichen Absatzmöglichkeiten der deutschen Ausfuhr auf Grund der bisherigen Erfahrungen im laufenden Vertragsjahr entspricht (etwa 100 Mill. RM). Sollte sich

während der Dauer [S. 20] des neuen Vertrages zeigen, daß eine Steigerung des deutschen Absatzes über die angenommene Mindestmenge hinaus möglich ist, so wird sich auch unschwer ein Weg für eine Mehrabnahme argentinischer Erzeugnisse finden lassen.

b) Einfuhrkontingente. Wie bereits unter a) ausgeführt, wäre im Interesse der Vermeidung eines Saldos davon abzusehen, möglichst hohe Kontingente festzusetzen, wie es bei den letzten Verhandlungen das Ziel war, sondern die Kontingente unter dem Gesichtspunkt der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten zu bemessen. Innerhalb dieses begrenzten Rahmens der argentinischen Einfuhr müßte natürlich versucht werden, die künftige deutsche Einfuhr aus Argentinien grundsätzlich auf für uns lebenswichtige Rohstoffe zu beschränken.

c) Gefrierfleisch. Das Letztere wird jedoch nur dann zu erreichen sein, wenn Argentinien auf dem Gebiet des Gefrierfleisches entgegengekommen werden kann. Nachdem das Reichsernährungsministerium von seiner bisherigen grundsätzlich ablehnenden Haltung in dieser Frage abgegangen ist, sollte es möglich sein, bei den sonst in Frage kommenden inneren Stellen die Zustimmung zur Einräumung eines in der Höhe noch näher zu bestimmenden Gefrierfleisch-Kontingents an Argentinien durchzusetzen.

d) Roca-Betrag. Da Argentinien auf Grund seiner allen Ländern gegenüber befolgten Linie von der Vereinbarung eines bestimmten Betrages zur Abtragung seiner auswärtigen Schuld nicht abgehen und die im laufenden Vertrag getroffene Lösung der Verkopplung mit deutschen eingefrorenen Forderungen künftig nicht wiederholt werden kann, da diese Forderungen inzwischen abbe-[S. 21]zahlt sein werden, muß für die Verlängerung des Vertrages eine neue Lösung gefunden werden. Sie könnte vielleicht auf dem Wege erfolgen, daß Deutschland sich verpflichtet, einen Betrag von etwa 10 Millionen RM in Devisen zu zusätzlichen Käufern von Baumwolle, Wolle und sonstigen lebenswichtigen Rohstoffen zur Verfügung zu stellen.

e) Abwertung der Verrechnungsmark. Die Tatsache, daß die Ausfuhr nach Argentinien trotz ihrer absoluten Zunahme gegenüber der Zeit vor der Einführung des Verrechnungsverkehrs nicht in gleichem Umfange gestiegen ist, wie die Ausfuhr nach anderen südamerikanischen Ländern erklärt sich in erster Linie dadurch, daß Argentinien neben Uruguay das einzige südamerikanische Land ist, in

dem die Verrechnungsmark zur Parität abgegeben und die Entstehung eines Disagios damit unmöglich wird. Die wesentlich günstigere Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den südamerikanischen Ländern, bei denen sich infolge der Struktur des Verrechnungssystems ein zwischen 15 und 25% schwankendes Disagio herausgebildet hat, hat zu der Erwägung geführt, ob nicht auch im Interesse der stärkeren Steigerung unserer Ausfuhr nach Argentinien eine Abänderung des geltenden Verrechnungssystems unter Anpassung an das mit den anderen südamerikanischen Ländern geltende Verfahren zweckmäßig wäre. Man sollte diese Frage aus den kommenden Verhandlungen nicht ausschließen, obwohl ihrer Durchführung m. E. erhebliche und vielleicht unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Es braucht in diesem Zusammenhang nur darauf verwiesen zu werden, daß bei einem im Zeitpunkt der Überleitung vorhandenen Saldo von etwa 30 Millionen RM durch die Übernahme dieses [S. 22] Saldos auf die beiden in Argentinien tätigen deutschen Banken und die dann einsetzende Abwertung von etwa 20% die Aufbringung einer Entschädigungssumme von etwa 6 Millionen RM erforderlich wäre. Besprechungen mit den zuständigen inneren Stellen hierüber haben ergeben, daß eine solche Zahlung nicht in Betracht gezogen werden kann. Noch stärkere Widerstände dürften auf argentinischer Seite gegen diese Lösung bestehen, obwohl sie die argentinischen Stellen von der jetzigen Verantwortung aus allen aus dem Bestehen des Saldos sich ergebenden Risiken entbinden würde. Die Argentinische Regierung würde voraussichtlich geltend machen, daß die Abgabe der Verrechnungsmark zu einem entwerteten Kurs den vertraglichen Vereinbarungen Argentiniens mit England und zahlreichen anderen Ländern über eine Kursmeistbegünstigung widersprechen würde. Es muß ferner damit gerechnet werden, daß England einer solchen Maßnahme mit ihrer Begünstigung des deutschen Exports, zweifellos zum Teil auf Kosten der englischen Ausfuhr, energischen Widerstand entgegensetzen würde. Trotz allem sollte diese Frage aus der Erörterung über die Verlängerung des Abkommens nicht ausgeschaltet werden.

Nach meiner Auffassung sollte es möglich sein, auf der Grundlage der vorstehenden Vorschläge mit Argentinien zu einer Einigung zu kommen. Ich würde daher empfehlen, der Argentinischen Regierung demnächst eine Einladung zukommen zu lassen, zu Verhandlungen über eine Verlängerung des Vertrages umgehend eine Delegation nach

Berlin zu entsenden. Es liegt auf der Hand, daß wir aus vielerlei Gründen und nach den bei den letzten Verhandlungen in Buenos Aires ge-[S. 23]machten Erfahrungen in einer taktisch günstigeren Lage sind, wenn die Verhandlungen in Berlin geführt werden. Die zuständigen inneren Stellen haben sich diesem Vorschlag angeschlossen.

Ob die Argentinische Regierung bereit und in der Lage sein wird, auf den deutschen Vorschlag der Entsendung einer Delegation nach Berlin einzugehen, scheint nicht unbedingt sicher. Die für die Handelspolitik zuständigen argentinischen Stellen verfügen nur über wenige für Handelsvertragsverhandlungen geeignete Kräfte. So wichtige, für das Verhältnis mit Deutschland geradezu entscheidende Persönlichkeiten wie Herr Prebisch, der Leiter der Neuen Staatsbank, und Herr Gagneux, der Leiter der Devisenkontrollstelle und voraussichtlich künftige Vertreter von Herrn Prebisch dürften nur schwer abkömmlich sein. Es wäre daher denkbar, daß die Argentinische Regierung auf unseren Vorschlag hin erklärte, wegen der Unabkömmlichkeit der in Frage kommenden Persönlichkeiten eine Delegation nicht nach Berlin entsenden zu können und den Gegenvorschlag macht, die Verhandlungen über die Verlängerung und Abänderung des Vertrages in dem durch den laufenden Vertrag eingesetzten Regierungsausschuß zu führen. Für die Argentinische Regierung könnte hierbei auch die Erwägung bestimmend sein, daß dadurch die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland in unauffälliger, getarnter Form möglich wäre, was ihr durch die notwendige Rücksichtnahme auf England unbedingt erwünscht sein müßte. Sollte diese Vermutung eintreffen, so wird zu überlegen sein, ob zur Unterstützung der Gesandtschaft außer Herrn Kulenkampff ein oder mehrere Vertreter der Ressorts nach Buenos Aires zu ent[S. 24]senden sind [51].

Wenn ich der Auffassung bin, daß in den zur Erörterung stehenden

[51] J. A. Kulenkampff, der als Angehöriger der Firmen Indunidas S. A., Buenos Aires, und Conrad Hinrich Donner, Hamburg, besonders in den Jahren 1934/35 die deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit den südamerikanischen Staaten unterstützte, nahm an den in Buenos Aires stattfindenden Verhandlungen teil. Das Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr vom 28. September 1934 wurde am 19. Oktober 1935 erneuert, nachdem sich die Reichsregierung bereit erklärt hatte, 25 000 t Gefrierfleisch abzunehmen. Vgl. hierzu Herbert L e d e r e r, Deutschlands Exporthandel nach Argentinien unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Grundlagen des Importlandes, Wirtschafts- und sozialwiss. Diss. Frankfurt/ Main 1937; Deutsche Botschaft Buenos Aires (Therman) an Außenminister Saavedra Lamas, 29. Dezember 1936, in: AA, Handakten Wiehl, Argentinien, Bd. 1.

Fragen eine Einigung möglich sein sollte, so bin ich mir dabei durchaus bewußt, daß die Verhandlungen hierüber außerordentlich schwierig sein werden, nicht nur wegen der tatsächlich vorhandenen und zum Teil durch unsachliche Erwägungen bestimmten und geschürten Verstimmung maßgebender argentinischer Regierungskreise über die Durchführung des Vertrages, sondern vor allem auch wegen des von englischer Seite ausgeübten starken Druckes auf die Argentinische Regierung, von der Verrechnungspolitik mit Deutschland abzugehen. Hierfür ist eine Äußerung bezeichnend, die der Präsident der Bank von England, Sir Otto Niemeyer, Herrn Reichsbankdirektor Hechler gegenüber während seines kürzlichen Aufenthalts in England gemacht hat. Er erklärte dabei, daß England an dem Ausbau der deutschen handelspolitischen Beziehungen mit Südamerika, soweit sie nicht Argentinien betreffen, wenig interessiert sei. Bei Argentinien müsse er aber sagen: "hands off".

2. Brasilien.

Die Deutsche Handelsbilanz mit Brasilien war im Jahre 1934 mit einer Einfuhr von 77,2 Millionen RM und einer Ausfuhr von 74,5 Millionen RM annähernd ausgeglichen. Die Einführung des Verrechnungsverkehrs hatte eine außerordentliche Belebung des Warenverkehrs mit Brasilien zur Folge. Im einzelnen ist die Entwicklung aus den Ziffern der Anlage VIII ersichtlich. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme des deutsch-brasilianischen Handels von Beginn des [S. 25] Jahres 1935 ab. In den ersten 4 Monaten dieses Jahres erreichte die Einfuhr eine Ziffer von annähernd 58 Mill. RM gegenüber einer Einfuhr von nur 20,6 Mill. RM in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Diese gewaltige Zunahme ist in erster Linie, wie in dem Abschnitt B 1 (Baumwolle) ausgeführt, auf die erheblich gestiegenen deutschen Baumwollkäufe zurückzuführen. Die Ausfuhr in den ersten vier Monaten des Jahres 1935 war mit 32,5 Mill. RM gleichfalls erheblich höher als die Ausfuhr in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, die nur 20,6 Mill. RM erreichte. Diese statistischen Ausfuhrziffern bleiben jedoch hinter der tatsächlichen Zunahme der deutschen Ausfuhr nach Brasilien im Jahre 1935 zurück. Wie von den am Handel mit Brasilien interessierten und gut unterrichteten Kreisen erklärt wird, werden die Geschäftsabschlüsse für den Absatz von deutschen Waren nach Brasilien in den Monaten Januar bis Anfang Mai 1935

auf 80 Mill. RM geschätzt, wovon nur ein kleiner Teil bisher verschifft worden ist. Diese Schätzung wird durch die Tatsache bestätigt, daß bei den an der Verrechnung mit Brasilien beteiligten Banken nur verhältnismäßig geringe Guthaben zu Gunsten Brasiliens vorhanden sind. Auf Grund der deutschen Handelsstatistik hätte am 30. April ein Saldo von annähernd 26 Mill. RM vorhanden sein müssen. Tatsächlich betrug der Saldo am 30. 4. nur 10,7 Mill. RM und verminderte sich im Laufe des Monat[s] Mai um 2,5 Mill. RM auf 8,2 Mill. RM. Die im Vergleich zu Argentinien wesentlich günstigere Entwicklung unserer Ausfuhr nach Brasilien ist in erster Linie zurückzuführen auf die den Absatz der deutschen Ware erleichternde [S. 26] Wirkung des Disagios der Verrechnungsmark, das mit gewissen Schwankungen sich im allgemeinen um 20% herum bewegte. Das verstärkte Eindringen der deutschen Ware in Brasilien in den letzten Monaten, das zum Teil angesichts der nur geringen Zunahme der allgemeinen Kaufkraft auf Kosten der Vereinigten Staaten und Englands erfolgte, erklärt die wachsende Gegnerschaft dieser Länder gegenüber der deutschen Verrechnungspolitik, die schließlich im Verein mit gewissen innerpolitischen und zum Teil rein spekulativen Interessen brasilianischer Kreise zu den in den letzten Wochen aufgetretenen Schwierigkeiten geführt hat. Die zur Bereinigung dieser Schwierigkeiten zwischen der Deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro und der Brasilianischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen sind in dem Abschnitt B 1 (Baumwolle) eingehend dargestellt, soweit sie das Zentralproblem, nämlich den weiteren devisa-losen Bezug von brasilianischer Baumwolle betreffen. Die sonst in diesen Verhandlungen zur Sprache kommenden Fragen sind gegenüber dieser Kernfrage von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Sie betreffen den künftigen Bezug sonstiger brasilianischer Erzeugnisse wie Kakao, Häute und Felle, Tabak, Gummi, Ölfrüchte, Ölkuchen, Reis, Mate und Südfrüchte. Die Gesandtschaft ist davon unterrichtet worden, daß wir bereit sind, für die obenerwähnten Erzeugnisse mit Ausnahme von Südfrüchten vom Handel vorgelegte Einfuhranträge unbeschränkt zu genehmigen unter der Voraussetzung, daß bei der Preisstellung kein Mißbrauch getrieben wird. Was die Abnahme von Apfelsinen und Bananen anbetrifft, würden wir gleichfalls bei der Ausstel-[S. 27]lung von Devisenbescheinigungen über die Einfuhr des Jahres 1934 hinausgehen, wenn auch ein gänzlicher Verzicht auf eine mengenmäßige Einschränkung

nicht möglich ist, da die Einfuhr dieser Südfrüchte zeitlich mit der deutschen Obsternte zusammenfalle und deren Verwertung beeinträchtigt. Wir haben uns ferner damit einverstanden erklärt, dem wiederholt vorgebrachten brasilianischen Wunsch auf Herabsetzung des Matezollens, und zwar von 40 auf 30 RM je Doppelzentner, also um 25%, zu entsprechen. Die Gesandtschaft ist selbstverständlich angewiesen worden, von diesen Zugeständnissen nur dann Gebrauch zu machen, wenn eine befriedigende Gesamtregelung dadurch zu erzielen ist. Die Abwesenheit des Brasilianischen Bundespräsidenten Vargas hat eine Entscheidung bisher verzögert. Da der Präsident in den letzten Tagen nach Rio zurückgekehrt ist, kann damit gerechnet werden, daß nunmehr die Besprechungen beschleunigt werden [52].

Auf die von amerikanischer und englischer Seite gegen die deutsche Verrechnungspolitik mit Brasilien veranlaßte Gegenaktion wird in dem zusammenfassenden Schlußkapitel ausführlich zurückzukommen sein.

3. Chile.

Die Entwicklung unseres Außenhandels mit Chile seit Einführung des Verrechnungssystems hat sich unter allen südamerikanischen Ländern am günstigsten gestaltet. Wie die Ziffern der Anlage VIII ergeben, ist die deutsche Ausfuhr vom Tiefstand im April des Jahres 1934 mit 506.000 RM an, nach einer kurzen Unterbrechung in den Sommermonaten des Jahres 1934, regelmäßig und erheblich angestie-

[52] Durch einen Notenaustausch vom 8. Juni 1936 (die Regierung in Rio de Janeiro verzichtete mit Rücksicht auf den starken Druck der Vereinigten Staaten auf einen formellen Vertragsabschluß) gelang es der Reichsregierung, den Verrechnungsverkehr mit Brasilien und insbesondere den devisa-freien Bezug von Baumwolle zu regeln. Allerdings fiel das oben (S. 352) erwähnte Juncim von Kaffee- und Baumwollimporten für Deutschland wesentlich ungünstiger als erwartet aus (1 600 000 Sack Kaffee und 62 000 t Baumwolle). Vgl. Child, *The Theory and Practice of Exchange Control in Germany*, S. 186; Memorandum der brasilianischen Botschaft in Washington vom 30. Mai 1936 („*Condições do Accordo commercial provisório entre o Brasil e a Alemanha*“), in: NA, RG 59, 632.6231/98 (zu diesen Abkürzungen vgl. Anmerkung[63]); Bericht des amerikanischen Generalkonsulats Rio de Janeiro vom 11. Juni 1936 („*German-Brazilian Trade Treaty and Compensation Mark Operations*“), ebenda/78; Bericht des amerikanischen Generalkonsulats Hamburg vom 16. Juni 1936 („*The German-Brazilian Compensation Trade Negotiations*“), ebenda/86; Memorandum Laurence Duggan, *Division of Latin-American Affairs*, 29. Juni 1936, ebenda/92; Vermerk Willuhn, 23. Juni 1936 (Deutsch-Brasilianische Wirtschaftsvereinbarungen), in: BA, R 43 II/323.

gen und erreichte im [S. 28] April des Jahres 1935 die Ziffer von 2,1 Mill. RM. Die statistischen Zahlen zeigen, daß nicht nur das früher sehr ungünstige Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr sich wesentlich gebessert, sondern daß auch das Gesamtvolumen des beiderseitigen Außenhandels eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der Struktur unserer Bezüge aus Chile insofern eine wesentliche Verbesserung eingetreten ist, als die Wollausfuhr nach Deutschland gegenüber dem Vorjahre erheblich zugenommen, ja sich nahezu vervierfacht hat. Noch günstiger stellt sich die Entwicklung dar, wenn man die chilenische Statistik zugrunde legt. Nach einer Meldung des Korrespondenten des „Eildienstes“ aus Valparaiso betrug die Einfuhr aus Deutschland im ersten Vierteljahr 1935 9,0 Mill. Pesos gegenüber einer Ausfuhr nach Deutschland von 8,2 Mill. Pesos. Hiernach ist Deutschland seit langen Jahren in seinem Außenhandel mit Chile nach der chilenischen Statistik wieder aktiv geworden. Die entsprechenden Ziffern für das 1. Vierteljahr 1934 betragen für die Einfuhr aus Deutschland 4,2 Mill. Pesos, für die Ausfuhr nach Deutschland 4,4 Mill. Pesos. Hiernach hat sich also der Außenhandel mit Deutschland sowohl auf der Einfuhr- wie auf der Ausfuhrseite mit ungefähr 100% erhöht bei verhältnismäßig stärkerer Zunahme des deutschen Absatzes. Es heißt in dieser Meldung weiter: „Es darf aus dieser hundertprozentigen Erhöhung der deutschen Ausfuhr nach Chile der Schluß gezogen werden, daß das im Dezember 1934 abgeschlossene Verrechnungsabkommen beiden Ländern gleiche Vorteile gebracht hat, da nicht nur einseitig die deutsche Ausfuhr nach Chile sich erhöhte, sondern auch andererseits eine gleich starke Zunahme der chilenischen Ausfuhr nach Deutschland eingetreten ist.“

Allgemein werden die Aussichten der deutschen Ausfuhr nach Chile, die ohne Ausnahme auf dem Wege über die Verrechnung von Reichsmark vollzogen wird, als sehr günstig beurteilt. Mit dieser Zunahme der deutschen Ausfuhr nach Chile wird der Abfall gegenüber der Wareneinfuhr aus Großbritannien wesentlich geringer. Nach und nach war es möglich, einen großen Teil der in den Jahren 1933 und 1934 hauptsächlich an Großbritannien verloren gegangenen Warengattungen wieder zurückzuerobern und der deutschen Ware in Chile wieder mehr Geltung zu verschaffen.“

Die in dieser Meldung zum Ausdruck kommende Auffassung ist

mir von dem Syndikus der Deutschen Handelskammer in Valparaiso, Herrn Dr. Hinzner, bei seinem kürzlichen Besuch in Berlin ausdrücklich bestätigt worden, wobei er mir erklärte, daß er von den Mitgliedern der Handelskammer gebeten worden sei, bei seinem Besuch in Berlin den zuständigen Stellen den ausdrücklichen Dank der deutschen Handelskreise für die so günstige Belebung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen mit Chile zum Ausdruck zu bringen. Herr Dr. Hinzner erklärte, daß man mit dem augenblicklichen Stand der Beziehungen zufriedener sei denn je. Er glaube auch, daß die in den letzten Monaten zu beobachtende Tendenz des steten Ansteigens der deutschen Ausfuhr anhalten werde, zumal die Lieferungen aus den großen Regierungsaufträgen der letzten Monate (Eisenbahnmaterial, Lokomotiven usw.) erst jetzt allmählich einsetzen.

[S. 30] Im Hinblick darauf, daß das chilenische Salpeterimportkontingent in dem laufenden Vertrag nur für das am 30. Juni 1935 endende Düngemitteljahr festgelegt ist, sowie zwecks Klärung der in den Verhandlungen offen gebliebenen Frage der künftigen Kupferbezüge war seinerzeit in Aussicht genommen worden, möglichst bald nach Rückkehr der Delegation aus Südamerika in Verhandlungen über eine Verlängerung des Vertrages und die Bereinigung der noch offen gebliebenen Punkte einzutreten. Nachdem die Chilenische Regierung sich mit der von uns vorgeschlagenen Führung der Verhandlungen in Berlin einverstanden erklärt hat, werden die Verhandlungen voraussichtlich in den nächsten Tagen beginnen.

In den zwischen der Deutschen Gesandtschaft in Santiago und der Chilenischen Regierung gepflogenen Vorbesprechungen ist Einverständnis darüber erzielt worden, daß diese Verhandlungen sich auf einige wenige Hauptfragen beschränken sollen. An der Struktur des laufenden Handels- und Zahlungsvertrages, die sich durchaus bewährt hat, soll jedoch nichts wesentliches geändert werden [58].

Es kommen hiernach als Verhandlungspunkte in Betracht: Salpeter, Kupfer und die Frage der eingefrorenen deutschen Forderungen.

Die Chilenische Regierung hat begreiflicherweise zum Ausdruck gebracht, daß sie eine möglichst langfristige Verlängerung

[58] Die Verhandlungen fanden im August und September in Berlin statt. Die Deutsche Gesandtschaft in Santiago de Chile meldete Mitte August die grundsätzliche Bereitschaft der chilenischen Regierung zu einer Verlängerung des Abkommens bis 31. Dezember 1936. Vgl. die Aufzeichnungen Krolls vom 20. und 24. September 1935, Schoen an AA, 16. August 1935, in: AA, Sonderreferat Wirtschaft, Deutsch-chilenische Devisenangelegenheiten, Bd. 3; Reichsgesetzblatt, 1935, Teil II, S. 886 f.

des Vertrages und eine entsprechende Einräumung des Salpeterkontingents für mehrere Jahre als Ziel der bevorstehenden Besprechungen ansehe. Sie hat gleichzeitig erklärt, daß eine Lösung der Kupferfrage auf der seinerzeit von der [S. 31] Delegation während ihrer Anwesenheit in Santiago verhandelten und weitgehend einer Lösung nahegebrachten Grundlage nicht mehr in Betracht kommen könne, da Chile inzwischen dem Internationalen Kupfer-Kartell beigetreten sei und Kupfer nur gegen Devisen abgeben könne. Damit ist die von der Delegation seinerzeit geäußerte Befürchtung, daß das Nichteingehen auf die damals vorgeschlagene Lösung leicht zu einer verpaßten Gelegenheit führen könnte, leider bestätigt worden. Man wird daher überlegen müssen, ob es nicht auf einem anderen als dem damals verhandelten Weg doch noch möglich ist, Kupfer aus Chile zu beziehen, ohne daß Deutschland dabei Devisen zur Verfügung zu stellen braucht. Ich könnte mir denken, daß hierfür folgender Vorschlag zur Erörterung gestellt werden könnte. Chile erklärt sich in vertraulicher Form bereit, bestimmte für Chile unentbehrliche deutsche Erzeugnisse (Chemikalien, Medikamente^[54], optische Waren) oder aber bestimmte Lieferungen für Regierungsaufträge (Lokomotiven, Eisenbahnmaterial, Flugzeuge, sonstiges militärisches Rüstungsmaterial) mit Devisen zu bezahlen. Die Deutsche Regierung würde sich dagegen verpflichten, alle aus dem Verkehr mit Chile anfallenden Devisen in vollem Umfange und ausschließlich für den Kauf von chilenischem Kupfer zu verwenden. Um der Chilenischen Regierung einen solchen Vorschlag schmackhaft zu machen, würden wir uns für diesen Fall bereit erklären, über eine Verlängerung des Abkommens bei gleichzeitiger Einräumung des betreffenden Salpeterkontingents nicht nur für 1 Jahr, sondern für mehrere Jahre zu sprechen. Sollte dies noch nicht ausreichen, so wäre noch zu erwägen, Chile ein kleines Salpeterzusatzkontingent [S. 32] über das bisherige Grundkontingent von 80.000 t hinaus zu geben, und zwar in der Form, daß eine Erhöhung des jeweiligen Salpetergrundkontingents im prozentualen Verhältnis zu einem Mehrabsatz deutschen Kunst-Stickstoffs auf dem deutschen Inlandsmarkt in Aussicht genommen wird. Die zuständigen inneren Stellen haben sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklärt.

Was die Frage der eingefrorenen Forderungen anbetrifft, so kommt ihr die Bedeutung, die sie in den früheren Verhandlungen gespielt

[54] „Medikamente“ handschriftlich eingefügt.

hat, nicht mehr zu. Es hat sich einmal gezeigt, daß die von den Interessenten seinerzeit angegebenen Ziffern von 30—40 Mill. RM außerordentlich übertrieben waren. Nachdem inzwischen einige Millionen der eingefrorenen Forderungen, vor allem die kleinen Beträge liquidiert worden sind, wird man heute höchstens noch mit einem Betrage von 5—6 Mill. RM echter Forderungen rechnen können. Eine Einigung über die weitere Auftauung dieses relativ unbedeutenden Betrages wird unschwer zu erreichen sein.

4. Uruguay.

Die aus Anlage VIII sich ergebenden Ziffern über die Entwicklung der deutschen Handelsbeziehungen mit Uruguay entsprechen den bei Abschluß des Vertrages gehegten Erwartungen. Bekanntlich ist dem Abkommen ein in seinem Umfang beschränkter Warenaustausch zugrundegelegt, der durch die geringe Kaufkraft des sehr verarmten Landes für fremde und damit auch für deutsche Erzeugnisse bedingt ist.

Da das Abkommen mit Uruguay von deutscher Seite [S. 33] erst mit etwa zweimonatiger Verspätung, nämlich etwa von Ende Januar ab, angewendet wurde, hat es sich erst von Februar ab praktisch auswirken können. Ernste Schwierigkeiten sind dabei nicht aufgetreten. Die Entwicklung der Einfuhr, für die praktisch nur Wolle und Häute in Betracht kommen, ist in den Abschnitten B 2 und B 4 behandelt. Die deutsche Ausfuhr ist, wie die Tabelle VIII zeigt, seit Anwendung des Abkommens gestiegen. Die Sicherung des bisherigen deutschen Warenabsatzes in Uruguay und seine Erhöhung in der Zukunft wird in erster Linie davon abhängen, ob es gelingt, die in dem Abkommen vorgesehene Möglichkeit des Einbaus des bekannten Wasserkraftwerkprojektes am Rio Negro zu verwirklichen und Deutschland den Vorteil der damit verbundenen großen Regierungslieferungen zu sichern. Die Entscheidung über die Vergebung dieses Projektes ist im Laufe der Monate Juli/August zu erwarten. Die bisherigen guten Aussichten Deutschlands auf Erhaltung des Zuschlags haben sich in der Zwischenzeit zum mindesten nicht verschlechtert. Das Abkommen mit Uruguay läuft mit dem 1. Dezember 1935 ab. Es sollte m. E. möglich sein[,] eine Verlängerung ohne langwierige Verhandlungen durch unsere Gesandtschaft in Montevideo mit der Uruguayischen Regierung zu vereinbaren^[55].

[55] Zum neuen Verrechnungsabkommen vom 6. November 1935 vgl. Deutsche

5. Columbien.

Die deutsche Handelsbilanz mit Columbien war, wie bekannt, in den letzten Jahren für Deutschland, von gewissen Schwankungen abgesehen, aktiv. Es lag nahe, bei Einführung [S. 34] des Verrechnungsverkehrs zu versuchen, diese Aktivität in angemessenem Umfange vertraglich zu stabilisieren. Die hierzu im vergangenen Sommer eingeleiteten und während mehrerer Monate in Berlin geführten Verhandlungen führten jedoch zu keinem Ergebnis. Auch die nach Rückkehr der Deutschen Delegation aus Südamerika auf neuer Grundlage fortgesetzten Besprechungen mit der Columbianischen Regierung zur vertraglichen Sicherung einer Aktivspitze für Deutschland ergaben, daß sich die Columbianische Regierung mit Rücksicht auf die starke Abhängigkeit des Landes von den Vereinigten Staaten außerstande sah, Deutschland vertraglich eine Aktivität seiner Handelsbilanz zu garantieren. Da sich jedoch seit der Einführung des Verrechnungsverkehrs gezeigt hatte, daß die Entwicklung unserer Handelsbeziehungen mit Columbien durch die Einschaltung von Ausländerkonten keineswegs benachteiligt, sondern praktisch sogar gefördert worden war, die deutsche Ausfuhr sich nicht nur in ihrem früheren Umfang gehalten, sondern noch darüber hinaus gestiegen war und die bisherige Aktivität gewahrt blieb oder sich sogar noch vergrößert hatte, lag keine Veranlassung vor, diese in der Praxis günstig laufende Entwicklung zu stören. Es ist daher zwischen den zuständigen Stellen vereinbart worden, es zunächst einmal bei dem bisherigen Verfahren zu belassen und von einer Fortsetzung der Verhandlungen über einen formellen Vertrag abzusehen.

Die Gestaltung unserer Handelsbeziehungen mit Columbien in den letzten Monaten hat die Richtigkeit dieser [S. 35] Haltung bestätigt. Die statistischen Ziffern beweisen dies ebenso wie die in Kreisen des deutsch-columbianischen Handels gemachten Erfahrungen. Es braucht nur auf eine einzige Ziffer verwiesen zu werden: im April 1935, also im letzten Monat, für den die statistischen Monatsziffern vorliegen,

Gesandtschaft Montevideo an AA, 6. November 1935, in: AA, Sonderreferat Wirtschaft, Deutsch-uruguayische Devisenangelegenheiten, Bd. 3. Das deutsche Konsortium unter der Leitung der Firma Siemens-Schuckert erhielt im März 1937 den Auftrag für das Rio-Negro-Projekt, nachdem sich die Reichsregierung zu einer „vertraulichen Abmachung“ über Fleischimporte (13 000 t pro Jahr) für die Jahre 1938 bis 1942 bereit erklärt hatte. Vgl. Aufzeichnungen Rahn, 24. März 1937 und Aktenvermerk Ritter, 7. Mai 1937, in: AA, Handakten Wiehl, Uruguay, Bd. 1.

war die deutsche Ausfuhr mit 1,7 Mill. RM etwa doppelt so groß wie die Ausfuhr im April des Jahres 1934.

Ausgenommen von dieser an sich durchaus zufriedenstellenden Gestaltung der deutsch-columbianischen Handelsbeziehungen ist die Behandlung, die der deutsche Transithandel seit einigen Monaten in Columbien erfährt. In den Besprechungen der Delegation während ihrer Anwesenheit in Bogota war in dieser Frage nur eine Zwischenlösung in dem Sinne erreicht worden, daß Waren, die im Transitwege von deutschen Firmen nach Columbien eingeführt wurden, in Devisen bezahlt wurden, soweit die Geschäftsabschlüsse vor dem 28. Februar 1935 lagen. Eine Verlängerung dieser befristeten Lösung hat sich bisher nicht durchsetzen lassen. Es ist nunmehr veranlaßt worden, daß die am Transithandel mit Columbien interessierten deutschen Handelskreise eingehendes Material über diese Frage vorlegen und ihre Wünsche präzisieren. Die Deutsche Gesandtschaft in Bogota wird alsdann angewiesen werden, bei der Columbianischen Regierung erneut vorstellig zu werden. Zwischen den beteiligten Stellen besteht dabei Übereinstimmung, daß angesichts der günstigen allgemeinen Entwicklung unserer Handelsbeziehungen mit Columbien von Repressalien wegen der bisherigen unbefriedigenden Behandlung des deutschen Transithandels abgesehen werden soll.

[S. 36] 6. Peru, Venezuela und Ecuador.

Bei der Betrachtung der Entwicklung unserer handelspolitischen Beziehungen mit diesen Ländern im letzten Halbjahr kann ich mich auf einige wenige Bemerkungen beschränken. Sie bieten keinen Anlaß zu irgendwelchen ernststen Beschwerden oder Beanstandungen. Die Durchführung des über Ausländerkonten eingeführten Verrechnungsverkehrs hat sich gleichfalls gut bewährt. Der deutsche Warenverkehr mit diesen Ländern ist fast durchweg über seinen bisherigen Umfang hinaus sowohl auf der Einfuhr- wie auf der Ausfuhrseite gestiegen. Das Verhältnis von Einfuhr zur Ausfuhr hat sich zu Gunsten Deutschlands gebessert.

Bei P e r u ist beispielsweise die deutsche Einfuhr^[56] von 4 Mill. RM im ersten Vierteljahr 1934 auf 4,4 Mill. RM in den ersten drei Monaten des Jahres 1935, die Ausfuhr in dem entsprechenden Zeitraum von 1,9 auf 2,2 Mill. RM gestiegen. Die April-Ziffern des Jahres

[56] Im Original irrtümlich „Ausfuhr“.

1935 zeigen sowohl auf der Einfuhr- wie auf der Ausfuhrseite eine weitere zum Teil sogar beträchtliche Belebung. Vor allem haben, wie in einem früheren Kapitel ausgeführt, die Baumwollbezüge aus Peru erheblich zugenommen.

In der letzten Zeit sind für die Ausfuhr von Baumwoll er zeug nissen nach Peru insofern Schwierigkeiten aufgetreten, als die Peruanische Regierung die Einfuhr von Baumwollwaren gegenüber^[57] allen Ländern kontingentiert und dabei ein für Deutschland ungenügendes Kontingent festgesetzt hat. Die Gesandtschaft in Lima ist bereits angewiesen, die Frage mit [S. 37] der Peruanischen Regierung zu besprechen.

Im Handelsverkehr mit Venezuela ist die Einfuhr im ersten Vierteljahr 1935 im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1934 mit 1,5 Mill. RM auf dem gleichen Stande geblieben. Dagegen hat die Ausfuhr von 1,7 Mill. RM im ersten Vierteljahr 1934 auf 3,4 Mill. RM in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1935, also auf^[58] das Doppelte zugenommen.

Auch bei Ecuador zeigt sich im wesentlichen das gleiche Bild. Es ist immerhin bezeichnend, daß sich die Ausfuhr von nur 85.000 RM im April 1934 auf 200.000 RM im April 1935 erhöht hat. Die erst vor etwa 2 Monaten erfolgte Einführung von Ausländersonderkonten für den Handelsverkehr mit Ecuador dürfte auch bei diesem Lande zu einer weiteren Belebung des Warenverkehrs und vor allem zu einem stärkeren Bezug von Roh-Kakao führen.

Abschließend kann gesagt werden, daß sich die Handelsbeziehungen auch zu diesen kleineren südamerikanischen Ländern günstig entwickeln und zu Verhandlungen über eine Abänderung der bestehenden handelspolitischen Grundlagen keine Veranlassung vorliegt.

Zusammenfassung.

Eine zusammenfassende Bewertung der Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Südamerika während des ersten Halbjahrs der Verrechnungspolitik berechtigt zu der Feststellung, daß sich Verrechnungssystem und -Methoden gegenüber Südamerika gut bewährt haben. In einer Zeit der allgemeinen Schrumpfung des deutschen Außenhandels und vor [S. 38] allem der deutschen Ausfuhr ist

[57] Handschriftlich aus „gegebenenfalls“.

[58] Im Original irrtümlich „um“.

im Warenverkehr mit Südamerika nicht nur eine Zunahme des Gesamtvolumens, sondern, vor allem gemessen an der Entwicklung der deutschen Gesamtausfuhr, eine nicht unerhebliche Steigerung des deutschen Warenabsatzes festzustellen. Die Rohstoffversorgung Deutschlands ist durch die Möglichkeit des devisenlosen Kaufs lebenswichtiger Erzeugnisse aus den südamerikanischen Ländern erheblich erleichtert worden. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß die Steigerung unserer Bezüge aus den südamerikanischen Ländern im allgemeinen nicht als handelspolitische Trumpfkarte in den Verhandlungen mit Südamerika ausgespielt werden konnte. Das Einverständnis der einzelnen südamerikanischen Länder mit einer vermehrten Belieferung des deutschen Marktes mit Rohstoffen gegen deutsche Waren mußte ihnen vielmehr in schwierigen Verhandlungen abgerungen werden. Für diese Einstellung waren mancherlei Gründe bestimmend. Die Dürre des vergangenen Jahres und der dadurch auf wichtigen Gebieten bedingte Produktionsausfall in solchen Rohstoffländern, die mit Südamerika auf dem Weltmarkt im Wettbewerb stehen, hatte die Absatzmöglichkeiten für die von der Dürre verschont gebliebenen südamerikanischen Länder wesentlich erleichtert. Der südamerikanische Produzent brauchte sich nicht mehr in der Welt nach dem Käufer seiner Erzeugnisse umzusehen, im Gegenteil, der Käufer suchte ihn auf. Gesteigert wurde diese Erleichterung in der Unterbringung der südamerikanischen Rohstoffprodukte bei einer Reihe von wichtigen Erzeugnissen wie Wolle, Baumwolle u. a. durch die internationale Rüstungskonjunktur. Für das richtige Verständnis der etwas kühlen [S. 39] Einstellung der südamerikanischen Länder zu dem Problem ihres Absatzes in Deutschland auf der Grundlage des devisenlosen Verrechnungsverkehrs ist die Kenntnis^[59] zweier weiterer Momente wichtig. Der im vergangenen Jahre einsetzende wirtschaftliche Konjunkturaufschwung in fast allen südamerikanischen Ländern legte den Regierungen gerade der großen südamerikanischen Länder den Gedanken nahe, mit einer Konsolidierung und Abtragung ihrer auswärtigen Schulden zu beginnen, wenn auch nur, um ihren stark erschütterten Kredit auf den internationalen Geldmärkten, hauptsächlich in New York und London, wiederherzustellen. Dem zuerst von Argentinien in dieser Richtung beschrittenen Weg folgten bald Brasilien und Chile. Die Durchführung dieser Pläne hatte eine

[59] Handschriftlich aus „Erkenntnis“.

Steigerung der Deviseneinnahmen zur Voraussetzung, für die als einzige Quelle die Ausfuhr in Betracht kam. In der Handelspolitik der großen südamerikanischen Länder trat daher immer stärker das Primat der Sicherung eines möglichst großen Deviseneingangs gegenüber der Frage der Absatzsteigerung in den Vordergrund. Es kam nicht so sehr darauf an, unter allen Umständen den Absatz zu erhöhen, zumal die Unterbringung des Produktionsüberschusses keinerlei ernste Schwierigkeiten machte, als vielmehr darauf, die vorhandenen und in der Welt begehrten Rohstoffe möglichst gegen Devisen umzutauschen. Als letztes entscheidendes Moment kam schließlich die Erwägung hinzu, daß ein Eingehen auf den Verrechnungsverkehr mit Deutschland eine entsprechende Mehrabnahme deutscher Waren zur Folge haben mußte, was wiederum angesichts der nur langsam ansteigenden eigenen Kaufkraft auf Kosten anderer Länder, vor [S. 40] allem der übermächtigen Kunden England und Amerika geschehen konnte. Gegenüber diesen Erwägungen und Befürchtungen konnte deutscherseits schließlich immer nur darauf verwiesen werden, daß man eine anormal günstige, nach den Erfahrungen der Vergangenheit nur vorübergehende weltwirtschaftliche Konstellation nicht verallgemeinern dürfe und aus dieser vorübergehenden Situation heraus nicht die Bedeutung Deutschlands als vielleicht des größten und stabilsten Absatzmarktes für Südamerika unterschätzen dürfe. Die unleugbare Richtigkeit dieses Arguments hat schließlich auch die einsichtigen Kreise von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung befriedigender Beziehungen mit Deutschland selbst bei Verzicht auf die Verwertung des Absatzes auf dem deutschen Markt zur Anreicherung der Devisenreserven überzeugt. Die in den letzten Monaten bei Argentinien und Brasilien aufgetretenen Schwierigkeiten erklären sich zu einem Teil aus den vorstehend geschilderten Momenten. Wenn sie auch verschiedene Ursachen haben mögen, so ist ihnen doch eine Wurzel gemeinsam: der starke Druck, der von England und den Vereinigten Staaten auf die südamerikanischen Regierungen ausgeübt wird, um die Fortsetzung des Verrechnungsverkehrs mit Deutschland zu unterbinden. Wie England in erster Linie in Argentinien und seit einiger Zeit auch in Brasilien, so haben die Vereinigten Staaten vor allem in Brasilien, Chile, Columbien und Ecuador mit ihrer Gegenoffensive eingesetzt. Eine ganze Reihe von Tatsachen beweisen, daß seit einigen Monaten sowohl von den Vereinigten Staaten wie von England ein

systematischer und energischer Feldzug gegen die neue deutsche Südamerikapolitik geführt wird. Die Brasilianische Delegation hat sich bei ihrer An-[S. 41]wesenheit in Washington vorwerfen lassen müssen, daß Brasilien Deutschland einseitig bevorzuge. Auf den Einwand, daß man mit Deutschland gar keinen Vertrag abgeschlossen habe, aber schließlich die Filialen der deutschen Banken in Südamerika nicht hindern könne, mit ihren Mutterhäusern Geschäfte zu machen, hat man ihr entgegengehalten, es gäbe in Brasilien drei deutsche Banken, die Deutsche Überseeische Bank, die Deutsch-Südamerikanische Bank und die Brasilianische Staatsbank. Man hat die Brasilianische Regierung wissen lassen, daß man nicht abgeneigt wäre, ihr eine nicht unerhebliche Anleihe zu gewähren, wenn sie sich zur Abschaffung der "damned compensation mark" bereit fände. Und schließlich hat, wie die Deutsche Gesandtschaft in Rio de Janeiro berichtet, nach einem Pressetelegramm aus Washington Mr. Sumner Well[e]s, der Leiter der lateinamerikanischen Abteilung im State Department, den Brasilianischen Botschafter Oswaldo Aranha nach Erlaß des bekannten brasilianischen Devisendekrets vom 13. Mai 1935 „zur Aufhebung des Verrechnungsverkehrs mit anderen Ländern“ beglückwünscht. Daß die in Argentinien bestehende Unzufriedenheit mit der Durchführung des Verrechnungsverkehrs mit Deutschland von England geschürt worden ist, unterliegt keinem Zweifel. Die auf Seite 24 [hier Seite 365] erwähnte Äußerung von Sir Otto Niemeyer gegenüber Herrn Reichsbankdirektor Hechler ist dafür eine klare Bestätigung. Die Frage, ob dieser englisch-amerikanische Druck in den ihm am stärksten ausgesetzten Ländern Argentinien, Brasilien und Columbien die Regierungen schließlich veranlassen wird, von [S. 42] der Fortsetzung der Verrechnungspolitik mit Deutschland abzugehen, möchte ich verneinen. Ich bin der Auffassung, daß es bei elastischer Taktik und geschicktem und planvollem Einsatz der deutschen Kaufkraft und deutschen Kaufbereitschaft sowie der an der Fortführung dieser Politik interessierten südamerikanischen Interessentenkreise gelingen sollte, zu einer Verlängerung der geltenden Abkommen und der Fortführung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Südamerika auf der Grundlage der Verrechnung zu kommen^[60]. Die Gegenoffensive, die unsere Haupt-

[60] Der Reichsregierung ist es bis zum Kriegsausbruch gelungen, ihre Verrechnungspolitik gegenüber den südamerikanischen Ländern fortzusetzen. Vgl. hierzu „Aufzeichnung (Abt. Moltmann) über den gegenwärtigen Stand der deutsch-südamerika-

konkurrenten, England und die Vereinigten Staaten, ergriffen haben, war zu erwarten. Die Energie, mit der diese Offensive geführt wird, ist schließlich nur ein weiterer Beweis für die Richtigkeit der von Deutschland eingeschlagenen Politik.

Die vorstehenden Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit in der Darstellung der bisherigen Erfahrungen im Verrechnungsverkehr mit Südamerika noch auf unbedingte Richtigkeit oder Ausschließlichkeit der darin enthaltenen Vorschläge. Sie sollen nur ein Beitrag sein für die weitere Behandlung der auf neuer Grundlage hoffnungsvoll eingeleiteten und ausbaufähigen handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu dem aufstrebenden und sich wirtschaftlich vorteilhaft mit Deutschland ergänzenden südamerikanischen Kontinent.

Berlin, den 12. Juni 1935

Kroll^[61]

[S. 43] VERZEICHNIS DER ANLAGEN^[62]

Anlage I	Baumwolle [S. 379]
Anlage II	Wolle [S. 381]
Anlage III	Leinsaat [S. 383]
Anlage IV	Kalbfelle und Rindshäute [S. 384]
Anlage V	Ölkuchen [S. 386]
Anlage VI	Rohtabak [S. 388]
Anlage VII	Kakao [S. 390]
Anlage VIII	Deutschlands Außenhandel mit Südamerika [S. 392]
Anlage IX	Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Südamerika im Vergleich zum deutschen Gesamtaußenhandel [S. 394]
Anlage X	Entwicklung der Verrechnungskosten im Verkehr mit Südamerika [S. 396]

nischen Handelsbeziehungen“, 15. Dezember 1937 und „Aufzeichnungen (Pamperrien) über den gegenwärtigen Stand unserer Abkommen über Verrechnungs- und Zahlungsverkehr mit den südamerikanischen Staaten“, ohne Datum (Anfang 1940), in: AA, Handakten Wiehl, Südamerika, Bd. 1.

^[61] Namenszug im Faksimile.

^[62] Die Anlagen sind mit dem Original vom 12. Juni 1935 nicht identisch. Bis Ende 1935 wurden die Tabellen von der Handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes ergänzt. Diese Ergänzungen, die an dem bereits erwähnten Exemplar in: AA, Handakten Wiehl, Südamerika, Bd. 1, vorgenommen wurden, sind hier durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Anlage I. Deutschlands Einfuhr von Rohbaumwolle — Stat. Nr. 28 a

Zeitspannen der Statistik	Einfuhr insgesamt		davon aus														
	Ballen	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Argentinien		Brasilien		Peru		Sowjetrußland		Ägypten		Britisch Indien		USA	
				Stück	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	
1934	161 756	339 456	23 634	4 502	—	—	7 537	110	52 665	26 419	232 598	—	—	—	—	—	—
1934	168 612	353 841	24 737	4 540	—	—	6 577	892	47 871	24 077	258 375	—	—	—	—	—	—
1934	181 229	385 130	27 129	4 799	—	—	5 511	—	52 898	35 662	273 450	—	—	—	—	—	—
1934	511 597	1 078 427	75 500	13 841	—	—	19 625	1 002	153 434	86 158	764 423	—	—	—	—	—	—
1934	176 643	381 291	27 070	4 087	—	—	5 993	—	72 342	64 218	221 228	—	—	—	—	—	—
1934	183 447	378 423	26 896	3 620	—	—	5 831	8 852	57 797	81 558	210 069	—	—	—	—	—	—
1934	114 286	235 872	16 738	4 847	—	—	8 018	738	35 318	41 909	135 804	—	—	—	—	—	—
1934	474 376	995 586	70 704	12 554	2 188	19 842	19 842	9 590	165 457	187 685	567 101	—	—	—	—	—	—
1934	116 896	238 186	17 444	3 188	5 912	12 193	12 193	2 921	34 189	20 763	145 877	—	—	—	—	—	—
1934	97 282	196 949	15 116	3 238	9 428	15 085	15 085	—	32 550	18 023	106 750	—	—	—	—	—	—
1934	74 241	147 939	11 103	1 427	6 388	14 201	14 201	6 479	12 627	11 437	85 805	—	—	—	—	—	—
1934	288 419	583 074	43 663	7 853	21 728	41 479	41 479	9 400	79 366	50 223	338 432	—	—	—	—	—	—
1934	86 641	170 857	13 019	2 571	3 518	6 930	6 930	3 285	14 773	8 081	117 644	—	—	—	—	—	—
1934	95 027	172 598	13 884	8 701	11 506	10 832	10 832	4 214	15 265	7 214	69 271	—	—	—	—	—	—
1934	93 510	168 466	14 436	10 978	36 256	14 034	14 034	238	13 964	8 427	41 143	—	—	—	—	—	—
1934	275 178	511 921	41 339	22 250	51 280	31 796	31 796	7 737	44 002	23 722	228 058	—	—	—	—	—	—
zusammen	1 549 570	3 169 008	231 206	56 498	82 916	112 742	112 742	27 729	442 259	347 788	1 898 014	—	—	—	—	—	—

Anlage I. Deutschlands Einfuhr von Rohwolle — Stat. Nr. 28 a —

Zeitspannen der Statistik	Einfuhr insgesamt		davon aus:												
	Ballen Stück	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Argen- tinen		Brasilien		Peru		Sowjet- rußland		Britisch Indien		USA	
				dz	Wert in 1000 RM	dz	Wert in 1000 RM	dz	Wert in 1000 RM	dz	Wert in 1000 RM	dz	Wert in 1000 RM	dz	Wert in 1000 RM
Januar 1935	118 499	204 348	18 564	17 160	55 987	9 993	526	20 958	7 908	36 691					
Februar 1935	118 732	227 693	20 638	22 633	56 965	12 788	310	28 963	17 987	44 946					
März 1935	112 680	230 499	21 207	7 322	48 156	8 279	388	47 159	25 596	54 046					
1. Viertel 1935	349 911	662 540	60 409	47 115	161 108	31 060	1 224	97 080	51 491	135 683					
April 1935	160 232	289 390	27 575	3 532	109 043	8 706	—	30 670	39 116	63 719					
Mai 1935	123 285	236 996	22 598	3 416	64 599	11 178	—	37 647	30 264	48 771					
Juni 1935	113 366	218 006	20 451	4 584	66 593	9 376	—	26 815	30 337	46 618					
2. Viertel 1935	396 883	744 392	70 624	11 532	220 235	29 460	—	95 132	99 717	159 108					
Juli 1935	129 766	256 260	23 687	16 181	48 759	33 248	483	26 937	23 804	68 843					
August 1935	146 499	287 117	27 584	11 973	88 462	42 378	—	32 211	27 255	50 329					
September 1935	142 580	267 652	26 349	18 350	80 173	39 716	—	22 591	23 993	47 210					
3. Viertel 1935	418 845	811 022	77 620	46 504	217 394	115 342	483	81 739	75 052	166 382					
Oktober 1935	152 004	301 018	28 077	24 695	65 434	26 695	479	29 948	20 909	95 911					
November 1935	143 354	281 266	27 775	11 188	87 895	21 052	—	36 849	14 853	87 459					
Dezember 1935	145 870	299 606	28 117	3 054	51 703	27 983	66	51 981	16 689	104 528					
4. Viertel 1935	441 225	881 890	83 969	38 937	205 032	75 730	545	118 878	52 451	287 898					
<i>zusammen</i> 1935	1 068 627	3 099 844	292 622	144 088	823 769	251 592	4 935	392 729	278 856	749 071					

Anlage II. Deutschlands Gesamteinfuhr von Wolle und anderen Tierhaaren

Zeitspannen der Statistik	Einfuhr insgesamt		davon aus											
	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Argentinien		Brasilien		Chile		Uruguay		Austral. Bund		Belg.-Luxemburg	
			in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM
Januar/März 1934	718 474	135 806	83 039	11 779	9 359	1 332	2 222	354	61 625	10 971	206 212	42 467		
April/Juni 1934	609 945	109 537	77 384	11 145	4 656	702	9 904	1 593	23 906	4 319	186 793	39 083		
Juli/September 1934	176 688	29 690	14 202	2 086	2 335	338	1 958	284	1 754	374	27 239	5 828		
Oktober/Dez. 1934	296 322	47 593	39 121	4 504	436	58	18 911	3 199	17 374	2 166	31 237	5 269		
<i>zusammen</i> 1934	1 801 429	322 626	213 746	29 514	16 786	2 430	32 995	5 430	104 659	17 830	451 481	92 647		
Januar/März 1935	536 601	89 119	125 635	14 854	9 978	1 470	9 417	1 756	10 968	1 601	62 156	9 422		
April/Juni 1935	643 950	90 746	141 001	14 867	25 358	3 655	34 745	4 812	38 943	5 039	41 206	6 965		
Juli/September 1935	217 078	37 932	10 262	1 377	12 926	1 934	26 349	4 095	20 868	2 916	36 255	6 733		
Oktober/Dez. 1935	165 213	30 267	4 388	600	4 233	674	8 182	1 338	8 155	1 162	27 367	5 336		
<i>zusammen</i> 1935	1 562 842	248 064	281 286	31 707	52 495	7 733	78 693	12 001	78 934	10 718	166 984	28 456		
Januar/März 1934			109 237	18 288			49 866	10 207	45 277	12 434	38 979	12 721		
April/Juni 1934			72 341	12 234			29 774	6 310	18 822	4 480	13 945	4 843		
Juli/September 1934			12 359	2 102			7 498	1 448	9 447	2 034	7 974	2 370		
Oktober/Dez. 1934			11 826	2 165			17 197	3 870	10 751	2 516	11 862	3 951		
<i>zusammen</i> 1934			205 763	34 789	199 240	32 821	104 335	21 835	84 297	21 464	72 760	23 885		
Januar/März 1935			69 076	8 615			99 799	21 974	32 180	7 991	24 665	7 317		
April/Juni 1935			255 961	25 344			54 899	13 612	24 956	6 756	13 915	3 915		
Juli/September 1935			21 000	2 687			25 567	6 376	6 692	1 365	10 434	3 590		
Oktober/Dez. 1935			19 119	2 605			21 426	5 284	2 565	1 422	9 290	3 080		
<i>zusammen</i> 1935			335 156	39 251	24 729	3 100	201 691	47 246	66 393	17 534	58 304	17 902		

Anlage IV. Deutschlands Gesamteinfuhr von

Kalbfellen und Rindshäuten

Zeitspannen der Statistik	Einfuhr insgesamt		davon aus:				Columbien		Uruguay		Frankreich		Tschechoslowakei	
	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Argentinien		Brasilien		Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM
			Gewicht in dz	Wert in 1000 RM	Gewicht in dz	Wert in 1000 RM								
Januar/März 1934	398 107	28 667	118 518	7 295	25 464	1 646	2 262	196	24 956	1 712	46 127	3 966	17 093	1 403
April/Juni 1934	371 573	27 994	100 945	6 834	31 597	2 110	2 602	224	33 192	2 330	46 827	3 913	15 903	1 275
Juli/September 1934	261 195	17 938	53 062	2 959	34 891	2 031	2 510	205	22 545	1 298	34 184	2 714	38 140	3 034
Oktober/Dezember 1934	365 001	24 685	95 835	5 929	41 925	2 540	1 415	119	30 876	1 996	50 545	3 874	18 828	1 445
zusammen 1934	1 395 876	99 284	368 360	23 017	133 877	8 327	8 789	744	111 569	7 336	177 683	14 467	89 064	7 157
Januar/März 1935	384 089	26 429	130 147	8 226	42 702	2 602	1 260	93	25 275	1 699	39 416	3 563	10 494	758
April/Juni 1935	286 908	20 340	96 123	5 640	18 219	1 123	1 535	109	13 826	1 054	39 068	3 518	10 334	832
Juli/September 1935	289 209	21 907	59 575	3 803	44 717	3 036	614	59	29 146	1 960	31 730	3 199	9 582	896
Oktober/Dezember 1935	242 578	19 574	16 011	1 152	52 427	3 709	613	57	27 782	1 905	19 584	1 920	9 437	875
zusammen 1935	1 202 784	88 250	301 856	18 821	158 065	10 470	4 022	318	96 029	6 618	129 798	12 210	39 847	3 361
			Britisch-Indien		Schweiz		Dänemark		Schweden		Cuba		Italien	
Januar/März 1934			9 901	991	11 991	973	13 757	1 245	12 987	969	—	—	17 605	1 568
April/Juni 1934			26 281	2 742	11 261	935	9 451	828	8 046	590	—	—	5 329	441
Juli/September 1934			8 659	964	5 719	445	6 109	438	4 535	286	—	—	5 191	449
Oktober/Dezember 1934			6 800	509	14 129	1 070	8 817	539	11 517	837	33 848	1 975	5 322	414
zusammen 1934			51 641	5 206	43 100	3 423	38 134	3 050	37 085	2 682	33 848	1 975	33 447	2 872
Januar/März 1935			14 891	1 128	13 046	1 139	12 471	757	14 603	1 066	—	—	8 955	637
April/Juni 1935			12 843	1 076	14 668	1 271	8 221	525	10 239	744	—	—	2 903	254
Juli/September 1935			11 098	912	13 762	1 228	11 434	803	9 149	715	—	—	2 888	330
Oktober/Dezember 1935			12 207	1 007	11 712	1 089	8 193	642	6 626	604	—	—	1 453	232
zusammen 1935			51 039	4 123	53 188	4 727	40 319	2 727	40 617	3 129	34 388	2 228	16 199	1 453

Anlage V. Deutschlands Gesamteinfuhr von Ölkuchen

Zeitspannen der Statistik	Einfuhr insgesamt			davon aus:					
	Gewicht			Argentinien		Brasilien			
	in dz	Wert in 1000 RM	in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM
1934	103 156	919	2 716	—	23	—	—	—	—
Januar/März 1934	235 706	1 977	3 808	34	941	8	—	—	—
April/Juni 1934	171 144	1 262	1 796	11	530	4	—	—	—
Juli/September 1934	714 135	5 617	5 232	37	365	3	—	—	—
Oktober/Dezember 1934									
zusammen	1 224 141	9 775	13 552	105	1 836	15			
1935	1 100 999	8 729	2 994	2	371	3			
Januar/März 1935	1 230 722	9 559	30 055	260	3	—			
April/Juni 1935	329 396	3 858	14	—	3	—			
Juli/September 1935	316 912	1 503	37	—	27	—			
Oktober/Dezember 1935									
zusammen	2 978 029	23 649	30 400	262	404	3			

davon aus:

UdSSR	Dänemark			Rumänien			Frankreich			Italien		
	Gewicht			Wert			Gewicht			Wert		
	in dz	Wert in 1000 RM	in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM	in dz	Wert in 1000 RM
69 753	632	6 550	55	—	1 389	16	4 018	37	—	—	—	—
196 424	1 660	2 701	20	3 793	34	660	6	942	9	—	—	—
140 979	1 047	1 229	4	10 306	67	—	—	1 614	12	—	—	—
278 362	2 096	2 23 427	1 764	56 054	408	35 135	280	27 415	217	—	—	—
685 518	5 435	233 907	1 843	70 153	509	37 184	302	33 989	275	—	—	—
521 892	5 199	199 905	1 509	24 128	184	81 224	693	26 349	210	—	—	—
1 156 962	7 854	32 514	241	21 001	165	43 984	376	3 693	36	—	—	—
214 117	2 103	37 862	299	4 943	29	6 870	57	6 392	43	—	—	—
1 117 09	1 153	133 233	1 022	—	—	6 287	59	001	—	—	—	—
2 040 680	16 309	403 514	3 071	50 072	378	138 365	1 185	36 435	289	—	—	—

Anlage VI Deutschlands Gesamteinfuhr von Rohtabak und Abfällen davon — Stat. Nr. 29 —

Zeitspannen der Statistik	Gesamteinfuhr		davon aus:								Colum- bien Menge in dz
	Menge in dz	Wert in 1000 RM	Ndl. Indien Menge in dz	Griechen- land Menge in dz	Bulgarien Menge in dz	Türkei Menge in dz	Brasilien Menge in dz	Cuba Menge in dz			
1934	69 393	9 831	23 502	13 164	8 944	7 043	6 346	1 233	218		
1934	66 512	8 713	20 627	12 913	8 232	7 291	6 849	1 320	270		
1934	67 023	10 666	18 757	12 959	9 295	7 805	6 504	1 362	259		
1. Viertel	202 928	29 210	62 886	39 036	26 471	22 139	19 699	3 915	747		
1934	66 576	10 027	17 913	13 872	10 082	7 959	6 259	1 285	257		
1934	67 950	10 075	18 713	13 458	10 266	7 336	6 348	1 178	249		
1934	81 448	13 452	21 510	16 639	13 018	9 261	7 490	1 215	284		
2. Viertel	215 974	33 554	58 136	43 969	33 366	24 556	20 097	3 678	790		
1934	76 683	11 879	22 245	14 529	10 748	7 367	8 177	1 323	257		
1934	74 145	11 238	22 801	13 066	10 574	7 848	8 284	1 506	263		
1934	76 726	10 218	21 967	14 635	10 754	9 650	7 980	1 240	289		
3. Viertel	227 554	33 335	67 013	42 230	32 076	24 865	24 441	4 069	909		
1934	71 490	9 423	21 661	13 186	9 453	8 260	7 919	1 248	297		
1934	75 677	9 769	22 182	14 858	11 312	8 283	8 414	1 275	416		
1934	70 191	8 557	20 405	14 074	10 565	8 031	7 855	884	373		
4. Viertel	217 358	27 749	64 248	42 118	31 330	24 574	24 188	3 407	1 086		
zusammen	863 814	123 848	252 283	167 353	123 243	96 134	88 425	15 069	3 532		

Anlage VI Deutschlands Gesamteinfuhr von Rohtabak und Abfällen davon — Stat. Nr. 29 —

Zeitspannen der Statistik	Gesamteinfuhr		davon aus:								Colum- bien Menge in dz
	Menge in dz	Wert in 1000 RM	Ndl. Indien Menge in dz	Griechen- land Menge in dz	Bulgarien Menge in dz	Türkei Menge in dz	Brasilien Menge in dz	Cuba Menge in dz			
1935	69 417	7 898	22 270	13 224	10 293	6 605	7 437	1 009	352		
1935	75 146	8 535	28 957	11 445	8 991	6 574	9 692	1 174	297		
1935	66 998	8 590	20 414	12 298	9 311	7 182	8 066	883	327		
1. Viertel	211 561	25 023	71 641	36 967	28 595	20 361	25 195	3 066	976		
1935	65 878	8 475	19 379	12 818	9 176	7 187	7 892	785	509		
1935	79 505	10 590	20 019	17 924	12 459	10 878	8 234	876	349		
1935	71 790	11 219	19 819	14 305	10 215	9 157	7 465	760	368		
2. Viertel	217 173	30 284	59 217	45 047	31 850	27 222	23 591	2 421	1 226		
1935	73 877	10 708	20 312	14 992	10 375	9 004	8 452	758	484		
1935	75 134	10 234	20 377	14 257	10 106	10 483	10 155	843	410		
1935	83 964	11 770	20 271	28 119	10 485	6 145	8 231	805	660		
3. Viertel	232 975	32 712	60 960	57 360	30 966	25 632	26 838	2 406	1 554		
1935	73 482	10 885	19 737	14 958	10 108	9 792	8 200	795	599		
1935	70 444	10 181	20 932	13 040	7 166	8 010	9 706	949	584		
1935	67 086	10 840	18 061	13 724	9 603	8 637	7 853	694	578		
4. Viertel	211 012	31 876	58 730	41 722	26 877	26 439	25 759	2 438	1 761		
zusammen	872 721	118 937	250 548	181 096	118 288	99 654	101 363	10 331	5 517		

Anlage VII Deutschlands Gesamteinfuhr von Kakaobohnen (roh, gebrannt, geröstet, ungeschält, geschält, auch Bruch)

— Stat. Nr. 63 —

Zeitspannen der Statistik	Gesamteinfuhr		davon aus:							
	Menge in dz	Wert in 1000 RM	Brasilien Menge in dz	Ecuador Menge in dz	Br. West- afrika Menge in dz	Port. W.- Afrika Menge in dz	Venezuela Menge in dz	Westfr. Menge in dz	M. v. Kamerun Menge in dz	
Januar 1934	63 921	1 960	1 260	1 165	56 594	1 213	501	—	540	
Februar 1934	86 248	2 609	1 840	1 759	76 258	2 340	503	—	1 327	
März 1934	83 230	2 301	1 750	1 383	72 027	1 968	1 030	250	1 465	
1. Viertel 1934	233 399	6 870	4 850	4 307	204 879	5 521	2 044	250	3 332	
April 1934	97 828	2 955	4 917	1 566	84 728	1 687	913	554	744	
Mai 1934	69 231	2 152	1 788	1 093	59 621	997	934	2 129	501	
Juni 1934	98 207	3 117	1 829	2 966	85 117	2 351	1 368	1 312	1 522	
2. Vierteljahr 1934	265 266	8 224	8 534	5 625	229 466	5 035	3 215	3 995	2 767	
Juli 1934	133 934	4 273	1 729	3 075	119 832	2 763	775	2 081	1 165	
August 1934	74 150	2 541	2 001	1 734	64 633	1 717	528	892	176	
September 1934	74 338	2 619	2 216	2 276	60 801	2 631	720	1 957	1 050	
3. Viertel 1934	282 422	9 433	5 946	7 085	245 266	7 111	2 023	4 930	2 391	
Oktober 1934	71 727	2 607	1 923	1 703	58 552	2 143	607	2 026	2 157	
November 1934	75 702	2 731	3 864	1 959	59 675	1 271	346	4 548	2 515	
Dezember 1934	86 098	3 172	6 919	2 597	64 511	3 271	791	2 198	2 993	
4. Viertel 1934	233 527	8 510	12 706	6 259	182 738	6 685	1 744	8 772	7 665	
zusammen 1934	1 014 614	33 037	32 036	23 276	862 349	24 352	9 026	17 947	16 155	

Anlage VII Deutschlands Gesamteinfuhr von Kakaobohnen (roh, gebrannt, geröstet, ungeschält, geschält, auch Bruch)

— Stat. Nr. 63 —

Zeitspannen der Statistik	Gesamteinfuhr		davon aus:							
	Menge in dz	Wert in 1000 RM	Brasilien Menge in dz	Ecuador Menge in dz	Br. West- afrika Menge in dz	Port. W.- Afrika Menge in dz	Venezuela Menge in dz	Westfr. Menge in dz	M. v. Kamerun Menge in dz	
Januar 1935	60 218	2 196	9 752	1 067	41 074	2 256	365	2 793	1 435	
Februar 1935	67 738	2 522	5 255	2 385	53 567	2 017	562	2 190	309	
März 1935	59 312	2 308	6 786	1 241	42 256	3 145	947	1 662	1 912	
1. Viertel 1935	187 268	7 026	21 793	4 693	136 897	7 418	1 874	6 645	3 656	
April 1935	61 130	2 152	6 035	1 855	44 956	2 849	699	2 139	919	
Mai 1935	63 955	2 381	5 470	1 034	30 811	1 914	274	2 127	656	
Juni 1935	46 879	1 911	2 008	1 924	34 417	1 675	916	2 234	1 442	
2. Viertel 1935	171 964	6 444	13 513	4 813	130 184	6 438	[1 889]	[6 500]	[3 017]	
Juli 1935	48 017	1 765	2 742	1 562	35 308	853	562	4 732	923	
August 1935	44 625	1 682	4 004	1 898	31 939	1 226	407	1 849	1 899	
September 1935	67 089	2 421	4 989	2 613	48 824	2 019	488	3 459	1 443	
3. Viertel 1935	159 731	5 868	11 735	6 073	116 071	3 998	1 457	10 040	4 265	
Oktober 1935	71 865	2 632	7 738	2 510	49 139	2 868	511	3 756	2 088	
November 1935	79 267	2 821	9 359	2 812	52 855	4 596	907	2 705	2 122	
Dezember 1935	77 449	2 826	10 280	3 005	43 239	3 212	1 595	4 774	8 122	
4. Viertel 1935	228 581	18 279	27 377	8 327	146 233	10 676	3 013	11 235	12 332	
zusammen 1935	747 544	27 617	74 418	23 906	529 385	28 532	8 233	34 420	23 270	

Anlage VIII Deutschlands Außenhan

del mit Südamerika Werte in 1000 RM

1934	Argentinien		Brasilien		Uruguay		Chile
	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.
Januar	12 530	8 768	5 522	6 701	—	—	—
Februar	16 134	7 472	4 755	4 809	—	—	—
März	18 833	7 690	5 039	5 369	—	—	—
April	17 832	6 549	5 287	5 723	3 478	883	4 156
Mai	15 502	6 775	5 142	4 924	2 173	767	6 603
Juni	14 571	7 061	7 014	5 796	2 101	851	5 995
Juli	9 959	5 988	7 917	5 725	577	1 030	1 740
August	8 288	4 714	6 294	6 903	819	771	2 750
September	10 331	6 803	5 491	6 920	1 069	1 043	1 110
Oktober	8 852	7 950	6 706	6 284	913	956	2 751
November	9 154	7 810	6 925	7 634	1 269	1 018	1 715
Dezember	9 668	9 393	11 056	7 549	2 376	1 123	2 331
1935							
Januar	17 026	6 536	12 451	6 681	1 773	738	3 306
Februar	15 715	6 279	12 735	7 256	824	873	3 235
März	16 094	8 660	11 951	9 615	1 133	1 057	3 286
April	21 200	6 200	20 800	9 000	1 300	1 000	3 800
Mai	15 900	7 600	14 700	9 300	2 200	700	7 600
Juni	11 600	5 400	14 000	8 600	3 200	700	8 800
Juli	7 800	9 400	11 300	12 300	1 000	1 100	4 700
August	10 500	9 600	17 000	12 600	2 300	1 300	3 300
September	9 900	7 800	16 200	10 800	2 700	900	4 600
Oktober	8 000	7 500	15 800	9 500	1 300	1 000	3 600
November	5 900	10 400	18 000	11 900	1 800	1 500	3 000
Dezember	3 200	12 000	12 100	10 300	1 100	1 100	3 200
	142 835	97 375	177 635	117 752			

Chile	Ecuador		Columbien		Peru		Venezuela	
	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
506	245	85	1 405	884	—	—	—	—
1 014	127	134	1 030	1 221	4 079	1 918	1 581	1 797
858	275	181	913	1 274	5 430	1 672	2 247	1 565
879	219	150	1 397	1 232	—	—	—	—
1 007	27	168	1 037	1 701	5 534	1 909	2 128	1 459
1 132	268	243	830	1 937	—	—	—	—
1 400	126	241	1 023	1 915	—	—	—	—
1 266	175	252	870	2 329	4 367	2 269	1 257	1 908
1 745	232	227	1 116	1 809	—	—	—	—
1 647	103	136	975	1 075	1 400	600	400	800
1 877	212	232	1 212	1 593	1 800	800	400	1 000
2 147	157	267	1 248	2 015	1 200	800	700	1 600
2 100	200	200	1 600	1 700	1 700	1 100	900	900
2 300	100	200	1 600	1 600	1 700	1 000	700	900
1 800	200	200	1 700	2 100	1 700	1 200	600	1 200
3 200	100	400	2 100	2 600	4 200	1 800	700	1 300
3 100	200	300	1 800	3 200	5 300	1 900	600	1 100
2 900	200	400	1 900	2 800	5 200	1 800	700	1 100
4 100	200	300	1 900	2 800	3 600	1 900	800	1 100
4 000	300	400	2 200	3 400	3 500	2 400	900	1 200
2 900	300	500	2 300	2 900	4 500	2 200	1 100	1 600

Anlage IX Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Südamerika

Zeitspannen der Statistik	Einfuhr		
	Gesamteinfuhr Wert in 1 000 RM	aus Südamerika Wert in 1 000 RM	v. H. der Gesamteinfuhr
1. Vierteljahr 1934	1 147 452	94 250	8,21
1. Vierteljahr 1935	1 116 272	110 647	9,99
1. Halbjahr 1932:	2 386 917	185 272	7,76
1. Halbjahr 1934:	2 302 486	196 649	8,54
1. Halbjahr 1935:	2 126 917	250 094	11,75
Januar-September 1932:	3 444 357	269 669	7,83
Januar-September 1934:	3 358 103	265 346	7,90
Januar-September 1935:	3 092 963	366 711	11,86

Im 1. Vierteljahr 1935 ist verglichen mit dem 1. Vierteljahr 1934

die Gesamteinfuhr zurückgegangen um	2,73 %
die Einfuhr aus Südamerika gestiegen um	17,50 %
die Gesamtausfuhr zurückgegangen um	11,62 %
die Ausfuhr nach Südamerika gestiegen um	18,32 %

	Einfuhr		
	Gesamteinfuhr Wert in 1000 DM	aus Südamerika Wert in 1000 DM	v. H. der Gesamteinfuhr
Januar/Dezember 1932	4 666 500	352 508	7,55
Januar/Dezember 1934	4 451 036	339 950	7,64
Januar/Dezember 1935	4 158 695	467 352	11,24

(Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Columbien, Ecuador, Paraguay, Peru, Uruguay, Venezuela) im Vergleich zum deutschen Gesamtaußenhandel

Gesamtausfuhr Wert in 1 000 RM	Ausfuhr nach Südamerika		Gesamtaußenhandel		
	Wert in 1 000 RM	v. H. der Gesamtausfuhr	Insgesamt Wert in 1 000 RM	mit Südamerika Wert in 1 000 RM	v. H. des Gesamthandels
1 094 266	55 052	5,03	2 241 718	149 302	6,66
967 073	65 137	6,62	2 083 345	175 783	8,44
2 988 693	94 298	3,15	5 375 610	279 570	5,20
2 086 203	104 635	5,02	4 388 689	301 284	6,87
1 962 333	132 453	6,75	4 089 250	382 547	9,35
4 291 223	140 611	3,28	7 735 580	410 280	5,30
3 091 653	157 102	5,08	6 449 756	422 448	6,55
3 061 969	226 609	7,40	6 154 932	593 320	9,64

Im 1. Halbjahr 1935 ist verglichen mit dem 1. Halbjahr 1934

Januar/September 1935 verglichen mit Januar/September 1934

Januar/Dezember 1934 verglichen mit Januar/Dezember 1935

7,63 %	— 7,90 %	— 6,57 %
27,16 %	+ 38,20 %	+ 37,48 %
5,94 %	— 0,96 %	+ 2,47 %
26,59 %	+ 44,24 %	+ 45,31 %

Gesamtausfuhr Wert in 1000 RM	Ausfuhr nach Südamerika		Gesamtaußenhandel		
	Wert in 1000 RM	v. H. der Gesamtausfuhr	insgesamt Wert in 1000 RM	mit Südamerika Wert in 1000 RM	v. H. des Gesamthandels
5 739 168	191 657	3,34	10 405 668	544 165	5,23
4 166 878	223 320	5,36	8 617 914	563 270	6,54
4 269 667	324 498	7,60	8 428 362	791 850	9,40

Anlage X.

Entwicklung der Verrechnungskonten im Verkehr mit Südamerika

Brasilien

1. Girokontor	Haben-Saldo am 31. 1. 1935	RM 5 069 926,69
	" " " 28. 2. 1935	RM 3 889 139,88
	" " " 31. 3. 1935	RM 4 379 179,38
	" " " 30. 4. 1935	RM 4 101 401,95
	" " " 31. 5. 1935	RM 3 765 823,95

Kontoinhaber: Banco do Brasil, Rio de Janeiro

2. Deutsche Überseeische Bank, Berlin	Haben-Saldo am 31. 3. 1935	RM 3 247 414,20
	" " " 30. 4. 1935	RM 5 170 906,20
	" " " 31. 5. 1935	RM 3 889 363,52

Kontoinhaber: Banco Allemao Transatlantico, Rio de Janeiro

3. Deutsch-Südamerikanische Bank, Berlin	Haben-Saldo am 31. 3. 1935	RM 48 552,61
	" " " 30. 4. 1935	RM 1 536 821,83
	" " " 31. 5. 1935	RM 763 011,97

Kontoinhaber: Banco Germanico da America do Sul, Rio de Janeiro

4. Dresdner Bank, Hamburg		
Kontoinhaber: Banco de Sao Paulo, Sao Paulo		

Chile

1. Deutsche Überseeische Bank, Berlin	Haben-Saldo am 31. 3. 1935	RM 331 569,56
	" " " 30. 4. 1935	RM 411 612,47
	" " " 31. 5. 1935	RM 1 032 302,46

Kontoinhaber: Banco Aleman Transatlantico, Santiago und Ferrocarriles del Estado/Valparaiso

2. Deutsch-Südamerikanische Bank, Berlin	Soll-Saldo am 31. 3. 1935	RM 14 924,32
	" " " 30. 4. 1935	RM 882 589,18
	" " " 31. 5. 1935	RM 120 344,70

Kontoinhaber: Banco Germanico, Santiago

3. Commerz- und Privat-Bank, Berlin	Haben-Saldo am 30. 4. 1935	RM 166,93
	" " " 31. 5. 1935	RM 16 129,16

Kontoinhaber: Banco de Chile, Santiago

4. Commerz- und Privat-Bank, Hamburg		
Kontoinhaber: Banco Francés e Italiano, Santiago		

5. W. Reinh. Friedländer, Hamburg		
Kontoinhaber: Banco Anglo Südamericano Ltda., Santiago		

Uruguay

1. Deutsche Überseeische Bank, Berlin	Soll-Saldo am 28. 2. 1935	RM 4 065,45
	Haben-Saldo " 31. 3. 1935	RM 20 008,01
	Soll-Saldo " 30. 4. 1935	RM 3 282 826,30
	Soll-Saldo " 31. 5. 1935	RM 1 804 089,25

Kontoinhaber: Banco Aleman Transatlantico, Montevideo

[Argentinien]

Kontoinhaber: Banco de la Nacion Argentina, Buenos Aires

Sonderkonto „A“ bei dem Girokontor der Reichshauptbank

Guthaben	Saldo am 30. 11. 1934	RM 1 268 643,44
	" " 31. 12. 1934	RM 2 790 075,73
	" " 31. 1. 1935	RM 10 778 350,30
	" " 28. 2. 1935	RM 12 535 916,52
	" " 30. 3. 1935	RM 26 740 102,91
	" " 30. 4. 1935	RM 36 882 318,40
	" " 31. 5. 1935	RM 32 870 446,69

Sonderkonto „B“ bei dem Girokontor der Reichshauptbank

Guthaben	Saldo am 30. 11. 1934	RM 2 415 619,83
	" " 31. 12. 1934	RM 2 399 379,91
	" " 31. 1. 1935	RM 7 828,24
	" " 28. 2. 1935	RM 319 913,41
	" " 28. 3. 1935	RM 1 877 841,03
	" " 29. 4. 1935	RM 1 642 224,50
	" " 29. 5. 1935	RM 1 494 464,29

GERMAN TRADE WITH LATIN AMERICA
IN PAST TWO YEARS

INDEX

Subject	Page	
I German Trade with Latin America		
A. General	1	[401]
B. Imports	10	[410]
C. Exports	16	[416]
1. Country Surveys	18	[418]
2. Commodity Surveys	25	[428]
D. Balance of Payments	32	[433]

[⁶⁸] Die im folgenden unverändert abgedruckte hektographierte Denkschrift der Lateinamerikaabteilung des State Departments befindet sich in: National Archives, Washington, D. C., Record Group 59 (Central Files of the Department of State), File No. 610.6231/29B (künftig NA, RG 59, 610.6231/29B). Das Dokument ist undatiert und trägt keine Überschrift. Der hier hinzugefügte Titel ist dem Indexbuch (*purport book*) für den Bestand 610.6231 (deutsch-lateinamerikanische Wirtschaftsbeziehungen), Blatt 4 entnommen. (Eine Erläuterung der Ordnungsprinzipien der Aktenbestände des *State Department* sowie eine Auflösung der jeweiligen Aktennummern [*decimal files*] in: *Classification of Correspondence*. Prepared by the Division of Communications and Records, Department of State, Washington 1939, erhältlich als National Archives Microfilm Publication No. 600, Washington 1965.) Das Dokument war spätestens am 16. November 1936 abgeschlossen. Unter diesem Datum wurde es vom Leiter der Lateinamerikaabteilung, Laurence Duggan, an folgende Adressaten übersandt: Leslie Wheeler, *Chief, Division of Foreign Agricultural Service, Bureau of Agricultural Economics, Department of Agriculture*; George Whyte, *Chief, Latin American Section, Division of Regional Information, Bureau of Foreign and Domestic Commerce*; Oscar B. Ryder, *Commissioner, United States Tariff Commission*; Dr. Benjamin B. Wallace, *Chief, Division of International Relations, United States Tariff Commission*; Louis Domeratzky, *Chief, Division of*

II Effects of German Trade with Latin America		
A. General Review of Effects on United States Interests	34	[435]
B. Effect on United States Exports to Latin America	35	[437]
III Future of German Trade with Latin America		
A. Limits to German Expansion	37	[439]
1. Changing Character of Latin American Countries' Imports	40	[443]
B. Latin American Treatment of German Trade	42	[444]

Regional Information, Bureau of Foreign and Domestic Commerce; Dr. Mark A. Smith, *Assistant Director of Research, United States Tariff Commission*; Henry Chalmers, *Chief, Division of Foreign Tariffs, Bureau of Foreign and Domestic Commerce*. In seinen gleichlautenden Begleitschreiben (Durchschläge ebenfalls in: NA, RG 59, 610.6231/29B) betonte Duggan ausdrücklich die Bedeutung der deutschen Wirtschaftsoffensive in den lateinamerikanischen Ländern für die Vereinigten Staaten: „You are familiar with the remarkable expansion which has taken place in German trade with Latin America during the past two years. In view of the importance of this development and its relation to the trade and the financial interests of the United States, this Department has been devoting considerable attention to the matter. We have recently completed a report in this Division which summarizes in a preliminary way some of the results to date of the current German trade program.“ Vgl. hierzu auch Domeratzky an Duggan, 5. Dezember 1936, in: NA, RG 151 (*Records of the Bureau of Foreign and Domestic Commerce*), File No. 460-Germany: „I find it an excellent piece of work . . .“

LIST OF TABLES

A. General Totals, United States Trade with Latin America, 1930-1936	2	[403]
B. General Totals, German Trade with Latin America, 1930-1936	5	[405]
C. German Imports of Cotton from Latin America, 1930-1935	10	[411]
D. German Imports of Coffee from Latin America by Value, 1930-1935	12	[413]
E. German Imports of Coffee from Latin America by Volume, 1930-1936	12	[413]
F. Comparison of German Trade with Individual Latin American Republics, 1935 with 1930 . . .	13	[415]
G. German Trade with Latin America. Classified into three groups of countries . . .	17	[417]
H. German Exports of Certain Commodities to Leading Markets of Latin America, 1930, 1934 and 1935	27	[429]
J. Comparison, United States and German Exports to Latin America by Certain Commodities . . .	28	[430]
K. Exports of United States Merchandise to Latin America by economic classes	40	[443]
[1. Trade between Germany and Latin America		[446]
2. Proportionate Shares of the United States, Germany, and Japan in the Import Trade of Latin America, 1929 to 1935		[448]
2a. Percentage Share of the United States, United Kingdom, Germany, and Japan in the Import Trade of Ten Middle American Republics, 1929 to 1935		[449]
2b. Percentage Shares of the United States, United Kingdom, Germany, and Japan in the Import Trade of Nine South American Republics, 1929 to 1935]		[450]

[S.1] I. German Trade with Latin America

A. General: Exports

German exports to Latin America were valued at RM 745.2 million in 1930. Two years later they had fallen to less than one-third of that total, or to RM 231.1 million. In 1933 they improved slightly, totalling DM 286.1 million, but this improvement was not sustained in 1934, the value of exports falling back to RM 265.5 million. Following the sweeping change in German foreign trade policy made in September, 1934, however, a gradual increase in German trade with Latin America set in. It was not reflected fully in larger exports until almost the middle of 1935, due to the many difficulties which at first handicapped the conduct of trade between Germany and Latin America because of the complexity of the new regulations. The figures for the calendar year 1935, showed, however, that German exports to Latin America amounted to RM 390.8 million, an increase of forty-seven percent over the preceding year. This improvement has continued into 1936, German exports during the first six months of 1936 totalling RM 227.5 million as compared with RM 157.6 million during the comparable period of 1935, an increase of over forty-four percent. While later German figures are not yet available, reports from several of the Latin American Republics indicate a continuance of the trend. According to these reports, Germany has outstripped the United States as a supplier of the import market of several of the Republics, notably Brazil and Chile.

United States exports to Latin America, as shown in Table A, declined from \$ 628.2 million in 1930 to a low of \$ 194.5 million in 1932. There was slight improvement in 1933, the value rising to \$ 215.7 million, while there was substantial improvement in 1934, when exports totalled \$ 307.3 million, an increase of over forty-two percent. This trend continued into 1935, although at a diminished rate of growth. Exports were valued at \$ 344.3 million in 1935, an increase of 12 percent over the preceding year. For the first six months of 1936, United States exports to Latin America were valued at \$ 186.5 million, as compared with \$ 167.6 million during the first half of 1935, or an increase of slightly over 11 percent.

The recent rate of growth of United States and German export trade with Latin America has thus been quite different. Germany's exports having increased much more rapidly than those of the United States since the end of 1934. It should not be overlooked, however, in considering the importance of these figures that German trade with Latin America is still only about one-third the value of United States trade with that area, hence the percentage increases are computed in the case of Germany on a much smaller base.

[S. 2]

B. Imports

As for German imports from Latin America, Table B shows that they declined from RM 959.3 million in 1930 to a low of RM 384.6 million in 1933. They improved very slightly in 1934, reaching a value of RM 419.3 million, while they increased notably in 1935, amounting to RM 546.5 million, an increase of 30 percent. This large increase, as will be shown later in this report, was mainly due to abnormally heavy German purchases of cotton from Latin America during 1935. The first quarter figures for 1936 showed a falling off of 7 percent in German imports from Latin America, as compared with the corresponding period of 1935, the result largely of smaller cotton purchases. Figures for the first six months of 1936, however, showed imports had increased sufficiently to be practically equal to the 1935 level, being valued at RM 282.6 million as compared with RM 283.2 million during the corresponding period of 1935.

United States imports from Latin America reached their recent low point in 1933, when they totalled \$ 316.0 million as compared with \$ 677.7 in 1930. In 1934 they increased to \$ 370.9 million, and in 1935 they were valued at \$ 460.6 million. This same upward trend has continued into 1936, during the first six months of which United States imports from Latin America were valued at \$ 275.3 million as compared with \$ 242.7 million during the first half of 1935.

TABLE A

UNITED STATES TRADE WITH LATIN AMERICA (Thousands of Dollars)

	1930 Including Cuba	Without Cuba
Imports	677,722	555,773
Exports	628,174	534,624
Totals	1,305,896	1,090,397
Indexes	100	100
Percentage Exports Form to Total Trade	48.1	49
	1932	
Imports	323,190	264,860
Exports	194,486	165,731
Totals	517,676	430,591
Indexes	39.7	39.5
Percentage Exports Form to Total Trade	37.4	38.5
	1933	
Imports	316,039	257,540
Exports	215,680	190,587
Totals	531,719	448,127
Indexes	40.7	41.1
Percentage Exports Form to Total Trade	40.6	42.4
	1934	
Imports	370,935	292,006
Exports	307,275	261,952
Totals	678,210	553,958
Indexes	51.1	50.8
Percentage Exports Form to Total Trade	45.3	47.3
	1935	
Imports	460,624	355,986
Exports	344,295	284,142
Totals	804,919	640,128
Indexes	61.6	58.7
Percentage Exports Form to Total Trade	42.7	44.3

Percent of Increase
1935 over 1934

	Including Cuba	Without Cuba
Imports	24.3 %	22 %
Exports	12 %	12.2 %
	1st 3 months 1935	
Imports	117,697	93,731
Exports	85,176	70,513
Totals	202,873	164,244
	1st 3 months 1936	
Imports	142,384	102,511
Exports	90,466	73,516
Totals	232,850	176,027
%/ Increase 1936 over 1935:		
Imports	21 %	9.6 %
Exports	6.2 %	4.2 %
[S. 4]	1st 6 months 1935	
Imports	242.7	182.5
Exports	167.6	139.1
Totals	410.3	311.6
	1st 6 months 1936	
Imports	275.3	190.2
Exports	186.5	153.4
Totals	461.8	343.6
%/ Increase 1936 over 1935:		
Imports	13.4 %	4.2 %
Exports	11 %	10.3 %

[S. 5]

TABLE B

GERMAN TRADE WITH LATIN AMERICA
(Millions of Reichsmarks)

	1930	1932	1933	1934	1935
Imports	959.3	443.8	384.6	419.3	546.5
Exports	745.2	231.1	286.1	265.5	390.8
Totals	1,704.5	674.9	670.7	684.8	937.3
Indexes	100	40	39	40	55
Percentage Exports Form To Total Trade	44	34	43	39	42
* * *					
Percent of Increase 1935 over 1934:					
Imports	30 %				
Exports	47 %				
	1st 3 months 1935		1st 3 months 1936		
Imports	126.0		117.2		
Exports	78.0		119.3		
Totals	204.0		236.5		
* * *					
Percent of Increase 1936 over 1935:					
Imports	— 7 %				
Exports	+ 52 %				
	1st 6 months 1935		1st 6 months 1936		
Imports	283.2		282.6		
Exports	157.6		227.5		
Totals	440.8		510.1		
Imports	—				
Exports	44 %				
* * *					

Note: United States statistics include totals for Bolivia and Paraguay while German totals omit these countries.

[S. 6] Reasons for German Commercial
 Expansion in Latin America
 Special Factors

Supplying much of the motive power for the recent expansion which has taken place in German trade with Latin America are several special factors, which are largely the outgrowth of the "New Plan" introduced in September, 1934, by Dr. Schacht. Chief among these factors are:

- (1) indirect depreciation of the reichsmark through askimark^[64] trading and by other expedients,
- (2) the blocking of credits arising from imports from Latin America into Germany,
- (3) the ability of German manufacturers and producers to quote — aided by factors (1) and (2) and where necessary, by Government subsidies — priced sufficiently attractive to obtain orders,
- (4) the fact that most of the Latin America Republics have not felt able to dispense with the German market and have thus consented to trade with Germany substantially on Germany's terms.

Other Factors

In addition to the special factors mentioned above, there are certain other circumstances which normally encourage trade between certain sections of Latin America and Germany. German-Latin American trade is as a rule two-way trade with the balance generally in favor of Latin America. Germany can use substantial quantities of most of Latin America's exports, while Latin America can absorb many kinds of German products.¹ This two-way character of German trade with Latin America gives it fairly solid bases when trade relations are forced into bilaterally balanced channels, since it provides room for expansion in both directions as purchasing power and needs increase,

[64] „Aski“ = Ausländersonderkonto für Inlandszahlungen.

¹ In this respect, it is strikingly different from Japanese trade with Latin America, which, despite Japanese activities to make it bilateral, still remains one-way for the most part.

and generally assures Germany of as favorable tariff and exchange treatment in the Latin American countries as any other country receives.

[S. 7] This is an important factor, taking into account the recent spread in Latin America of two-and-three-column tariffs and exchange control systems functioning in accordance with a bilateral technique.¹

Another element of strength in Germany's normal trade with Latin America is the large number of German nationals residing in that area. These nationals are scattered from one end of Latin America to the other and create a large demand for German products for consumption in their homes, for sale in the many retail and wholesale stores they control and for use in their factories, farms, mines, etc. The natural preference of such groups for goods produced in Germany doubtless has been stimulated in recent years by the National Socialist organizations in the various cities and towns of Latin America with German colonies in them.²

Other elements of strength are the variety and usually satisfactory quality of many classes of German exports, together with the special advantages which Germany has in such lines as surgical and precision instruments, binoculars, lenses, chemicals and dyes, toys, et cetera. In addition, German shipping services to Latin America are extensive, and provide frequent and often direct sailings at reasonable rates.

There are thus certain natural elements of strength in German trade with Latin America which should receive due weight in any appraisal of the recent expansion which has taken place in this trade. It is also undoubtedly true that some of the trade which Germany has won in Latin America in the last year or so was trade which she used to enjoy but which she had lost either to the United Kingdom after the depreciation of the pound sterling in 1931, or to the United States following the cheapening of the dollar which began in 1933. Germany was naturally at a disadvantage in competitive export lines following these developments. The indirect depreciation of the reichsmark through askimark accounts and by other methods has no doubt tended to restore to Germany some of this lost trade. Further research is needed on this point, as well as on the related question of the effect

¹ cf. Their effect on such countries as Japan, Siam, etc.

² It has been reported that Germans who buy American automobiles, for example, are looked at askance by some of their fellow countrymen.

of how much the cheapening of the dollar contributed to the expansion of United States export trade with Latin America.

Importance of New Plan in German Expansion

These ordinary factors, however, obviously have not been sufficient to carry German trade with Latin America [S. 8] to the new levels which it is now reaching as a result of which the percentage share of the United States in the import trade of several of the Latin American Republics is declining substantially while the German share is increasing. The special factors named earlier have undoubtedly contributed powerfully to produce this effect. As stated, those factors: of currency depreciation, price advantage and blocking of import credits in Germany, were largely an outgrowth of Dr. Schacht's so-called New Plan, which was adopted in September, 1934, in order that Germany could continue to import needed supplies from abroad without the use of free exchange. As a result of this policy the "askimark" came into existence and "compensation trade" with Latin America was inaugurated. The Latin American Republics had the choice of selling to Germany on Dr. Schacht's terms or not at all, and after many initial difficulties, misunderstandings and conflicts of policy, most of the Latin American Republics finally decided they would sooner sell to Germany on Germany's terms than run the risk of not being able to dispose of their products in other markets. This decision was made easier by the fact that in order to make the Schacht policy workable, German importers were obliged in some cases to pay premiums above world prices in order to purchase certain Latin American products such as cotton and high quality coffees.

In the two years since the New Plan was initiated, a fairly active "askimark" trade has been built up and Germany has found it possible to maintain and even increase her purchases of Latin American raw materials and foodstuffs, without the use of free exchange, while Latin America on the other hand has been able to buy increased quantities of German merchandise at advantageous prices. The attractiveness of these prices has resulted largely from the discount on "askimarks", which has varied from 15 to 35 percent as a rule in the various countries, depending on varying factors of supply, demand and bank con-

trol. When this discount has been insufficient to obtain orders, German exporters have often been able to make their prices "right" even though they sustain a loss, since such losses are made up under certain conditions by the German Government.

Success of New Plan

Thus from the Reich's standpoint, the New Plan has been an outstanding success in Latin America, since Germany has been able to keep open and even increase the flow of Latin American products which she needs, and at the same time she has been able to pay for them almost entirely in goods and services. Some of the Latin American Republics have objected strenuously to the German tactics, but since Germany normally has passive trade balances with nearly all of the Republics few have had the bargaining power necessary to prevent the [S. 9] application of such measures to their trade.¹ Germany customarily has had heavily passive trade balances with most of the Latin American Republics, making it an easy matter so far as bargaining leverage is concerned to apply unilateral blocking measures and force increased takings of German merchandise on the Latin American Republics. Moreover, as mentioned above, Germany has made the procedure more agreeable by paying exporters on occasion more than they could have obtained elsewhere. This practice has naturally been regarded with disfavor by the German import control authorities and continual attempts have been made to outlaw it by imposing heavy penalties for any infractions.²

Imports Seem to be Governing Factor

While there is a definite duality in the New Plan in the sense that Germany not only wants to import but also to export, it seems to be fairly well established that the motive power behind the Schacht program seems to be the need to obtain certain raw materials and

¹ But cf. regulations adopted by Colombia, Cuba and Panama.

² Prices in reichsmarks have naturally reflected the foreign discount on the askimark. The important matter in considering "premiums" is the case where the foreign exporter receives more in his own currency for selling to Germany.

foodstuffs without payment in free exchange, i.e. in return for exports, rather than the desire to keep open and expand the markets for German export industries, even though that is a highly desirable matter in view particularly of the resulting employment. But as Germany is bending most of her energies to the task of rearming it would seem to be inconsistent with that objective to retire plant useful for that purpose and place it in production for export. In addition, there is the question of losing in the form of exports valuable and possibly scarce raw materials. There is no intention, however, of underestimating the importance to Germany of a certain amount of export trade³; the conclusion reached in this report from the evidence consulted merely inclines to view imports as the fly-wheel of the Schacht program.

The next question is, therefore, to determine what Germany needs from Latin America, in what quantities and from what sources, after which the export counterpart of this trade will be taken up in detail.

[S. 10] B. Imports: Germany's Purchasing Policy

If the chief determinant of German export activity in the Latin American field is admitted to be the character and amount of German import needs, it is important at the outset to inquire into what products Germany needs from Latin America, and what sources of supply are available. In addition there is the far more decisive question of where she can purchase needed raw materials under the conditions most advantageous to her, i.e. which countries are most willing and able to absorb German goods in full payment.

Chief Imports: Cotton

Germany's chief imports from Latin America are, in the order of their importance in 1935: cotton, coffee, wool, hides and skins, oil

³ Particularly involving exports of non-essential goods produced in plants not needed for the production of goods for other more urgent purposes. Likewise, the situation is quite different if free exchange is received for exports. This report is considering primarily "compensated" exports.

bearing seeds, copper and corn. The phenomenal increase in German purchases of cotton from Latin America (notably from Argentina, Brazil, Mexico and Peru) during 1935 resulted in an increase in the total value of cotton imported from Latin America from RM 20.8 million in 1934 to RM 136.1 million for 1935. This increase was sufficient to place cotton ahead of coffee in importance as a German import from Latin America. Table C shows German imports of cotton from Latin America since 1930.

Table C
German Imports of Cotton from Latin America
(Thousands of Reichsmarks)

Country	1930	1932	1933	1934	1935
Argentina	5,121	3,193	3,968	4,164	13,679
Brazil	5,814	75	—	7,240	91,881
Ecuador	17	—	—	—	—
Haiti	3,530	743	253	12	787
Mexico	85	91	347	187	3,290
Nicaragua	—	—	—	—	6
Paraguay	175	54	200	162	695
Peru	9,406	6,832	7,695	9,116	25,805
Venezuela	—	—	—	—	2
Total Value from Latin America	24,148	10,988	12,463	20,881	136,145
Totals from all countries	549,089	277,213	293,311	231,206	292,622

Coffee

Coffee is not listed as an essential import into Germany, hence theoretically cannot be brought in via compensation trade against export of German goods in equal ratio. Germany has permitted this practice with [S. 11] the Latin American Republics, however, for two reasons, first, because coffee is the key to German trade with an important group of Latin American Republics, and second, because taxes on coffee are an excellent source of revenue to the German Government. Hence while Latin America's coffee trade with Germany does not have as secure a status as the cotton trade, for example, coffee is a product which it suits Germany to buy for the time being, particularly when it can be bought with German merchandise.

Shifts in Sources of German Coffee Imports

Compensation trade with its emphasis on balancing of trade has led to a shift in the sources of German coffee imports. Whereas, in 1930 the Central American countries supplied almost half of the value of Germany's total coffee requirements, in 1935 this figure had been cut down to almost one-fifth. These small countries naturally do not offer the same possibilities for absorption of German merchandise as the larger coffee countries such as Brazil, Mexico and Colombia, hence it is not surprising that Germany is buying coffee (and other products) today where she can most nearly balance her purchases with exports.

Germany has not been entirely free, in her coffee trade with Latin America, to buy where and as she pleased. A few countries have been in a position to try Germany's own tactics. Colombia has obliged Germany to buy more Colombian coffee, with the result that exports of Colombian coffee to Germany have increased three-fold in the past four years. Colombia's usually passive trade balances with Germany gave her the bargaining power necessary to enforce her demands. Nicaragua, on the other hand, in order to prevent undue accumulation of askimarks, has an exchange control regulation in effect placing a limit on exports of coffee to Germany. The recent Brazilian-German accord is understood to fix "quotas" or maximum limits¹ for German purchases of coffee², cotton, et cetera (which are supposed to represent the level that purchases will actually reach). These arrangements, which have not been published officially, have a supposedly dual purpose: they are designed to assure outlets for specified quantities of Brazilian products and at the same time to place upper limits on Brazil's compensation trade with Germany in order that Brazil's commercial relations with the United States and other countries will not be unfavorably affected.

The following tables give German imports of coffee from Latin America by value and volume:

¹ Against compensated payments. Brazil presumably would have no objection to export sales to Germany which would be paid for in free exchange.

² It has probably been necessary for Germany to take more coffee from Brazil than she really wanted. Brazil has not allowed her a free hand in purchasing cotton on compensation terms, requiring coffee sales *pari passu* with cotton exports to Germany.

[S. 12]

TABLE D
German Imports of Coffee from Latin America by Value
(Thousands of Reichsmarks)

Country	1930	1932	1933	1934	1935
Bolivia	—	—	—	4	75
Brazil	81,223	53,197	42,090	43,333	46,078
Colombia	13,357	7,582	9,159	11,318	18,953
Costa Rica	27,569	10,312	9,601	8,835	6,953
Cuba	23	79	13	3	1
Dominican Republic	165	203	133	154	582
Ecuador	—	34	—	7	32
Guatemala	68,639	30,173	23,417	20,452	11,989
Haiti	79	95	48	57	79
Honduras	431	244	228	121	234
Mexico	22,297	9,091	8,791	8,595	12,195
Nicaragua	7,443	2,740	3,252	2,560	2,332
Panama	—	21	—	9	43
Peru	163	189	157	111	197
Salvador	39,289	12,842	13,047	12,208	9,621
Venezuela	18,442	7,391	7,010	5,589	6,923
Total Rmks. all countries	295,738	145,195	125,086	118,713	120,793

TABLE E
German Coffee Imports
(stated in metric tons)

Countries of Origin	1930	1932	1933	1934	Calendar yr. 1935	1st quarter 1935	1st quarter 1936
Brazil	51,035	57,734	48,897	66,736	67,979	23,496	17,230
Colombia	6,807	6,258	9,701	13,745	21,892	4,576	9,342
Costa Rica	11,432	6,416	8,223	7,535	6,144	1,660	1,711
Cuba	12	54	14	2	26	—	—
Dominican Rep.	95	173	159	202	704	4,576	3,150
Ecuador	—	35	—	9	40	1,660	354
Guatem.	33,770	22,666	22,336	22,752	11,894	1,711	3,283
Haiti	42	70	49	83	91	4,612	93
Honduras	225	220	271	165	300	—	25
Mexico	10,586	6,893	8,526	9,652	12,239	100	4,437
Nicarag.	3,803	2,231	3,428	3,226	2,811	4,054	809
Panama	—	17	—	10	49	768	—
Peru	81	175	167	156	234	110	74
Salvador	19,259	10,542	13,198	14,488	9,861	3,855	2,713
Venezuela	9,160	6,146	6,747	5,907	7,632	1,690	3,856
Total Imports From all countries in metric tons	154,127	130,296	129,897	150,725	147,587	46,665	46,933

Imports
from all
countries -
value in
thousand
reichs-
marks

295,738 145,195 125,086 118,713 120,793 39,224 37,243

[S. 13]

Other Imports

Other German imports from Latin America, generally speaking, are not in a very strong position in the German market, under present conditions, with the exception of products difficult or impossible to obtain elsewhere, such as quebracho and flaxseed. Wool, hides, tobacco, cacao, metals, petroleum products, grains and tropical fruits such as bananas, can usually be obtained in other supply areas from which it appears to suit Germany's interests more to buy than from Latin America. In addition to this factor, there is the significant circumstance that some of these raw materials (tobacco, certain metals, grains, tropical fruits, etc.) are not officially listed as "essential". Germany's importation of them has declined in the last few years substantially in line with her policy of restricting unnecessary purchases from abroad. Naturally the Reich cannot completely eliminate or reduce such imports too far without causing widespread popular dissatisfaction, hence until Hitler's "self-sufficiency" program has progressed much further trade in these articles will doubtless be permitted to continue.

Imports: Summary

In 1935, German purchases of coffee and cotton constituted 47 percent of the total value of all German imports from Latin America. The heavy increase in German imports from Latin America in 1935 over 1934 was accounted for in large part (91 percent) by greater purchases of cotton. With some minor exceptions¹, the German market for most other Latin American exports seems to be declining rather than improving. Thus, German import and export trade has expanded most in the last two years with countries which can supply (1) cotton,

¹ Tobacco, for example, is important in the Reich's trade with Brazil, and is also bought from Cuba and the Dominican Republic.

or coffee, or both and (2) which are large enough to absorb practically the full amount of their sales to Germany in German merchandise and services. The following table shows, in percentages of value, how German total trade, and imports and exports to the various Latin American Republics compared in 1935 with 1930:

TABLE F

	Total trade 1935 % of 1930	1935 German imports % of 1930	1935 German exports % of 1930
Peru	124	147	94
Brazil	107	113	98
Colombia	103	104	103
Mexico	61	62	60
Chile	54	93	32
Cuba	50	67	45
[S. 14] Ecuador	50	43	63
Honduras	46	100	32
Nicaragua	44	32	86
Uruguay	43	57	31
Venezuela	41	40	42
Costa Rica	37	25	131
Dominican Republic	36	30	65
Argentina	35	35	34
Salvador	34	25	158
Haiti	33	28	54
Guatemala	25	18	111
Panama	20	100	25

The above table reveals that the greatest recovery since 1930 in German import and export trade with Latin America has taken place in Peru, Brazil and Colombia. Of these three countries, the first two sell cotton while the last two sell coffee, and all three have shown an increasing ability to absorb German merchandise. Next on the list is Mexico, from which a variety of products including coffee, cotton, sisal, petroleum products, lead and zinc, are being imported in moderate quantities by Germany while, in return, Mexico is importing many kinds of German products. While Chile (with which Germany has a payments agreement) has neither cotton or coffee to sell Germany, the latter finds it to her interest to purchase fairly heavy quantities of those goods Chile has to sell (cereals, lentils, wool, copper and nitrates) not solely because those products are useful but in order that credits may thereby be created which can be used to pay off Chilean credits due Germany.

German trade is thus most active in areas which (1) can supply her with cotton or coffee, primarily, or certain "secondary" products such

as metals, tobacco, sisal, quebracho, linseed; (2) or where German credits are frozen and require purchases to extricate; (3) and in markets offering good possibilities for absorption of German goods. The Central American countries meet the first condition but not the last two, hence we find German purchases from them today very much less than in 1930, while German sales to them have increased heavily. The trade is thus tending toward a balance at lower levels. In other countries, such as Panama and Honduras, trade with Germany is relatively unimportant and no pronounced trends are discernible.

Trade relations of Uruguay and Argentina with Germany are very materially influenced by the payments agreements [S. 15] in effect, as well as by the factors described above. German trade with these two countries is important, but has not shown the capacity for growth that has characterized the trade with the cotton-coffee countries.¹ This is due to a combination of circumstances: viz, (1) the products which Argentina and Uruguay export – excepting quebracho and flaxseed – can usually be obtained by Germany from other sources in Europe or South Africa, for example; (2) German total imports of certain of these products notably grain and meats, have declined in line with a policy of restricting importation of not absolutely essential foodstuffs; (3) the capacity of these markets to absorb German goods is conditioned by the policies of their respective exchange control systems, which are reported to have intervened on occasion to discourage exports to Germany and thus avoid accumulation of blocked marks; (4) Germany is handicapped in these markets (notably in Argentina) by her inability to supply on competitive terms some of their principal import requirements, such as newsprint, textiles, and petroleum products; (5) liquidation of German frozen credits in these countries has resulted in a reduction in the volume of German goods exports, in other words “invisibles” play a larger part than elsewhere, except Chile.

[S. 16]

C. Exports

With the foregoing brief survey of the import side of Latin American trade with Germany as background, we can now proceed with an

¹ Cf. however, increasing German purchases of Argentine cotton and Germany's granting of a quota of 25,000 tons on chilled meat to Argentina.

examination of the results of Germany's New Plan in the export field.

German trade with Latin America has, of course, not expanded at equal rates or along similar lines in each of the various countries. The heaviest absolute increase in this trade has occurred in the following group (A) of countries, where German exports and imports both appear to be expanding:

Chile	Colombia	Dominican Republic
Peru	Brazil	Cuba
Ecuador	Venezuela	Mexico

Another group (B), consists of Argentina, Uruguay and the four coffee exporting Central American Republics: Costa Rica, Nicaragua, El Salvador and Guatemala, where Germany's exports are increasing while her imports are tending to decline. The last group (C) consisting of Haiti, Honduras and Panama, shows irregular tendencies, with no clear cut trend toward expansion in evidence. The following tables show German trade with these various groups of countries during 1930, 1934, 1935 and the first quarters of 1935 and 1936:

[S. 17]

TABLE G

Total Trade, in Million Reichsmarks, between Germany and the Countries of Latin America, Classified into Groups:

A — Where German imports and exports are Expanding

B — Where German Exports are Increasing While Imports are Tending to Remain Stationary or to Decline

C — No Definite Trend

		1930	1934	1935	(First Quarters)	
					1935	1936
<i>GROUP A</i>	<i>Imports</i>	359.1	186.6	341.3	63.7	73.2
Peru	<i>Exports</i>	387.1	154.2	259.1	49.5	81.4
Colombia						
Mexico						
Chile						
Cuba						
Ecuador						
Brazil						
Venezuela						
Dominican Republic						
<i>GROUP B</i>	<i>Imports</i>	584.8	225.8	195.2	60.2	41.0
Argentina	<i>Exports</i>	339.1	105.0	126.2	26.9	35.5
Uruguay						
Guatemala						
Salvador						
Costa Rica						
Nicaragua						

GROUP B						
WITHOUT	Imports	145.4	45.8	31.8	7.7	6.4
ARGENTINA	Exports	14.0	6.3	17.1	2.7	6.0
AND URUGUAY						
GROUP C	Imports	41.9	31.3	22.8	4.0	6.0
Honduras	Exports	34.4	13.6	14.1	3.1	4.5
Haiti						
Panama						

The above figures reveal that to the Group (A) countries, German exports in 1935 were valued at RM 259.1 million, as compared with RM 154.2 million in 1934, an increase of 68 percent, while the increase for German exports to all Latin America during the same periods was only 47 percent. Likewise, imports from the A group increased from RM 186.6 million in 1934 to RM 341.3 million in 1935, an increase of 45 percent, when the general average was only 30 percent. For the first quarter of 1936, German exports to the group A countries increased 64 percent over the same period [S. 18] of 1935, compared with the general figure of 52 percent, while imports from this group were 15 percent ahead of 1935, as compared with a general decline of 7 percent in German imports from all Latin American countries.

These figures indicate that the Group A countries represent in general the areas where German import and export trade is flourishing to the greatest extent, and thus where the United States and other countries are encountering the stiffest competition for their exports. Group B countries are tending to become less important as sources of German imports while they are absorbing large quantities of German merchandise. This process has resulted in intense competition particularly in the Central American countries for United States products. Group C countries are quite unimportant from Germany's standpoint both as export outlets and sources of imports.

1. Brief Country Survey of Competitive Aspects of German Trade

In an effort to locate areas in which German trade is resulting in actual displacement of United States merchandise and where Germany's tactics offer dangers to our trade position, it will be necessary to consider briefly the situation in the countries of Latin America where these tendencies are observable. As shown above in this study, a group

of countries (A) consisting of Brazil, Chile, Peru, Ecuador, Colombia, Venezuela, Dominican Republic, Cuba and Mexico, represents the area where German import and export trade seems to be in the most flourishing condition, and where expansion possibilities seem greatest. Following is a brief survey of each of these markets, and of the Group B countries as well:

Brazil

Germany has steadily increased her share of Brazil's imports from 8.9 percent in 1932 to 20.7 percent in 1935, while for the first three months of 1936, her share was reported to have been almost 23 percent, which placed her practically on the level which the United States has held since 1934 (23.6 percent in 1934, 23.3 percent in 1935).¹ Total trade between Germany and Brazil in 1935 amounted to RM 295.5 million, or 7 percent larger than the 1930 total. German exports in 1935 increased almost 60 percent over 1934. The chief impetus given to this trade in 1935 came as a result of heavy German purchases (via "compensation") of Brazilian cotton in 1935 (RM 91.9 million against RM 7.2 million in 1934). The recent Brazilian-German modus vivendi strengthens Germany's position as a purchaser of Brazilian cotton (Brazil permits cotton to be sold for compensation marks up to a quantity of 62,000 tons²).

[S. 19] Trading relations between the two countries appear to be in a flourishing condition, despite the decline in cotton and coffee sales to Germany during the first half of 1936. This was partially compensated by larger Brazilian shipments of tobacco, cacao, rubber and oil-bearing seeds.

Chief German exports to Brazil in 1935 were coal, paper*, chemical and pharmaceutical products*, leather*, paints*, iron and steel mill products*, tools and agricultural implements, advanced iron and steel manufactures*, office appliances* and motor vehicles, all of which increased heavily in value over 1934 in 1935.

¹ Six months' figures for 1936 place Germany slightly ahead of the United States.

² NEW YORK TIMES reported on October 15, 1936 that this had been increased to 72,000 tons.

* Indicates decline for corresponding United States exports.

Argentina

Germany and Argentina govern their trading relations by a payments agreement (concluded initially in September, 1934) which gives both countries powers for influencing trade. Argentina is reported to have used these powers to limit the value of her exports to Germany, and to regulate her intake of German merchandise.¹ For example, in October, 1935, Argentina was reported to have had German credits amounting to RM 110,000,000. In May, 1936, these were reported to have been reduced to about RM 30,000,000 by virtue of heavier purchases of German goods through preference to German merchandise in government contracts, et cetera.

In addition to this two-way overhead control of Argentine-German trading tending to keep it within restricted limits² is the factor that Germany is not an important supplier of certain of Argentina's chief imports, notably textiles, lubricants and fuels (except coal) and newsprint. Substantial increases in German exports to Argentina in 1935 as compared with 1934 took place in paper goods, paints, pharmaceuticals and chemicals, iron and steel mill products, tools and agricultural implements, motor vehicles, industrial machinery and office appliances (except for iron and steel mill products). United States exports of these items also increased, showing that German competition is not hindering the expansion of certain United States exports in Argentina. In fact, Germany's total share in the Argentine import market has fallen steadily since 1933 (10.8 percent in 1933, 9.7 percent in 1934 and 9.1 percent in 1935). The United States share was 12.7 percent in 1933, 14.8 percent in 1934, and 14.4 percent in 1935.

Uruguay

German trade is not a major factor in the Uruguayan market, where it is also governed by a payments agreement. Germany's percentage share of Uruguay's imports has fallen [S. 20] steadily since 1931 (10.9 percent in 1931, 8.6 percent in 1935), while the share of the United States has increased from a low of 9.2 percent in 1933 to 16.3 percent in 1935. Chief increases of German exports in 1935 to

¹ In conjunction of course with the Argentine Exchange Control Board.

² Cf. influence of German quota on Argentine beef, mentioned in footnote 15 [gemeint S. 15 (hier S. 416), Anmerkung 1].

Uruguay were in paper products and iron and steel mill products. United States exports of paper increased slightly while those of iron products declined.

Chile

Chile and Germany also have a payments agreement which was primarily designed to facilitate the liquidation of blocked German credits in Chile. This explains partially the large passive (for Germany)-balance which has characterized this trade since 1930 (at which time Germany sold Chile much more than she bought). Germany in 1935 bought much larger quantities of Chilean wool, oats, lentils and copper, while the Nitrate Sales Corporation shipped about 85,000 tons of nitrates into Germany. In return, Germany increased her shipments of cotton yarn and cloth*, rubber products, paper goods, paints, clay products*, iron and steel products*, textile machinery*, locomotives*, motor vehicles and electric machinery and apparatus.

Germany's share of Chile's total imports has tended to increase since 1930, when it was 16.9 percent, although in 1934 it fell to 10.2 percent. It almost doubled in 1935 to reach 20.0 percent. The United States share has declined, from 33.5 percent in 1930, to 28.8 percent in 1934 and 27.0 percent in 1935. The recent scarcity of foreign exchange in Chile, leading to exclusion of automobiles and radios, for example, has been more harmful to the United States than to Germany, since those products are more important in our trade than in hers.¹

Peru

Peru has shown an increasing ability and willingness to absorb German imports in recent years, with the result that Germany's share of total Peruvian imports increased from 8.3 percent in 1934 to 14.2 percent in 1935. The United States share increased from 27.1 percent in 1934 to 33.3 percent in 1935 (42.5 percent in 1929 and 37.2 percent in 1930). Chile, the United Kingdom, France and Japan declined in 1935 as compared with 1934.

* Denotes decline in United States exports of similar products.

¹ Transactions via clearing accounts in these commodities were not prohibited when the regulations were first issued in 1935. This of course gave Germany an advantage, until the embargo was made complete and reapplied in 1936.

The chief change in German-Peruvian trade is the increased taking by Germany of Peruvian cotton, amounting to RM 25,805,000 in 1935, or about three times the average annual purchases in 1930, 1932, 1933 and 1934. Chief [S. 21] increases in 1935 in German exports to Peru were in cotton yarn* and cloth*, paper, iron and steel mill products*, industrial machinery*, agricultural implements and tools, motor vehicles, chemical and pharmaceutical products.

Ecuador

The United States share in Ecuador's imports has fallen off sharply from 40.0 percent in 1930 to 33.7 percent in 1934 and 30.0 percent in 1935, while Germany's has increased from 11.3 percent in 1934 to 14.0 percent in 1935 (as compared with 13.1 percent in 1930). Chief increases for Germany were in exports of cement, silk, wool* and cotton* cloth, iron and steel mill products, advanced iron and steel manufactures, copper manufactures and electric apparatus.

Colombia

Colombia is one of four countries of Latin America (the others are Cuba, Mexico and Panama) with which Germany usually enjoys an active balance on merchandise account. As stated above, Colombia has used this leverage to require German purchases from Colombia to balance sales. This led in 1935 to a great increase in German coffee purchases from Colombia. Germany's takings of Colombian coffee have tripled since 1930, amounting to 6,807 metric tons in that year and to 21,892 in 1935. Total trade between the two countries increased in value from RM 23,300,000 in 1932 to RM 48,300,000 in 1935.

Germany's exports to Colombia have increased notably. In 1935, her chief gains over 1934 were made in cotton yarn* and cloth*, paper*, clay products, iron and steel mill products*, cutlery*, tools and agricultural implements, textile machinery* and chemical and pharmaceutical products*. Germany's share of Colombia's total imports has risen from 12.9 percent in 1930, to 15.0 percent in 1934 and 18.7 percent in 1935, while United States participation has dropped from 45.4 percent in 1930, to 43.9 percent in 1934, and to 41.4 percent in 1935.

* Denotes decline for corresponding United States exports.

The future course of German-Colombian trade relations seems to depend in the first instance on how much Colombian coffee Germany is willing to purchase. This factor should be considered in conjunction with the recent German-Brazilian accord, which may increase Germany's coffee purchases from Brazil at the expense of the other coffee exporting countries.¹ What may happen, however, since Colombia is an excellent market for German goods, is that [S. 22] Germany will continue to purchase fairly large quantities of Colombian coffee (more or less under pressure from the Colombian exchange authorities), and continue to hold down her purchases of Central American coffee, which, as will be discussed below in this study, have fallen from 68,000 metric tons in 1930 to 31,000 metric tons in 1935.

Venezuela

According to German statistics, trade (imports plus exports) between Germany and Venezuela took a sharp upturn during 1935, increasing from RM 13.9 million in 1934 to RM 22.3 million in 1935, with the balance heavily in favor of Germany during the latter year. Chief gains were made in German exports of cement, cotton cloth*, leather*, paper, paints, chemical and pharmaceutical products and iron and steel mill products*. The United States supplied 45.1 percent of Venezuela's total imports in 1934, while Germany supplied only 7.1 percent. In 1935, Germany increased its share of the Venezuelan import market to 8.4 percent, while the share of the United States declined to 44.3 percent. German exports to Venezuela increased from RM 6.7 million in 1934 to RM 13.8 million in 1935, while United States exports were declining from \$ 19.3 million to \$ 18.6 million.

Coffee is the only export of importance from Venezuela to Germany^{1[a]} which appears in German statistics. Germany has been a fairly

¹ The German consumer prefers "mild" coffees, but under present conditions, he must be satisfied with what he can get.

* Denotes decline for corresponding United States exports.

^{1[a]} According to a recent report, Venezuela coffee exporters have been required to furnish dollar exchange (up to 25 percent of their sales) to their German customers to be used to pay for Venezuelan petroleum. Sizeable quantities of Venezuelan petroleum products enter Germany via the Netherland West Indies. Exports from the Netherland West Indies of such products were valued at 7,550,824 florins in 1935. It is understood that payment for this petroleum has been arranged for by Germany over the clearing agreement with The Netherlands.

consistent purchaser of Venezuelan coffee, averaging over 6,000 metric tons annually since 1932, increasing her imports in 1935 to 7,632 metric tons.

C u b a

In September, 1935, Cuba arranged to receive partial payment in full exchange for Cuban exports to Germany. This concession was obtained by virtue of Cuba's customary passive balance in trade with Germany.

Trade with Germany increased from RM 12.4 million in 1934 to RM 15.4 million in 1935 (German figures). Germany does not seriously compete with the United States in Cuba, however, since Germany's share of the Cuban import market increased from only 3.9 percent to 4.6 percent in 1935, while that of the United States increased from 56.2 percent in 1934 to 58.3 percent in 1935. Preferential tariff treatment accorded the United States by Cuba combined with the natural advantages which the United States has in this trade fairly effectively prevent German competition in its present phase from being serious. [S. 23] Germany is required by Cuba to purchase certain quantities of Cuban products in order to enjoy the minimum tariff. Chief German exports to Cuba in 1935 were cotton yarn, silk and cotton cloth, leather, rubber products, paper, paints, chemical and pharmaceutical products, clay and porcelain wares, glass and glasswares, iron and steel manufactures and toys. The principal cases where United States exports decreased and German exports increased were cotton yarn and cloth, where other factors such as Japanese competition were chiefly responsible.

M e x i c o

Germany is increasing in importance as a supplier of the Mexican import market, furnishing 11.9 percent of total imports in 1935, as compared with 10.3 percent in 1934 and 9.4 percent in 1930. The United States, however, supplies almost two-thirds of all Mexican imports, or 65.3 percent in 1935, as compared with 60.6 percent in 1934. Chief German gains in 1935 were in jute sacks, silk and wool cloth, leather, rubber goods, paper, iron and steel mill products, chemical and pharmaceutical products, glasswares, electric apparatus and toys. United States losses were in wool manufactures, copper manufactures and steel mill products.

Mexican-German trade appears to have broad bases, since Mexico is able to absorb fairly large quantities of a variety of German export goods, and Germany on the other hand is able to obtain a variety of useful products from Mexico, such as cotton, sisal, hides and skins, petroleum products, minerals and coffee.

D o m i n i c a n R e p u b l i c

German trade with the Dominican Republic increased somewhat during 1935, but she is still relatively unimportant as a supplier of this market.¹ She supplied 6.1 percent of total imports in 1935 into that Republic, as compared with 4.4 percent in 1934. Corresponding percentages for the United States were 57.1 percent and 48.9 percent. Chief United States losses in 1935 were in cotton cloth, silk manufactures, leather and leather manufactures, steel mill products, advanced iron and steel manufactures, industrial machinery and copper manufactures. German gains were registered in iron and steel goods, glass and glassware, paints, paper, jute sacks and cement.

Germany buys chiefly tobacco and coffee from the Dominican Republic.

C e n t r a l A m e r i c a (e x c e p t H o n d u r a s)

German exports to Costa Rica, Nicaragua, El Salvador, and Guatemala were RM 17.1 million in 1935, or almost three times the 1934 figure of RM 6.3 million, and even higher than the 1930 figure of RM 14.0 million. This great expansion of German exports was accomplished by requiring [S. 24] (through "compensation" trade) credits in Germany arising from purchases of Central American coffee to be used for German goods. Germany's purchases of coffee are now less than half of their former figure, amounting to 31,000 metric tons in 1935, as compared with 48,000 metric tons in 1934, and 68,500 metric tons in 1930. Germany is attempting to balance these reduced purchases entirely with exports of her own merchandise (and services), thus reducing drastically the former large active trade balances which accrued to the Central American Republics, and which were of course available for financing transactions which those Republics had with the United States, the United Kingdom, and other countries.

¹ It should be noted that Japan's share of the Dominican import market increased from 7.5 percent in 1934 to 11.8 percent in 1935.

Chief gains for Germany in C o s t a R i c a in 1935 were in exports of cotton cloth*, jute sacks*, leather*, paper, advanced steel manufactures* and electric machinery and apparatus*. United States gains were in leather manufactures, steel mill products, copper manufactures, motor vehicles and office appliances. In addition to the declines noted above with asterisks, United States exports to Costa Rica of the following articles declined: cotton yarns**, silk manufactures**, wool manufactures, rubber manufactures, paints**, pharmaceutical preparations**, clay** and glass products**, agricultural machinery and implements**, industrial machinery** and electrical machinery and apparatus**. Germany's share in Costa Rica's imports was 22.6 percent in 1935, compared with 12 percent in 1934, and compared with 46.4 percent for the United States in 1934 and 38.6 percent in 1935. The value in reichsmarks of German purchases of Costa Rican coffee has declined from 27.6 million in 1930 steadily to 6.9 million in 1935. Much Costa Rican coffee which used eventually to reach Germany was shipped via Liverpool (thus being credited in Costa Rican statistics as an export from Costa Rica to be United Kingdom), but it is understood that this transit trade has practically entirely disappeared as a result of current German foreign exchange regulations.

Germany's share of N i c a r a g u a n imports doubled during 1935 as compared with the preceding year, being 16.8 percent and 8.2 percent respectively. At the same time, the percentage share of the United States fell from 58.8 percent in 1934 to 50 percent in 1935. Chief gains for German exports were in cotton cloth, leather, and advanced iron and steel products, in all of which United States exports declined. Likewise, while United States exports of paper were stationary, Germany sent larger shipments. Other losses for the United States were in leather manufactures, paints**, medicinal and pharmaceutical preparations**, copper manufactures and toys. Germany's purchases of Nicaraguan coffee have declined from RM 7.4 million in 1930 to RM 2.3 million in 1935.

Germany has also made extensive gains in E l S a l v a d o r, where her share of imports almost tripled in one year, rising from 8.3 percent in 1934 to 23.1 percent in 1935, whereas the United States share fell

* Denotes decline for corresponding United States exports.

** Denotes increase for corresponding German exports.

from 44.5 percent to [S. 25] 38.5 percent. German exports of leather*, cotton cloth, automotive vehicles, jute sacks, copper manufactures*, cotton yarn*, paper*, paints*, glassware*, and iron and steel mill products* increased substantially in 1935. The value of Germany's coffee purchases from El Salvador has fallen from RM 39.3 million in 1930 to RM 9.6 million in 1935.

In G u a t e m a l a in 1935, Germany almost doubled her share of imports, supplying 11.5 percent in 1934 and 22.5 percent in 1935. The share of the United States decreased from 50.8 percent to 41.2 percent. Principal increases in German exports were in cotton yarn*, cotton cloth*, leather*, leather manufactures*, rubber goods*, paper*, glasswares*, iron and steel mill products*, advanced iron and steel mill manufactures*, textile machinery*, industrial machinery, motor vehicles, electrical apparatus and chemical and pharmaceutical products. German purchases of Guatemalan coffee were RM 68.6 million in 1930 and RM 12.0 million in 1935.

Central America (except Honduras) Summary:

Displacement of United States exports by German goods has proceeded at a relatively more rapid rate in Central America than in any other area in Latin America. Total United States exports to the four coffee Republics were less in value in 1935 than in 1934, while German exports practically tripled in value, rising from RM 6.3 million in 1934 to RM 17.1 million in 1935. German competition has made itself felt in a variety of lines, the most important of which have been mentioned in the brief country surveys appearing above.

The significant facts about this situation are that Germany's coffee purchases from Central America, which used to constitute practically half of all the coffee which it imported, now amount to only between one-fifth and one-fourth of total imports. In value they have declined from RM 142.9 in 1930 to RM 30.9 in 1935. Germany is apparently desirous of balancing with exports her purchases in Central America at approximately present levels (or possibly even lower — cf. effect of recent Brazilian-German accord, above, page 18 [hier S. 419]). This plan means that the Central American countries are being forced to take from twice to three times as much German merchandise as they used to.

* Denotes decline for corresponding United States exports.

If they prove unable to continue to do so, Germany will doubtless purchase less of their coffees.¹

2. Analysis by Commodities of German Competition in Latin America

Table H attached hereto gives the chief commodity exports of Germany by value in 1930, 1934 and 1935 to the principal Latin American markets for those commodities. [S. 26] The exports so listed formed about 71 percent of all German exports to Latin America in 1935. These figures reveal striking increases in all 33 commodity groups, (1935 compared with 1934) while 6 were greater in value in 1935 than they were even in 1930. These were in the order of their importance: chemical and pharmaceutical products, sheet metal and wire, paints and varnishes, motor vehicles, cotton yarn and jute fabrics. All of these groups with the exception of the last represent products which are also typical American export specialities.

Statistics have also been compiled covering the calendar years 1934 and 1935 comparing leading commodity exports of the United States and Germany to Latin America and these are presented in Table J below. These figures reveal that in the 20 groups covered (representing about fifty percent of value of total United States exports and about seventy percent of German exports to Latin America in 1935), Germany registered in 1935 increases ranging from 30 percent to 340 percent^[1a] over exports for 1934 in each group. United States exports of three groups, iron and steel mill manufactures, cotton yarns and cloth, declined, while three other commodities – leather, rubber manufactures and medicinal products – decreased without Cuba in the first two and without Cuba and Mexico in the last-named. On the other 14 items, United States exports increased in value over 1934 from 12 percent to 70 percent, but increased relatively less than similar German exports in all except one item, textile machinery. In other words, the ratio of the value of Germany's exports to the value of similar United States exports increased in all but one of the 20 items studied.

¹ Cf. reported prohibition of private barter trading between Germany and Central America, September, 1936. [Vgl. Bericht No. 663 des Generalkonsulats Berlin vom 16. Oktober 1936 mit dem Titel "German Exchange Control Regulations Governing Barter and ASKI Trade with Latin America", in: NA, RG 59, 610.6231/29.]

[^{1a}] The increase of 340 percent was in motor vehicles, a line in which Germany's business is still insignificant compared to that of the United States.

[S. 27]

TABLE H
GERMAN EXPORTS TO LEADING MARKETS OF LATIN AMERICA
(thousands of reichsmarks)

Commodity	1930	1934	1935
Cotton yarn	870	610	1,673
Silk & artificial silk fabrics	4,428	633	1,293
Wool fabrics	5,117	576	1,993
Cotton fabrics	8,925	2,488	6,670
Jute fabrics, etc.	431	326	1,179
Clothing and linen	1,533	357	835
Other textile goods	5,568	1,047	1,481
Leather	8,480	3,135	5,340
Footwear, etc.	1,249	261	446
Rubber wares	8,456	1,448	2,094
Celluloid	2,412	1,201	1,926
Films	1,606	1,283	1,552
Paper and paper goods	36,077	8,620	13,941
Paints, varnishes, etc.	10,393	8,073	10,667
Other chemical and pharmaceutical products	36,152	35,204	46,451
Clay & porcelain wares	11,721	3,859	6,302
Glass and glass wares	20,597	7,436	10,859
Iron goods, pipes & cylinders	24,464	4,745	13,180
Iron goods, rods and irons	16,610	5,266	12,158
Iron goods, sheet metal and ore	15,579	9,991	20,952
Cutlery	11,520	3,222	5,078
Tools, Agricultural manufactures	11,588	5,230	9,798
Other iron wares	71,579	23,445	36,966
Copper wares	21,201	6,107	9,442
Other goods made from non-precious metals	5,685	2,003	3,521
Textile machinery	13,530	7,225	9,476
Other machinery	51,243	11,550	19,356
Electric machinery	10,987	2,206	3,877
Electro-mechanical products	13,835	3,965	7,402
Motor vehicles	1,456	733	3,240
Typewriters, etc.	7,986	1,815	3,348
Toys	7,035	1,388	2,524
Other finished goods	12,197	2,165	4,832
Totals	460,510	167,613	279,852

COMPARISON OF GERMAN AND UNITED STATES EXPORTS TO LATIN AMERICA BY CERTAIN COMMODITIES

German totals represent exports to chief markets and are not inclusive totals to all Latin American countries.

Commodity	U. S. percent increase or decrease 1935 over 1934	German percent increase or decrease 1935 over 1934	Approximate percent German* exports in value to U. S. exports	
			1934	1935
Cotton yarn	- 16 %	+ 174 %	7.6 %	24.6 %
Cotton cloth	- 27 %	+ 170 %	5 %	17.8 %
Leather	+ 5 % (- 15 %)**	+ 70 %	62.7 %	123 %
Rubber products	+ 1.5 % (- 3.6 %)**	+ 45 %	8 %	12 %
Medicinal products	+ 6 % (- 2 %)**	+ 32 %	365 %	489 %
Iron and steel mill products	- 20 % (- 25 %)**	+ 131 %	33 %	95 %
Silk manufactures	+ 26 %	+ 104 %	14 %	23 %
Wool fabrics	+ 55 %	+ 246 %	40 %	90 %
Paper products	+ 12 %	+ 62 %	47 %	67 %
Paints, etc.	+ 12 %	+ 32 %	77 %	91 %
Clay products	+ 30 %	+ 63 %	73 %	92 %
Glass products	+ 38 %****	+ 46 %	210 %	260 %
Advanced steel manufactures	+ 13 %*****	+ 58 %	86 %	120 %
Agricultural implements	+ 70 %*****	+ 87 %	30 %	32 %
Coffee manufactures	+ 30 %	+ 54 %	95 %	114 %
Textile machinery	+ 42 %	+ 30 %	103 %	96 %
Industrial machinery	+ 34 %	+ 68 %	13 %	18 %
Electric products	+ 27 %	+ 83 %	10 %	14 %
Motor vehicles	+ 34 %	+ 340 %	.005 %	.017 %
Toys	+ 46 %	+ 82 %	131 %	164 %

* Reichsmarks converted at \$. 30, allowing 25 % discount from parity.

** Excluding Cuba.

*** Excluding Cuba and Mexico.

**** 72 % of increase due to shipments to Cuba.

***** Increase to Latin America excepting Cuba, Mexico and Argentina 1 %.

***** 80 % of the increase due to shipments to Mexico and Argentina.

' Without bricks. " Includes tools.

[S. 29] German trade is of course only partially responsible for the large declines which took place in United States exports during 1935 of cotton yarns and cotton cloths. Japanese competition and local industries in many of the Latin American countries were more important factors, but the fact that German exports of yarns and cloth increased 174 and 170 percent respectively over 1934 while similar United States exports were declining 16 and 27 percent in value respectively is significant.

Commodities in which German competition has thus far been most injurious to United States export trade are leather, rubber products (although German exports are still relatively small compared with the size of United States trade) medicinal and pharmaceutical products, iron and steel mill manufactures, wool fabrics, paper, paints, clay and glass products, advanced steel manufactures (including tools, hardware, sanitary ware, et cetera) and toys. A striking increase took place in German exports of motor vehicles to Latin America in 1935 over 1934, but this trade was only one-half of one percent of United States trade in 1934, and less than 2 percent in 1935.

Attached as enclosures to this study are memoranda^[65] prepared by several of the commodity divisions of the Department of Commerce surveying briefly the competitive situations prevailing in Latin America as regards some of the lines in which German (and Japanese) competition is becoming a factor. These memoranda cover forest products (paper and plywood), chemicals, machinery, automotive vehicles and parts, leather and leather manufactures, iron and steel products, rubber and rubber manufactures, specialties such as pottery and office appliances, and textiles.

[65] Hier nicht gedruckt. Es handelt sich um folgende Dokumente des *Bureau of Foreign and Domestic Commerce*: Memo B. M. Frost, 23. Juli 1936 (European Competition in Latin American Paper Markets); Memo E. G. Holt, 24. Juli 1936 (German and Japanese Competition in Latin America. Leather and Leather Manufactures); Memo E. G. Holt, 24. Juli 1936 (German and Japanese Competition in Latin America, Rubber and Rubber Manufactures); Memo R. L. Harding, 25. Juli 1936 (German Competition in South America and Mexico [Eisen- und Stahlprodukte]); Memo H. S. Welch, 28. Juli 1936 (German and Japanese Competition in Latin America [Automobile und Zubehör]); Memo W. H. Myer, 30. Juli 1936 (German Competition in Machinery Markets of Latin America); Memo C. C. Concannon, undatiert [Juli 1936] (Japanese and German Competition in Chemicals in Latin America); Memo Th. Burke, 3. August 1936 (United States, German and Japanese Exports to Latin America [Büromaschinen, Spielwaren, Brillen und Brillengläser, Uhren, medizinische Instrumente, Töpferwaren, Glasprodukte]); Memo E. T. Pickard, 8. August 1936 (German Competition in Latin America [Textilien]).

Areas Where United States Trade is Decreasing While Germany's is Increasing

A further method of establishing displacement of United States goods by German exports is to compare United States and German export figures covering 22 commodity groups matched as closely as possible to assure reasonably similar composition and to ascertain those instances where United States exports to a certain country of a certain commodity declined, whereas the corresponding German exports showed an increase. The geographical location of these "decline-areas" (where Germany is cutting into our trade) has been touched on above briefly in a general way, but the following table shows in detail the number of such areas out of 22 commodity export groups for each country in 1935:

Costa Rica (13)	Dominican Republic (4)
Guatemala (10)	Argentina (4)
Honduras (3)	Brazil (7)
Nicaragua (7)	Chile (5)
Panama (none)	Colombia (11)
El Salvador (9)	Ecuador (3)
Mexico (2)	Peru (4)
Cuba (2)	Uruguay (3)
Haiti (2)	Venezuela (6)

[S. 30] In general, the larger the number of "decline-areas", the more Germany is displacing United States trade, and the above figures are a fair index to the vulnerability of United States markets in Latin America toward Germany as regards a representative list of commodity exports.

Presenting these figures in a different way, i.e. showing the countries to which United States exports of a particular commodity decreased where German exports of like products increased, we have the following result:

Commodity	Number of De- clines	"Decline-Areas"
Cotton yarn	7	Costa Rica, Guatemala, El Salvador, Cuba, Colombia, Peru, Venezuela.
Silk manufactures	3	Costa Rica, Honduras, Venezuela.
Wool manufactures	2	Costa Rica, Colombia.
Cotton cloth	10	Costa Rica, Guatemala, Nicaragua, El Salvador, Cuba, Chile, Colombia, Ecuador, Peru and Venezuela.

Leather	7	Costa Rica, Guatemala, Nicaragua, El Salvador, Brazil, Peru, Venezuela.
Leather manufactures	3	Guatemala, Colombia, Venezuela.
Rubber manufactures	4	Guatemala, Argentina, Chile, Colombia.
Paper and manufactures	6	Costa Rica, Guatemala, El Salvador, Brazil, Colombia, Ecuador.
Paint, et cetera	4	Costa Rica, Nicaragua, El Salvador, Brazil.
Medical and pharmaceutical preparations	6	Costa Rica, Nicaragua, Brazil, Chile, Colombia, Uruguay.
Clay products	5	Costa Rica, Honduras, Nicaragua, El Salvador, Chile.
Glass and glass products	9	Costa Rica, Guatemala, El Salvador, Dominican Republic, Haiti, Argentina, Ecuador, Peru and Uruguay.
Steel mill products	11	Guatemala, Nicaragua, El Salvador, Mexico, Dominican Republic, Haiti, Argentina, Brazil, Colombia, Uruguay, Venezuela.
[S. 31] Advanced iron and steel products	8	Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Dominican Republic, Brazil, Colombia, Venezuela.
Agricultural machinery and implements	0	
Copper manufactures	4	El Salvador, Mexico, Argentina, Colombia.
Textile machinery	2	Guatemala, Chile.
Industrial machinery	2	Costa Rica, Dominican Republic.
Electrical apparatus	1	Costa Rica.
Motor vehicles	0	
Office appliances	1	Colombia.
Toys	1	Colombia.

The above tabulation shows the type and location of German competition which in 1935 to all intents and purposes resulted in actual displacement of American merchandise. Displacements of other types of goods doubtless occurred without, however, being readily identifiable in the trade figures. A more detailed study is needed to broaden the scope of this inquiry.

[S. 32] D. Balance of Payments between Germany and Latin America.

Germany has customarily had, according to her trade statistics, substantial annual passive merchandise balances with Latin America. One of the chief aims of the New Plan, of course, was the balancing of imports against exports in Germany's trade relations with particular countries, which meant the elimination or at least reduction of passive

balances. This purpose was not achieved during 1935, as the following figures show:

	(millions of reichsmarks)				
Trade Balance:	1930	1932	1933	1934	1935
Germany with Latin America	-214.1	-212.7	-98.5	-153.8	-155.7

It is of interest in this connection, however, to note that Germany's passive trade balance with the United States (on the basis of United States trade statistics) declined from about \$ 40,000,000 in 1934 to about \$ 14,000,000 in 1935, due largely to decreased shipments of cotton to Germany. In other words, Germany shifted in 1935 her cotton purchases partially (to the extent she could) from the United States to Latin America. Hence, failure to reduce her passive balance with Latin America during 1935 is offset by the fact that she was able to obtain about 46 percent of her total cotton imports from Latin America, without substantially increasing her passive balance with Latin America, at the same time materially lowering her trade balance with the United States. In this respect, the New Plan achieved at least partially the objective it was working for. Moreover, during the first quarter of 1936, Germany's trade balance with Latin America became active to the extent of 2.1 million reichsmarks, as compared with a passive balance for the same period of 1935 amounting to 48 million reichsmarks. While the fact that the balance was active was doubtless due to seasonal factors and to accumulation of orders, the trend seems to be for Germany to reduce her trade balance with Latin America except when special factors such as heavy cotton purchases appear (German cotton purchases thus far in 1936 from Latin America are far behind last year)¹.

Table One attached to this report shows Germany's annual trade balances with each of the various Republics of Latin America since 1930.

The chief invisible debit in Latin America's balance of payments with Germany is ocean freight. German shipping companies provide frequent and reputedly efficient service to most of the principal ports of the Latin American Republics. The availability of this service makes it possible [S. 33] for most of their trade with Germany to be

¹ Figures for first 6 months of 1936 show that Germany's trade balance with Latin America was passive to the extent of RM 55.2 million, as compared with RM 125.6 million for the first half of 1935.

transported in German bottoms, which, is of course encouraged by the German authorities wherever feasible. No data is at hand as to the exact percentage of freight carried in German bottoms, nor regarding amount of freights collected by German ships for this business, but using 12 percent as an arbitrary figure to cover freight and insurance and assuming all exports were carried in German bottoms, computed on the value of German exports to Latin America¹, the bill due Germany in 1935 would have been from 40 to 50 million reichsmarks.

Latin America's active trade balance (according to German figures) in 1935 was RM 155,000,000, hence it is apparent that a not inconsiderable portion of this credit balance could well have been used up by ocean freights². After deducting the freight bill, the liquidation of frozen German credits in Chile, Argentina, Uruguay and possibly in other countries would account for a part, travel, student, and foreign service expenditures another part, while dividends and interest payments on German direct investments undoubtedly figure to a certain extent, even though no figures are available. It is believed, however, that as a general rule such payments are not transferred to Germany on a very extensive scale, but that they are usually held in the country where the investment is located and reinvested there.

Deducting these invisible debits against Latin America's active trade balance, there is left an indeterminate amount of credits in the form of blocked or temporarily unused reichsmarks which must be used to pay for visible or invisible imports from Germany in the future. From the limited information at hand, it would appear that Latin America is tending to accumulate frozen balances in Germany, which will exert a measurable effect on future commercial relations. It would be important to have more definite information on that subject, due to its bearing on the extent of future trade movements.

[S. 34] II. Effects of German Trade with Latin America

A. General Review of Effects on United States Interests.

The preceding section of this report has dealt in a preliminary way

¹ German import statistics are c.[ost] i.[nsurance] f.[reight] frontier.

² No reliable information is available concerning what percentage of German steamship receipts is paid in free currencies of international acceptance and what percentage in askimarks.

with the nature and extent of German compensation trade with Latin America. From the material presented therein, it appears that United States interests are being affected in several ways. First, of course, is the disturbance of many Latin America export markets caused by sudden, very large increases of imports from Germany in lines competitive not only with United States products, but also with British, Belgian, Japanese and other goods. This factor is discussed in more detail below.

Another effect concerns the United States more indirectly than directly; this is the disturbing effect of Germany's purchasing policy on the markets for many Latin American export products. Her policy keeps Latin American exporters in a continual state of uncertainty and undoubtedly exerts a demoralizing influence on the price and marketing situation affecting certain export products.

In the case of cotton, Germany's success in buying this commodity via compensation trade from Latin America affects in direct measure the ability of the United States to market cotton in Germany.

A possibly more serious repercussion of present German policies is the narrowing of the amount of free exchange available to the various Latin American countries by virtue of the removal from the free market of their transactions with Germany. This interferes to an important degree with the flexibility of their financial and exchange arrangements by reducing the amount of credits available in free exchange. In former years, some Latin American Republic customarily accumulated surpluses in their trading with Germany which they used not for German merchandise but to buy goods or to pay for invisibles from other countries. Bilateral policies tend to eliminate triangular trade, thus practically obliging a country to finance the return on its foreign investments out of its own trade with a particular country. Unless these policies can be eradicated or their effects localized, creditor countries such as the United States and the United Kingdom may eventually be compelled to rely entirely on their own purchases to produce the credits needed to effect the transfer of the invisibles due them from Latin America. United States financial interests in certain Latin American countries are already familiar with the pressure created by payment agreements. Germany's recent activity in "compensation" trade embodies a further threat to such interests.

[S. 35] B. Effect on United States Exports to Latin America.

1. In the Caribbean Countries.

The value of United States exports to 9 of the 20 Latin American Republics was less in 1935 than in 1934, although the declines were not large. The countries where the declines occurred were all in or around the Caribbean: Colombia, Venezuela, Haiti and the Dominican Republic, and the five Central American Republics.

On the other hand, Germany's exports to these same countries in 1935 were almost twice what they were in 1934. The increase was from RM 32,600,000 to RM 61,500,000. Excepting Haiti (and Venezuela, for which complete 1935 statistics are not available), the percentage share held by the United States in the import trade of each of the other seven countries named above declined while the percentage share of Germany increased substantially. See Table 2 (a) at the end of this report for full details. Analyzing United States and German exports by commodities to all of the above countries¹, on a list of 22 major and representative commodity groups² to 8 countries, or 176 separate totals, the number of United States declines where German increases occurred was 63, or almost one-third. In three countries they constituted almost one-half or more of all 22 items: Costa Rica (13), Colombia (11) and Guatemala (10).

The countries discussed above are the most obvious areas revealed by a comparison of United States and German export figures where German trade is at least partially responsible for setbacks to United States trade.

2. In Brazil, Chile and Ecuador.

In other countries, such as Brazil, Chile and Ecuador, while United States exports by value in 1935 were larger than in the preceding year, German exports to these countries increased relatively more with the result that the percentage share of Germany in the imports of these three countries increased while the share of the United States declined. (In the case of Brazil the United States decline was

¹ Except Haiti, where German trade is an unimportant factor.

² See above, Table J [S. 430].

slight, from 23.6 percent to 23.3 percent, but Germany's share increased strikingly, from 14 percent to 20.7 percent.) By commodities, out of 66 items (22 for each of 3 countries), the United States had 15 declines where Germany's exports of like products increased.

3. Elsewhere.

Of the remaining countries of Latin America, Bolivia and Paraguay have not been considered due to the inadequacy of their trade statistics; the share of the United States in Argentina's import market declined slightly in 1935, as did Germany's, showing that other countries (such as the United Kingdom and Japan) gained in Argentina at the expense of both the United States and Germany; while the [S. 36] United States gained slightly in the Uruguayan import market, Germany's share remained stationary; Germany has made slight gains in Cuba and Panama (Japan is a bigger factor than Germany in Panama) without, however, affecting United States trade except in a few localized fields, while in Mexico, as in Cuba, both Germany and the United States increased their percentage shares at the expense of other countries such as the United Kingdom.

4. Conclusion.

In summary, United States exports by value increased to 9 of the 18 Republics being considered in 1935 over 1934: Cuba, Mexico, Panama, Argentina, Brazil, Chile, Ecuador, Peru and Uruguay (increase very slight). But the United States percentage share of their import trade increased as compared to that of Germany only in four countries: Cuba, Mexico, Panama and Peru, declining relative to Germany in Brazil, Chile and Ecuador, while the trends in Argentina and Uruguay were inconclusive, with both the United States and Germany losing ground in Argentina.

This analysis shows that in 1935 only in Peru and in three comparatively "sheltered" markets, Cuba, Mexico, and Panama, did United States exports keep pace with Germany's exports, while in the other 14 Republics under consideration United States trade either declined absolutely or relatively (or both) vis-à-vis Germany.

[S. 37] III. Future of German Trade with Latin America.

A. Limits to German Expansion.

The principal limitations to German commercial expansion in Latin America are:

(1) Limitations affecting the type (and quantity) of commodities which Germany can supply to Latin America and which Latin America needs. There are many products needed by Latin America, notably petroleum products, newsprint, many classes of textiles, lumber, foodstuffs such as cereals, wheat flour, lard, dried and canned fruits and vegetables, which Germany is not in a position to export or cannot do so competively even with subsidies and depreciated currency. There are many other products which Germany can normally export but the exportation of which she is now prohibiting or discouraging due to considerations of high policy.

In general, Germany cannot supply many of the raw and semi-finished materials needed by the expanding industries of certain Latin American countries, nor can she supply foodstuffs. Thus competition from Germany with the United States is most acute in the case of finished products, both durable and non-durable. This limits somewhat the extent to which Germany can further expand its exports to Latin America, but since the heaviest import requirements of most of the Latin American Republics are for finished products, there is still considerable margin left for Germany to expand this class of exports. If Germany endeavors to utilize this margin, further pressure on similar exports supplied by the United States, the United Kingdom, Italy, Belgium and Japan, will of course result.

There is a definite limitation on this proceeding, however, because (2) the extent to which Germany can sell her goods in Latin America is fairly closely dependent on the volume of her purchases from that region. Obviously, the more she buys, the more purchasing power she creates for Latin America and the more she can sell. German purchases from Latin America do not appear to have the same expansion possibilities as her export sales. The desire of the average Latin American Republic for any of the manifold kinds of German

finished goods, ranging from cameras to motor vehicles, plumbing fixtures to binoculars, et cetera, is almost limitless (in view of the relatively low standard of living prevailing in many of the countries), whereas the ability of Germany to consume coffee, for example, is subject to definite limits. In the case of Latin American products such as cotton, hides, metals, oil bearing seeds, which are raw materials entering into the production of exportable finished and semi-finished manufactures, Germany's imports thereof could conceivably increase *pari passu* with re-exports of the finished goods. Of the chief German imports from Latin America, however, — coffee and cotton — the demand for the former is relatively inflexible (this is not to deny that a lowering of German sales and import taxes on coffee would probably [S. 38] measurably expand consumption), while the United States still has definite advantages over Latin America as a source of cotton. Furthermore, Germany is not the only bidder for Latin American cotton, but can usually count on stiff competition from Japan, Italy and the United Kingdom.¹

(3) In addition to the natural limits to Germany's ability to absorb Latin American exports — thus creating the purchasing power needed to move German exports into Latin America — there is the factor that Germany's economy is an unusually complicated one, with many conflicts of interest. In general, for example, Germany finds it to her advantage to buy raw materials whenever possible over her clearing agreements with European countries, most of which have either political justification or represent pressure (in which Germany finds it necessary to acquiesce) from creditor nations for the liquidation of debts. By and large, Germany's best markets are in the European countries, hence, Germany will probably find it to her interest for some little time to come to buy, *ceteris paribus*, from these same countries² or from countries such as South Africa rather than from the average Latin American Republic.

(4) The volume of German imports from Latin America will largely determine Latin America's ability to absorb German exports, since Germany will apparently not be able to rely much on triangular

¹ cf. Heavy Japanese purchases of cotton during 1936 from Brazil and Peru.

² cf. German Commercial Expansion in Central and Southeastern Europe, with which lines of communication could presumably be kept open in case of war.

trade financing. Nearly all of the countries of Latin America are today taking constantly into account the state of their trade balances with their various customer nations. Some (Cuba, Haiti, Ecuador, El Salvador, Guatemala) attempt to regulate trade balances by tariffs; others, such as Argentina, Uruguay, Chile, Costa Rica, Colombia and Nicaragua, seek a similar purpose by control (of varying degrees of strictness) of the allocation of official exchange. There are thus only a few countries in Latin America (Mexico, Dominican Republic, Panama, Honduras, Venezuela, Peru and Brazil) where the state of the trade balance with a particular country has absolutely no bearing either on the tariff applicable to imports from that country or to payment for such imports. Cuba, Panama, Haiti and Honduras do not permit or encourage askimark trade with Germany. The countries with payment agreements with Germany — Argentina, Uruguay and Chile — have an excellent instrument for influencing the course of their commercial relations with Germany, and as noted above, the Argentine control is believed to have intervened from time to time either to prevent too rapid accumulation of Argentine credits in Germany or to encourage using of those credits.

Thus, many of the countries of Latin America (including some of the most important) are guided in some way by the bilateral balancing theory. They are not disposed, therefore, to make an exception in the case of Germany as regards allocation of foreign exchange. Exchange can be bought, it is true, in the free markets in most of these countries, but this penalizes imports to such an extent [S. 39] usually that it is not feasible to build much expansion on such a base. Hence Germany by and large will have to produce the exchange she needs to move her exports into Latin America and to pay the invisibles due her.

A preliminary study of the 1935 trade between Germany and Latin America suggests definitely the possibility that — barring higher prices for coffee (which, if they did not cause consumption to decline, would increase Latin American purchasing power and thus the quantum of German exports purchasable by Latin America) and a heavy further increase in German cotton purchases from Latin America — Germany imported during 1935 about as heavily from Latin America as she can under present circumstances.¹

¹ A reorientation of German policy away from rearmament would eventually make it possible for Germany to liberalize its import requirements and thus

In 1935, Germany's imports of coffee from Latin America increased slightly, totalling RM 113 million in 1934 and RM 116 million in 1935, with volume remaining about stationary. This seems to indicate that Germany is purchasing about all the coffee she can now handle from Latin America. This is further confirmed by German statistics for the first six months of 1936, which show a decline in value of coffee imports from Latin America from RM 57.5 million for the first half of 1935 to RM 53.8 million for the same period of 1936.

Germany's heavier imports from Latin America in 1935 were due primarily to larger purchases of cotton, notably from Brazil. Her cotton purchases from Brazil have declined sharply thus far in 1936.² Larger quantities of cereals and wool from Chile were imported. Otherwise, Germany's imports tended in 1935 either to remain stationary or to decline, rather than to expand. So, barring price changes or major shifts in policy it would seem improbable that German purchases from Latin America will increase this year or next substantially over what they were in 1935.³

Another possibility for Germany to increase her exports to Latin America consists in endeavoring to reach a closer balance between imports and exports. As already stated, Germany's passive merchandise balance in 1935 was RM 155.7 million.⁴ If this total could have been converted into German exports to Latin America, obviously the trade [S. 40] would have been given an enormous stimulus. The stumbling block is, however, provided by invisibles due to Germany, notably ocean freights. A substantial percentage of Latin America's nominal claims against Germany was doubtless cancelled off by German

permit the importation of more food products such as coffee, tobacco, fruits, cacao, etc.

² They are expected to increase, however, following conclusion of recent German-Brazilian accord.

³ Total German imports from Latin America during the first six months of 1936 were RM 282.6 million, as compared with RM 283.2 million for the same period of 1935. However, Germany's cotton purchases thus far this year are far behind 1935, showing that a resumption of cotton purchases on the 1935 scale will probably increase German imports above present levels.

⁴ Considerable research will be required to establish the accuracy of the balances revealed by German statistics, due to the wide margin of error possible in valuations, conversions etc. The German figures should be carefully checked against Latin American statistics.

shipping claims against Latin America, as discussed above on page 32 [hier S. 434], although the possibility of accumulation of credits was pointed out. It does not seem possible, however, for Germany to reduce her passive trade balance with Latin America (if all invisibles are to be provided for) to much below about RM 100 million per year, while any amount over that may very well represent accumulation of credits.

1. Changing Character of Latin American Countries' Imports

No study of competition between the United States and Germany, Japan and other countries as suppliers of the Latin American import market would be complete without brief mention of the changes taking place in the composition of the import trade of that area.¹ The following tables show the composition, by four large economic classes of merchandise, of United States exports to Latin America in recent years:

TABLE K
*Exports of United States Merchandise
by Economic Classes²*
Percentages of Total Value
To Southern North America

	1926—30	1933	1934	1935
Crude Materials	3.2	3.9	2.8	2.9
Foodstuffs	22.6	18.0	16.5	15.1
Semi-manufactures	12.8	16.5	16.9	14.0
Finished Manufactures	61.5	61.6	63.9	68.0

To South America

	1926—30	1933	1934	1935
Crude Materials	1.6	2.2	2.5	2.8
Foodstuffs	8.3	6.1	4.4	4.4
Semi-manufactures	14.8	16.6	16.2	15.0
Finished Manufactures	75.3	75.1	76.9	77.9

¹ Similar changes are of course taking place elsewhere; it is not meant to imply that they are peculiar to Latin America.

² These figures, based on values, should be studied in connection with similar import figures for each of the Latin American Republics and with figures on volume, due to proportionately greater decline in prices of farm products and raw materials.

[S. 41] Probably the most striking trend discernible from the foregoing figures is the decline in importance of United States exports of foodstuffs to Latin America, which in recent years have fallen from 22.6 to 15.1 percent of total exports to southern North America, and from 8.3 to 4.4 percent of total exports to South America. The loss of most of our former large markets in these areas for lard and flour (as a result of high United States prices, insufficient supply for export and reduced importations on the part of Latin American countries due to increased local production) account for much of this decline.

United States exports of crude materials (such as petroleum, hides and skins, cotton, undressed furs, drugs, leaf tobacco, logs, coal and ores) are increasing gradually to South America, due to larger requirements for raw materials for local industries. Semi-manufactures (such as leather, yarns, lumber, petroleum products, metal products, chemicals and vegetable oils) decreased to both southern North America and South America in 1935, which, in the case of certain of those commodities, can be attributed in some part to German (and Japanese) inroads into our trade in this type of commodity.

Exports of finished manufactures formed 68 percent of all United States exports to southern North America in 1935, and 78 percent to South America. In each case, this percentage has increased almost without interruption since 1930. This increase is due to larger demands in Latin America for industrial machinery and equipment as well as for consumers' goods.

These changes in the character of United States exports to Latin America are due in the main to changes in the import requirements of Latin America resulting from industrial and agricultural progress. These changes may weaken the position of the United States in these markets somewhat more than Germany's, but in any event they are tending to intensify the competitive aspects of the Latin American import trade.

[S. 42] B. Latin American Treatment of German Trade

A striking difference between Japanese and German competition in Latin America, mentioned above in this respect, is that whereas Japanese trade must fight a mass of tariff and exchange discrimina-

tions in many of the Republics, German trade is generally on the same footing as United States trade. This difference results chiefly from the fact that German - Latin American trade is, with only a few minor exceptions, two-way, while with Japan, Latin America carries on generally only a one-way trade, Japan buying little or nothing in most of the Republics.¹

Differences in tariff treatment between the United States and Germany occur in Cuba, with its preferential arrangements with the United States which handicap Germany, and in Honduras and Guatemala, where Germany does not yet receive the lower duty rates granted the United States in the recently concluded trade agreements with those Republics. These last-named advantages may disappear in the near future by extension of the benefits in question to Germany.

Other differences in treatment occur in connection with exchange policy. Argentina, for example, grants Germany exchange at official rate, whereas the United States receives this type of exchange only on a selected list of commodities (which, however, was recently expanded). A similar situation obtains in Uruguay and in Chile, where Germany has had certain advantages over the United States by virtue of payment agreements. Colombia obliges Germany to balance its sales by purchases from Colombia through rigid control of exchange permits granted for importations from Germany. Cuba follows somewhat the same procedure, and also requires payment in free exchange, which is likewise true in the case of Panama.² Nicaragua nominally limits the amount of coffee which can be exported to Germany³ from one crop and has endeavored to control the discount on the askimark. With these exceptions, tariff and exchange treatment in Latin America of the United States and Germany appear to be substantially the same.

¹ cf. However recent heavy purchases by Japan of cotton from Brazil and Peru.

² There has been no lack of disagreement between Germany and the various Latin American Republics on the subject of free exchange versus blocked marks.

³ (50,000 quintals according to the Decree of December 5, 1935.)

TABLE 2
Proportionate Shares of the United States, Germany, and Japan
in the Import Trade of Latin America, 1929 to 1935

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
South America							
United States	31.1	27.4	24.2	22.5	19.1	21.8	20.5
Germany	12.2	12.2	11.9	10.3	11.5	10.7	13.7
Japan	0.4	0.5	0.9	1.1	1.8	2.4	3.5
Cuba and Mexico							
United States	63.3	62.5	62.4	59.2	57.5	58.4	62.1
Germany	5.5	6.6	6.6	7.9	9.0	7.4	8.6
Japan	0.3	0.4	0.5	0.7	1.1	2.4	1.8
Central America and West Indies (except Cuba and Mexico)							
United States	61.2	60.8	59.6	62.0	63.5	54.4	48.3
Germany	9.3	7.5	5.7	7.0	8.2	6.5	11.9
Japan	0.6	0.9	1.6	1.5	3.1	9.1	9.7

NOTE:

Table 2. These figures are weighted averages of the proportionate shares of the United States, Germany and Japan in the import trade of each Latin American country. The weights are the percentage each country's imports are of the total imports of the specified geographical areas, calculated from the League of Nations' estimate of the dollar value of world trade, 1929-1934. These estimates are not available for 1935; in consequence, the 1934 percentages have been employed to weight the 1935 proportionate shares.

TABLE 2 (a)
Percentage Shares of the United States, United Kingdom,
Germany, and Japan in the Import Trade of Ten Middle American
Republics, 1929 to 1935

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
United States							
Cuba	58.8	56.6	57.4	54.2	53.5	56.2	58.3
Mexico	69.1	68.2	66.8	63.8	59.9	60.6	65.3
Costa Rica	48.0	49.8	51.8	52.7	47.8	46.4	38.6
Dominican Republic	59.5	56.6	58.2	59.3	58.0	57.1	48.9
Guatemala	57.0	59.4	54.9	51.7	51.0	50.8	41.2
Haiti	69.9	70.1	68.6	67.6	62.2	48.4	48.3
Honduras	77.8	74.5	71.6	76.1	73.8	70.2	64.6
Nicaragua	62.6	61.5	61.2	62.7	62.7	58.8	50.0
Panama	68.2	60.7	60.5	61.1	57.2	53.4	53.9
El Salvador	52.2	49.0	50.4	49.2	46.4	44.5	38.5
United Kingdom							
Cuba	5.6	5.5	5.0	5.9	5.7	5.4	4.3
Mexico	6.7	5.9	7.2	7.9	8.9	10.8	5.7
Costa Rica	12.7	12.1	11.2	11.0	13.4	12.6	10.2
Dominican Republic	6.1	5.9	5.0	4.9	6.3	7.2	6.8
Guatemala	9.7	8.5	8.9	10.7	13.1	9.1	11.0
Haiti	6.8	7.3	7.0	9.2	12.7	10.5	9.1
Honduras	5.5	5.8	4.7	3.9	5.1	5.3	6.1
Nicaragua	10.8	9.8	9.0	10.3	12.9	11.9	11.7
Panama	8.5	13.2	7.7	8.4	8.2	7.1	6.8
El Salvador	14.7	13.1	12.1	10.9	13.9	13.3	14.4
Germany							
Cuba	3.4	3.7	3.7	4.1	4.4	3.9	4.6
Mexico	8.0	9.4	9.0	11.3	12.0	10.3	11.9
Costa Rica	17.5	12.3	10.4	11.8	12.5	12.1	22.6
Dominican Republic	5.2	4.8	4.6	4.1	6.4	4.4	6.1
Guatemala	14.2	12.8	12.7	12.2	12.5	11.5	22.5
Haiti	4.4	4.3	4.7	4.1	4.8	4.4	6.0
Honduras	4.2	4.5	5.8	3.6	4.5	3.2	3.4
Nicaragua	9.2	9.0	9.4	8.6	7.0	8.2	16.8
Panama	5.3	5.0	5.4	5.3	5.7	3.4	3.9
El Salvador	8.1	9.2	8.7	9.9	11.9	8.3	23.1
Japan							
Cuba	0.5	0.8	1.0	1.0	2.0	4.3	2.7
Mexico	—	—	—	0.4	0.6	0.9	1.1
Costa Rica	—	—	—	1.4	2.3	6.0	7.7
Dominican Republic	—	—	0.6	0.8	1.7	7.5	11.8
Guatemala	1.2	2.3	2.2	2.5	3.7	6.4	4.7
Haiti	—	—	—	—	3.0	19.3	17.6
Honduras	—	—	—	—	—	3.2	10.6
Nicaragua	—	—	—	—	—	4.5	6.4
Panama	0.8	1.0	2.0	3.6	7.4	12.6	11.7
El Salvador	2.3	3.4	2.4	2.7	3.7	11.1	0.1

TABLE 2(b)

Percentage Shares of the United States, United Kingdom,
Germany, and Japan in the Import Trade of Nine South American
Republics, 1929 to 1935

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
United States							
Argentina	26.4	22.1	16.0	13.6	12.7	14.8	14.4
Brazil	30.1	24.2	25.1	30.1	21.0	23.6	23.3
Chile	32.2	33.5	34.2	23.1	22.5	28.8	27.0
Colombia	45.9	45.4	41.9	42.9	36.8	43.9	41.4
Uruguay	31.4	26.2	19.2	9.7	9.2	15.0	16.3
Venezuela	55.1	51.1	47.8	45.6	48.5	45.1	44.3
Peru	42.5	37.2	40.9	29.1	27.4	27.1	33.3
Ecuador	40.0	40.0	37.5	58.1	31.6	33.7	30.0
Bolivia	33.7	27.8	25.2	24.1	30.2	—	—
United Kingdom							
Argentina	17.6	19.8	20.1	20.4	21.4	22.5	21.1
Brazil	19.2	19.3	17.4	19.3	19.4	17.2	12.7
Chile	17.7	15.3	16.0	12.9	12.2	23.2	18.8
Colombia	14.4	12.4	16.1	19.9	21.8	17.4	16.7
Uruguay	16.0	16.9	19.0	19.1	20.0	18.0	16.6
Venezuela	12.8	11.4	12.0	14.4	15.4	26.8	26.8
Peru	15.0	16.9	12.4	17.8	18.0	17.6	13.7
Ecuador	19.3	18.2	18.2	12.3	16.8	12.8	12.7
Bolivia	16.6	16.7	16.4	18.3	22.2	—	—
Germany							
Argentina	11.5	11.7	11.5	9.7	10.8	9.7	9.1
Brazil	12.7	11.4	10.4	8.9	12.1	14.0	20.7
Chile	15.5	16.9	16.5	14.8	11.4	10.2	20.0
Colombia	14.4	12.9	12.5	15.3	17.8	15.0	18.7
Uruguay	10.2	9.9	10.9	9.7	9.0	8.6	8.6
Venezuela	9.2	11.5	11.7	12.4	11.4	7.1	8.4
Peru	9.0	12.0	8.8	9.8	9.6	8.3	14.2
Ecuador	12.7	13.1	13.4	9.2	14.3	11.3	14.0
Bolivia	13.6	13.6	17.0	12.3	5.9	—	—
Japan							
Argentina	0.5	0.6	1.1	1.6	2.3	2.2	4.1
Brazil	—	—	0.3	0.4	0.6	0.7	0.9
Chile	0.8	0.8	0.6	0.5	1.1	3.5	3.6
Colombia	1.1	1.1	1.5	1.3	2.2	4.8	5.5
Uruguay	—	—	0.5	0.8	1.3	3.9	4.4
Venezuela	—	—	—	—	—	1.2	1.8
Peru	1.2	1.7	1.5	1.7	4.9	6.0	5.2
Ecuador	—	—	0.6	1.0	3.2	13.9	17.7
Bolivia	—	—	—	—	—	—	—

Resumen

La coyuntura interna originada por la política económica nacional-socialista de los años 1933—1934 en Alemania trajo consigo un enorme alza de las necesidades de materias primas. A raíz de esto los países latinoamericanos pasaron a llamar la atención, más que antes, en el campo de la diplomacia económica alemana. Una notable expansión del intercambio comercial entre Alemania y Latinoamérica se reconoce después de la gira de la «Delegación comercial alemana por Sudamérica», en los años 1934 y 1935. Esta expansión del comercio se explica ante todo, teniendo en cuenta que Alemania obtuvo realizar ampliamente el comercio alemán con Latinoamérica en base a divisas libres. Tanto los métodos como las finalidades de la penetración económica alemana en los países de América del Sur y América Central se ponen de manifiesto de manera notable en los dos documentos. Por su parte el segundo documento permite reconocer que ya en 1935—1936 la «nueva política alemana respecto a Sudamérica» conducía a conflictos de intereses con los Estados Unidos. Los Estados Unidos se esforzaban, a su vez, bajo la impresión producida por la depresión, a intensivar el comercio con los países latinoamericanos.